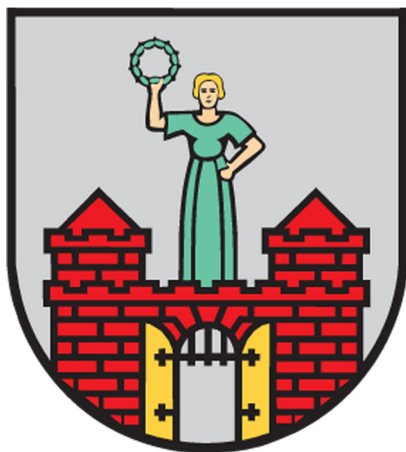




Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 4/2014



Impressum:

Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 4/2014

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Aktuelle Themen

Fußballvereinsmitglieder in Magdeburg: Gab es den WM-Boom?	4
In Magdeburg verkaufte DB-Fahrkarten	5
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 4. Quartal 2014	6
„Aufstocker“ gemäß der Terminologie der Bundesagentur für Arbeit	7
Der Magdeburger Weihnachtsmarkt-Warenkorb 2014	9
Aktuelle Einwohnerzahlen zum 31.12.2014	10
Der Einsatz von Rastern in der Kommunalen Statistik	11

Tabellen**13**

Sonderbericht

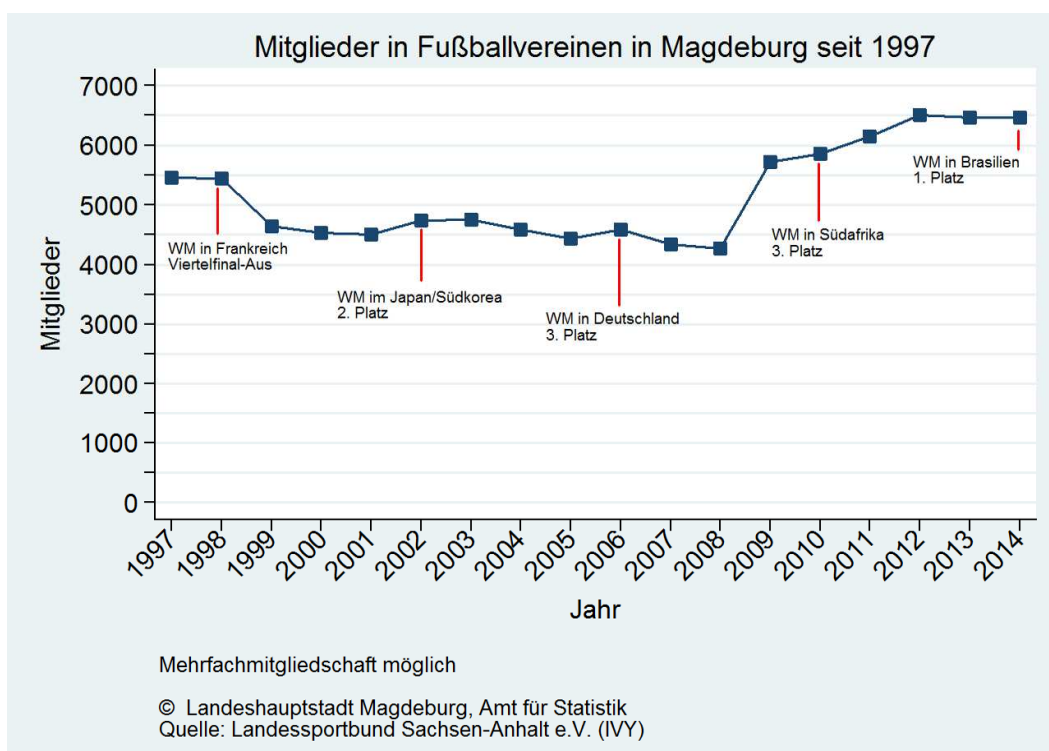
Gewerbeanzeigen und Handwerksbetriebe in Magdeburg im Jahr 2014	25
Verkehrszählungen in Magdeburg 2013 sowie im 1. Teil des Jahres 2014	31
Arbeitsmarkt- und Sozialdaten: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Stadtteilen	42

Wissenschaftlicher Beitrag

Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 – ein Vergleich	45
--------------------------------------------------------------------------------------	----

Fußballvereinsmitglieder in Magdeburg: Gab es den WM-Boom?

54, 74, 90, 2014 – ja, so müssten wir alle einstimmen. .. Kaum ein Jahresrückblick fand im letzten Quartal statt, ohne dass der WM-Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft Revue passiert und hochgelebt wurde. Schon kurz nach dem Schlusspfiff im WM-Finale ließen sich Funktionäre und Sportexperten zitiieren, dass dieser Sieg einen weiteren Run auf die Fußballvereine nach sich ziehen würde. Nun spielt „König Fußball“ nicht die einzig wichtige Rolle im Magdeburger Sport. Aber ließ sich tatsächlich eine Veränderung bei den Mitgliederzahlen im Vereinsfußball der Landeshauptstadt erkennen?



Ein Blick auf die Zahlen aus der Statistik des Landessportbundes relativiert diese Euphorie. Mit 6 462 Kickern, die sich in einem oder mehreren Clubs Magdeburgs organisieren, kann erst einmal kein augenfälliger Unterschied zu Zeiten von vor dem WM-Triumph in Brasilien bilanziert werden. Im Gegenteil sank die Zahl seit 2012 – wenn auch auf hohem Niveau – immer noch leicht. Auch die für die DFB-Elf jetzt nicht gerade unerfolgreichen WM-Jahre 2002 (Vize-Weltmeister in Japan/Südkorea), 2006 (dritter Platz in Deutschland) und 2010 (dritter Platz in Südafrika) scheinen keine außerordentlichen Zuwächse bei den Fußballvereinsmitgliedern ausgelöst zu haben – Veränderungen im niedrigeren dreistelligen Bereich: ja, Boom: nein.

Den größten Ansturm auf die Fußballvereine (über 1400 Mitglieder innerhalb eines Jahres mehr) datieren die Zahlen für das WM- und EM-freie Jahr 2009, also nach der Vize-Europameisterschaft in Österreich/Schweiz und vor der Bronzemedaille in Südafrika – das klingt doch eher nach arg konstruiertem Zusammenhang und wird nicht hinreichend schlüssiger, wenn man den in dem Jahr frisch errungenen Europameisterschaftstitel der damaligen Weltmeisterinnen der DFB-Frauen mit in Betracht zieht, oder etwa doch?! Ein nachgelagerter oder kulminierender WM-Effekt o.ä. lässt sich bei diesem Bild jedenfalls schwerlich nachweisen. Das für den Beitritt von jungem Nachwuchs in Sportvereine förderliche Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung war seinerzeit ebenfalls noch kein Thema. Kurzum: Möglich, dass es einen gewissen Turnier-Effekt gibt; dieser ist dann aber auf jeden Fall von wichtigeren sozialen, demografischen und das konkrete Sportangebot betreffende Faktoren überlagert und müsste erst durch tiefer greifende Untersuchungen zu Tage gefördert werden.

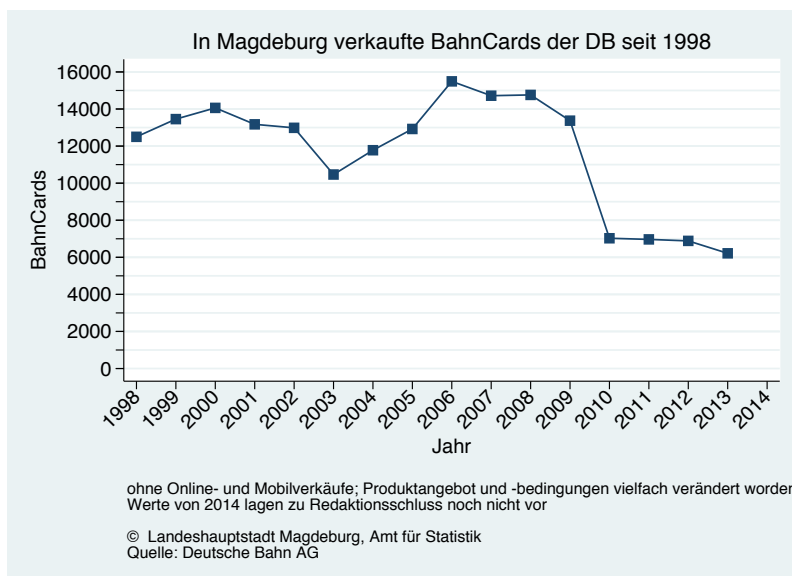
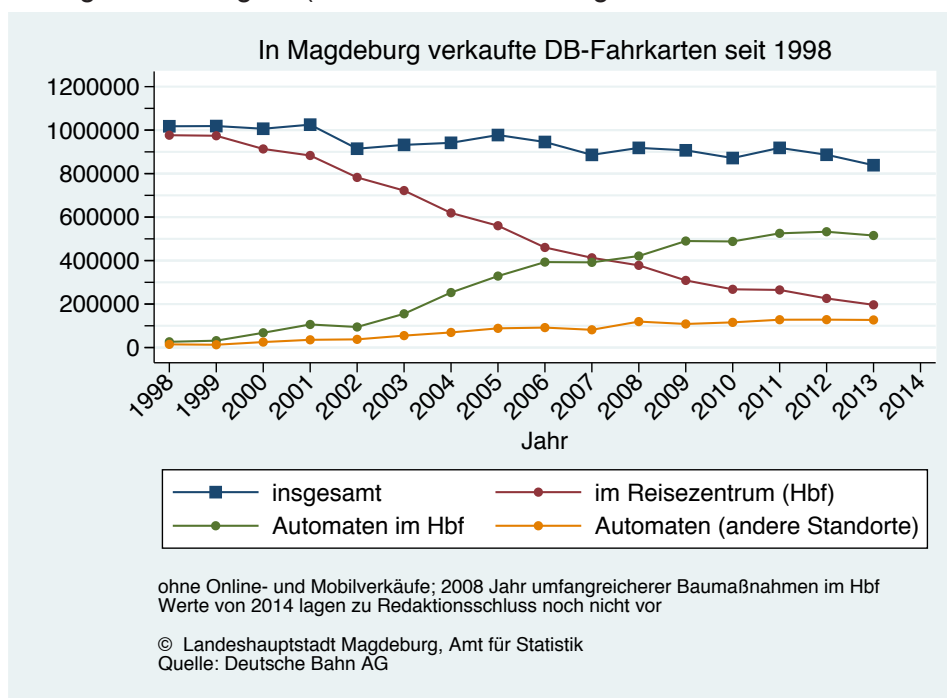
In Magdeburg verkaufte DB-Fahrkarten

Die Bahn stand im vergangenen Quartal (wieder) häufig im öffentlichen Fokus: Streiks, der Verkehr im Winter, Fahrpreiserhöhungen und die verlautbarte zukünftige „Weiterentwicklung“ des BahnCard-Systems waren viel thematisiert worden.

Der Markt der Bahn ändert sich, auch unter dem verschärften Wettbewerbsdruck. Die Auswirkungen auf das Personenfahrgeschäft in Magdeburg lassen sich mittlerweile nur noch in Teilen durch lokale Vertriebsstatistiken abbilden. Ein Grund sind die vermehrten Onlinekäufe von Fahrkarten, die 2013 bundesweit bei etwa einem Drittel aller Ticketverkäufe gelegen sein sollen (Quelle: Wikipedia-Beitrag „Online-Ticket“, 15.01.2015). Die Steigerung des Vertriebsweges „Mobil/Internet“ auf einen Anteil von 50 Prozent in 2020 gehört dabei auch zur erklärten Planung des Unternehmens. An den stationären Automaten (21%) und Reisezentren vor Ort (12%) soll dann zusammengenommen noch ein Drittel aller Tickets in Deutschland verkauft werden (Quelle: Statista-Beitrag „Bahntickets“, 15.01.2015).

Für die Stadt Magdeburg gesprochen, hat sich in der Vergangenheit die Gesamtzahl der lokal verkauften Fahrkarten – also im Reisezentrum am Hauptbahnhof und in den dort und an anderen Stellen stehenden Automaten – auch vor diesem Hintergrund verringert. (Dies und das Nachfolgende stellen wir noch ohne die Daten aus dem Jahr 2014, die zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht vorlagen, fest).

Sowohl Anzahl als auch Anteil der Verkäufe am Schalter des Reisezentrums nahmen dabei merklich von Jahr zu Jahr ab. Die Ticketverkäufe aus den Automaten wurden entsprechend lange Zeit – auch bei Reduzierungen der Verkaufsmaschinen – zahlreicher. Das wird mitunter auch an den dort nicht fälligen Beratungsgebühren für manche Ticketarten liegen. Erst seit kurzem stagnieren diese Verkaufszahlen wieder ein wenig.

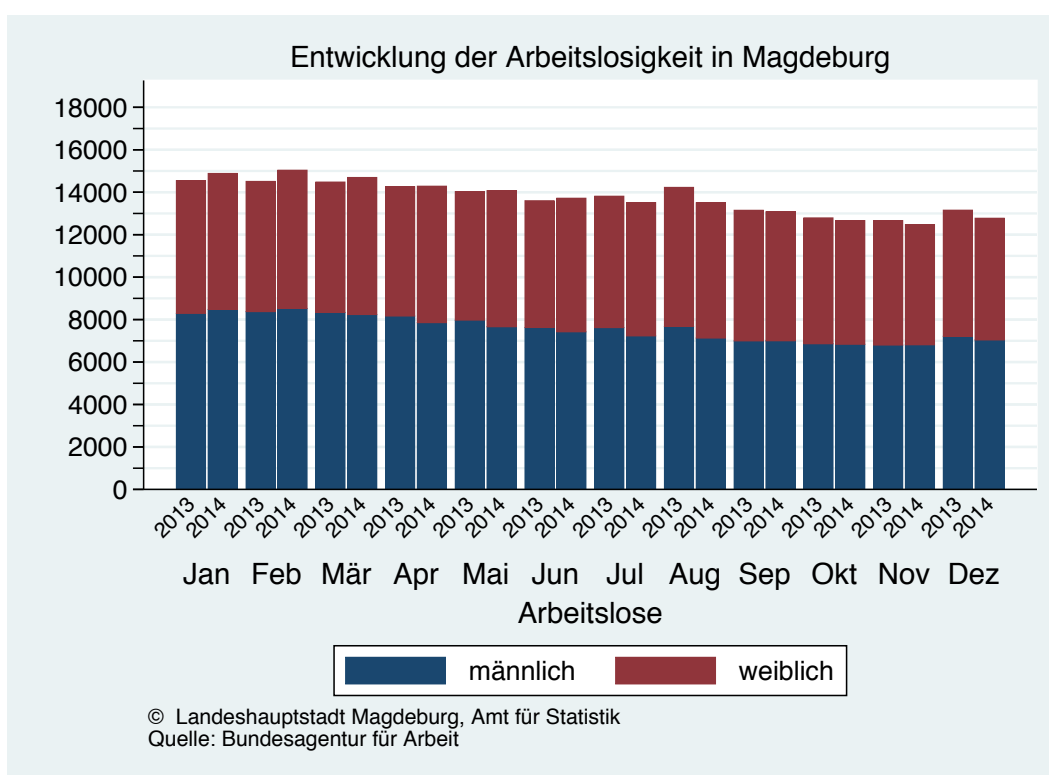


Die lokalen Verkäufe der BahnCard, um deren Abschaffung in den Medien gefürchtet wurde, gingen in Magdeburg übrigens ebenso zurück – sicherlich aber auch, da diese Rabattierungskarte mittlerweile ebenfalls online und nur noch im Abonnement beziehbar ist, wodurch sich allmählich ein gewisser „Sättigungsgrad“ für Neuverkäufe entwickelt haben dürfte.

Zu beachten ist auch, dass sich die BahnCard-Angebotspalette sowie die Bedingungen, Preise, Nach- und Vorteile im Laufe der Zeit mehrfach verändert haben.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 4. Quartal 2014

Im 4. Quartal 2014 nahmen die Arbeitslosenzahlen in Magdeburg eine jahreszeittypische und dem Bundestrend recht ähnliche Entwicklung. Sie fielen im Oktober und November und nahmen zum Jahresende, als sie schlussendlich bei einem Stand von 12 776 Personen (und einer Arbeitslosenquote von 10,5 Prozent) lagen, wieder zu. Erfreulicherweise wuchs die Zahl allerdings absolut nicht so stark an wie im Vorjahr (und in den beiden Jahren davor); überhaupt wurde mit Ausnahme des Jahres 2010 der niedrigste Dezember-Stand seit 1991 erreicht. Auch schon im Oktober und November lagen die Arbeitslosenzahlen mit 12 665 und 12 479 Menschen in der Landeshauptstadt unter den Vorjahreswerten. Aufs ganze Jahr betrachtet, lässt sich auf Basis der direkten Monatsvergleiche aber weder von einer statistisch signifikant besseren noch schlechteren Entwicklung als im Jahr 2013 ausgehen (zweiseitiger Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test mit p-Wert 0,695) – zwar verlief die zweite Jahreshälfte monatlich besser, nicht aber die erste. Dass die Arbeitslosenzahl binnenjährig mit statistischer Signifikanz fiel, lässt sich nichtsdestotrotz behaupten (Spearman Korrelationskoeffizient $r_s = -0,97$, $p < 0,001$) – umso mehr, weil z.B. ein zwischenzeitliches Ansteigen im Sommer, wie es im Jahr davor noch im Juli und August der Fall war, unterblieb.



Nach Geschlechtern differenziert, gestaltete sich der Magdeburger Arbeitsmarkt im letzten Quartal für Frauen wieder günstiger als für Männer. So waren gegenüber dem letzten Quartalsende 340 Frauen weniger, aber 38 Männer mehr arbeitslos. Dieser Effekt scheint aber ein saisonaler zu verbleiben, wenn man sich die Entwicklung über die letzten zwei Jahre anschaut. In der Zeit entwickelte sich die Zahl der arbeitslosen Magdeburgerinnen numerisch weit weniger rückläufig als die der Männer (bei vereinfacht unterstellter Linearitätsannahme ohne Saisonalitäten – im Gegensatz zum Verlauf bei den Männern – nicht einmal statistisch signifikant).

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen ist mit Stand Dezember 2014 unter den Magdeburger Frauen jedoch weiterhin geringer als unter den Männern (10,0 gegenüber 11,2 Prozent); beide Quoten stellen gegenüber dem Jahresende 2013 eine Verbesserung dar (damals Frauen: 10,3 Prozent, Männer: 11,6 Prozent). Insgesamt ging sie um 0,4 Prozentpunkte auf 10,6 Prozent zurück.

Unterschieden nach Arbeitslosigkeit gemäß SGB III und SGB II betrug die Quote in der Landeshauptstadt zum Jahresende 2,3 bzw. 8,3 Prozent. Beide Anteile gingen im Vergleich zum Vorjahr somit um je 0,2 Prozentpunkte zurück.

Unter den zuletzt 10 056 SGB-II-Empfängern, die von den sogenannten Hartz-IV-Leistungen lebten, sind mehrheitlich (nämlich zu 55,5 Prozent) Männer. Gegenüber dem letzten Quartalsende im September ist deren Zahl um 241 Arbeitslose gestiegen, während es bei den Frauen nur 51 Personen mehr waren.

Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen war im 4. Quartal 2014 hingegen absolut rückläufig. Insgesamt sind seit September 2014 225 Personen weniger von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Im September waren es noch 4 847 Personen, die länger als ein Jahr arbeitslos waren, was einem Anteil von 37,1 Prozent an der Gesamtzahl der Arbeitslosen entsprach; im Dezember konnte sich die Zahl auf 4 622 Männer und Frauen verringern (entspricht 36,2 Prozent). Dennoch liegen die Fallzahlen weiterhin über dem Vorjahresniveau (Dezember 2013; 4 587 Personen, 34,9 Prozent aller Arbeitslosen).

Dem gegenüber standen im Dezember 2014 im Vergleich zum Vorjahr mehr (+ 51) und im Vergleich zum Vormonat weniger (– 101) gemeldete Arbeitsstellen, nämlich insgesamt 2 040 Stellen. In Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGBII („Ein-Euro-Jobs“) beschäftigt waren zum Jahresende 1 378 Personen (und damit 40 bzw. 49 Beschäftigte weniger als im Vorjahres- bzw. Vormonat).

Langzeitarbeitslose in Magdeburg 2014

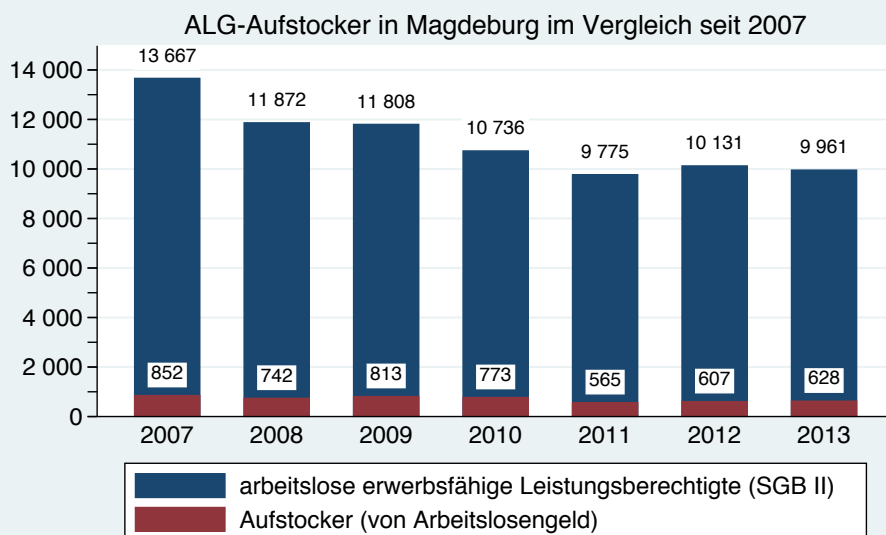
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

Monat	Langzeit-arbeitslose	Anteil an allen Arbeitslosen in %
Januar	4 911	33,0
Februar	4 953	32,9
März	5 008	34,1
April	4 999	35,0
Mai	5 083	36,1
Juni	5 045	36,8
Juli	5 010	37,1
August	4 897	36,3
September	4 847	37,1
Oktober	4 676	36,9
November	4 633	37,1
Dezember	4 622	36,2

„Aufstocker“ gemäß der Terminologie der Bundesagentur für Arbeit

Mit Spannung und von vielen Vermutungen und Erwartungen begleitet wurde zum Jahreswechsel die Einführung des Mindestlohnes in Höhe von 8,50 Euro. Das Setzen dieser Lohnuntergrenze soll zu einer würdigen und aus eigenen Kräften des Arbeitnehmers stemmbaren Sicherung des Lebensunterhaltes führen. Die Tatsache, dass einige Menschen trotz zeitfüllender Arbeit immer noch weniger verdienen, als sie bei Bezug von Sozialleistungen – insbesondere nach dem SGB II („Hartz IV“) – erhalten würden, stimmt im Allgemeinen unzufrieden. Der notwendige Bezug von sogenannten „Aufstocker“-Leistungen wird deshalb in solchen Fällen mitunter als besonders unwürdig empfunden. Die Zukunft wird zeigen, ob der Mindestlohn diese Fälle der Ergänzung von *Arbeitseinkommen* durch vor allem ALG II-Leistungen deutlich reduzieren kann.

Der vor diesem Hintergrund an „Aufstocker“-Daten Interessierte wird vielleicht zunächst etwas irritiert sein, wenn er in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit auf eine andere als die in der öffentlichen Diskussion verwendete Definition von „Aufstockern“ stößt. Denn dort werden mit dem Begriff „Aufstocker“ diejenigen Personen bezeichnet, die neben Arbeitslosengeld nach SGB III auch Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) beziehen. Es handelt sich demnach um Personen, deren Arbeitslosengeld nicht ausreicht, um den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft zu decken. Neben Arbeitslosengeld erhalten diese Personen dann auch ALG II. Das Arbeitslosengeld wird um die entsprechenden Leistungen des SGB II „aufgestockt“. Anders als in der weitläufig benutzten „Aufstocker“-Definition sind es hier also Einkünfte einer *Sozialleistung*, über die die Arbeitsagentur unter diesem Schlagwort Aussagen trifft. Wir nehmen dies zum Anlass, in diesem Quartalsbericht die Entwicklung der „Aufstocker“-Zahlen in der Landeshauptstadt Magdeburg zunächst gemäß dieser Definition zu betrachten. Im nächsten Quartalsbericht begutachten wir dann die Entwicklung der „erwerbstätigen ALG-II-Bezieher“ – also der arbeitenden Bevölkerungsgruppe, die im öffentlichen Diskurs meist als „Aufstocker“ bezeichnet werden und gerade im Zusammenhang mit dem Mindestlohn im Fokus stehen.



Jahresdurchschnittswerte; 2014 wegen dreimonatiger Wartezeit noch nicht vorliegend

© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Zeitraum 2007 bis 2013 ist die Zahl der „Aufstocker“ in Magdeburg – mit zwischenzeitlichen Schwankungen – um 26,3 Prozent auf einen jahresdurchschnittlichen Stand von 628 Personen im Jahre 2013 gesunken. Im gut entwickelten Arbeitsmarktjahr 2011 war dabei die geringste Anzahl Hilfebedürftiger mit Parallelbezügen zu verzeichnen (insgesamt 565 Personen). Aber auch in anderen Jahren machten sie mit nie mehr als siebeneinhalb Prozent einen geringeren Teil der in Arbeitslosigkeit stehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II aus.

Für das vergangene Jahr 2014 konnten zum Redaktionsschluss noch nicht alle Werte zum Jahresdurchschnitt einfließen, da die Daten zur abschließenden Fallbearbeitung erst nach einer Wartezeit von drei Monaten Berücksichtigung finden können. Bis zum September letzten Jahres können wir dafür aber die Zusammensetzung der „Aufstocker“ nach einigen Merkmalen aufzeigen.

Aufstocker von Arbeitslosengeld von Januar bis September 2014

Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

2014	Aufstocker						
	Gesamt	männlich	weiblich	Ausländer	unter 25 Jahre	darunter	
						männlich	weiblich
Januar	618	334	284	49	84	45	39
Februar	661	372	289	54	82	48	34
März	635	353	282	52	82	49	33
April	595	305	290	42	77	43	34
Mai	540	277	263	36	73	45	28
Juni	518	253	265	32	74	42	32
Juli	531	261	270	32	86	48	38
August	566	277	289	45	95	51	44
September	541	262	279	42	79	44	35

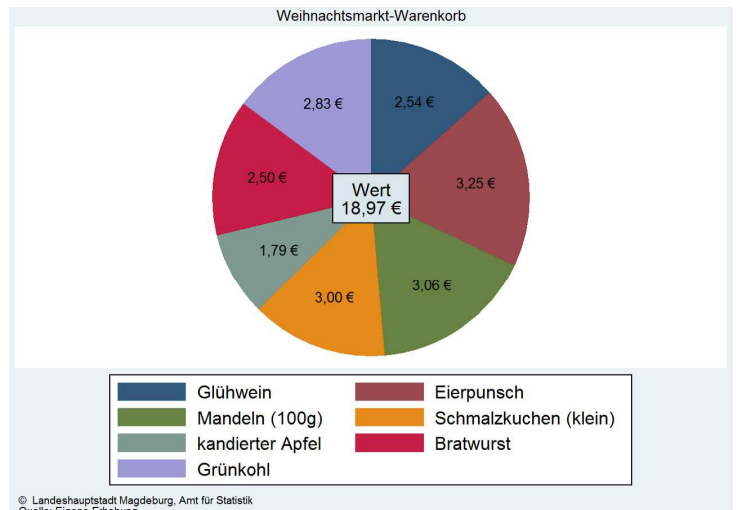
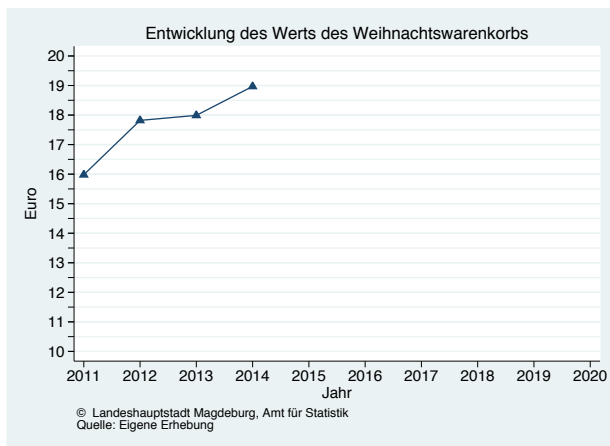
So zeigt sich zum Beispiel, dass bis einschließlich Mai mehr männliche Arbeitslose ihr nicht ausreichendes Arbeitslosengeld ergänzten und sich das Geschlechterverhältnis zur Jahresmitte drehte. Dies deckt sich mit den vorjährigen Erfahrungswerten zum binnenjährigen Verlauf. Für die letzten drei Monate wandte sich das Verhältnis im Jahr 2013 erneut. Unter den unter-25-jährigen Aufstockern entwickelte sich das Geschlechterverhältnis damals quasi gleichläufig. Im Jahr 2014 waren dagegen in jedem der ersten neun Monate mehr unter-25-jährige Aufstocker männlich.

Der bisherigen Entwicklung der Gesamtzahlen zu urteilen ist – auch vor dem Hintergrund vorjähriger Erfahrungswerte – damit zu rechnen, dass im Durchschnitt letzten Jahres wieder weniger Menschen ihr Arbeitslosengeld zusätzlich aufstocken mussten.

Der Magdeburger Weihnachtsmarkt-Warenkorb 2014

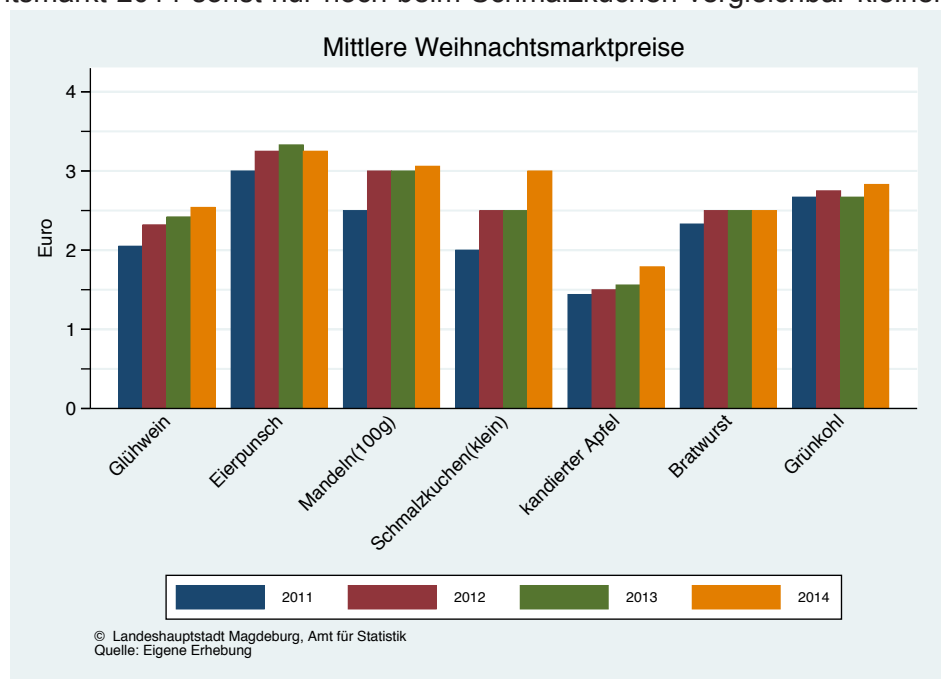
Auch im vierten Jahr in Folge erhebt das Amt für Statistik der Stadt Magdeburg die Preise für ein festes Warensortiment auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt. Anhand dieser Vollerhebung, angelehnt an den Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden, wird die mittlere preisliche Entwicklung der Produkte über einen langen Zeitraum valide nachvollzogen (siehe Ausgabe 4/2011 des Statistischen Quartalsberichtes).

Im Jahr 2013 kostete die abgespeckte Variante unseres Weihnachtswarenkorbes (ohne Schoko-Apfel, Glühwein mit Schuss und Kirschglühwein) noch 17,99 Euro, in diesem Jahr stieg der Preis um 5,5 Prozent auf 18,97 Euro. Am stärksten macht sich der Preisanstieg beim Schmalzkuchen (plus 20 Prozent) und bei den kandierten Äpfeln (plus 14,7 Prozent) bemerkbar.



Der Eierpunsch stellt mit 17,1 Prozent immer noch den teuersten Posten in unserem Warenkorb dar, obwohl er erfreulicherweise im Mittel um 2,4 Prozent im Preis gesunken ist. Darauf folgen die gebrannten Mandeln (16,1 Prozent), die 2 Prozent mehr kosteten als im letzten Jahr und Schmalzkuchen (15,8 Prozent), der den stärksten Preisanstieg innerhalb dieses Jahres, aber auch im Vergleich zum Einführungsjahr der Erhebung 2011 zu verzeichnen hat (plus 50 Prozent).

Die Thüringer Rostbratwurst kann man schon seit 2012 zu einem konstanten Preis von 2,50 Euro und einer Varianz von null, also keinem Preisunterschied zwischen den einzelnen Anbietern, erwerben. Keine Varianz bestand beim Weihnachtsmarkt 2014 sonst nur noch beim Schmalzkuchen vergleichbar kleiner Portionsgröße – das Produkt, das in den beiden Jahren zuvor noch die bislang größte Preisvarianz aufwies, allerdings auch von weniger Ständen angeboten wurde. Am meisten Preisschwankungen waren zuletzt bei einem spezielleren Produkt, dem Kirschglühwein, festzustellen (Varianz von 0,17 bei einer Preisspanne von 2,50 Euro bis 4,00 Euro). Allgemein kann jedoch festgestellt werden, dass die Varianz und demnach auch die Preisdifferenz zwischen den Produkten einer Art, auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt weiterhin eher gering ist.



Aktuelle Einwohnerzahlen zum 31.12.2014

Wie auch in den Vorjahren konnte Magdeburg zum Abschluss des Jahres 2014 ein Bevölkerungsplus verbuchen. Die Auswertung des Melderegisters mit Stichtag 31.12.2014 ergab, dass 234858 Einwohner mit Hauptwohnsitz gemeldet waren, somit 1189 Personen mehr als im Vorjahr.

Auf Stadtteilebene stellen sich die Veränderungen wieder recht unterschiedlich dar. Schaut man sich die absoluten Zahlen an, fällt vor allem der Stadtteil Buckau ins Auge. Gekennzeichnet durch stetiges Wachstum in den vergangenen Jahren, konnten hier mit einem Plus von 319 Personen die Gewinne der Vorjahre noch einmal überboten werden. Einen Anteil an dieser Bevölkerungszunahme hat die Ende 2014 eröffnete Unterkunft für Flüchtlinge in der Sandbreite, in der mehr als 50 Menschen aufgenommen wurden. Mit Zuwächsen von jeweils über 200 Einwohnern liegen auch die Stadtteile Altstadt sowie Alte und Neue Neustadt auf der Gewinnerseite. Größere Verluste müssen Stadtfeld West und Neustädter See hinnehmen. Der letztere gehört zu den von Plattenbauten dominierten Stadtteilen, in welchen die Bevölkerungszahlen seit längerem eher rückläufig sind. Positiv ist allerdings zu vermerken, dass Neu Olvenstedt und Kannenstieg erstmals seit 20 Jahren, wenn auch nur geringe, Gewinne verzeichnen können.

Hauptwohnsitzbevölkerung der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Einwohnermelderegister)

Stadtteil	2013			2014			Entwicklung 2013 zu 2014
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
01 Altstadt	7 581	8 039	15 620	7 674	8 200	15 874	254
02 Werder	1 478	1 508	2 986	1 505	1 507	3 012	26
04 Alte Neustadt	5 503	5 224	10 727	5 639	5 312	10 951	224
06 Neue Neustadt	6 985	7 204	14 189	7 144	7 267	14 411	222
08 Neustädter See	5 416	5 988	11 404	5 405	5 889	11 294	- 110
10 Kannenstieg	2 786	3 228	6 014	2 838	3 261	6 099	85
12 Neustädter Feld	4 716	4 959	9 675	4 709	4 953	9 662	- 13
14 Sülzegrund	4	5	9	4	5	9	-
18 Nordwest	2 371	2 379	4 750	2 381	2 363	4 744	- 6
20 Alt Olvenstedt	2 019	1 987	4 006	1 983	1 991	3 974	- 32
22 Neu Olvenstedt	5 165	5 321	10 486	5 206	5 350	10 556	70
24 Stadtfeld Ost	12 322	13 413	25 735	12 369	13 395	25 764	29
26 Stadtfeld West	7 009	7 946	14 955	6 939	7 882	14 821	- 134
28 Diesdorf	1 766	1 680	3 446	1 777	1 706	3 483	37
30 Sudenburg	8 652	8 931	17 583	8 719	8 947	17 666	83
32 Ottersleben	5 233	5 340	10 573	5 214	5 328	10 542	- 31
34 Lemsdorf	1 071	1 104	2 175	1 088	1 100	2 188	13
36 Leipziger Straße	6 946	7 662	14 608	7 016	7 580	14 596	- 12
38 Reform	5 671	6 571	12 242	5 655	6 575	12 230	- 12
40 Hopfengarten	2 324	2 280	4 604	2 358	2 296	4 654	50
42 Beyendorfer Grund	12	4	16	.	.	15	- 1
44 Buckau	2 805	2 706	5 511	2 968	2 862	5 830	319
46 Fermersleben	1 719	1 660	3 379	1 745	1 622	3 367	- 12
48 Salbke	2 041	1 925	3 966	2 046	1 951	3 997	31
50 Westerhüsen	1 569	1 562	3 131	1 649	1 548	3 197	66
52 Brückfeld	1 495	1 499	2 994	1 509	1 486	2 995	1
54 Berliner Chaussee	1 116	1 088	2 204	1 124	1 105	2 229	25
56 Cracau	3 943	4 335	8 278	3 989	4 337	8 326	48
58 Prester	1 093	1 048	2 141	1 077	1 030	2 107	- 34
60 Zipkeleben	19	16	35	20	16	36	1
64 Herrenkrug	492	500	992	510	503	1 013	21
66 Rothensee	1 511	1 326	2 837	1 532	1 302	2 834	- 3
68 Industriehafen	26	16	42	26	14	40	- 2
70 Gewerbegebiet Nord	7	5	12	.	.	7	- 5
72 Barleber See	32	28	60	32	28	60	-
74 Pechau	265	281	546	272	280	552	6
76 Randau-Calenberge	294	261	555	285	268	553	- 2
78 Beyendorf-Sohlen	612	571	1 183	600	570	1 170	- 13
Magdeburg	114 069	119 600	233 669	115 024	119 834	234 858	1 189

Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

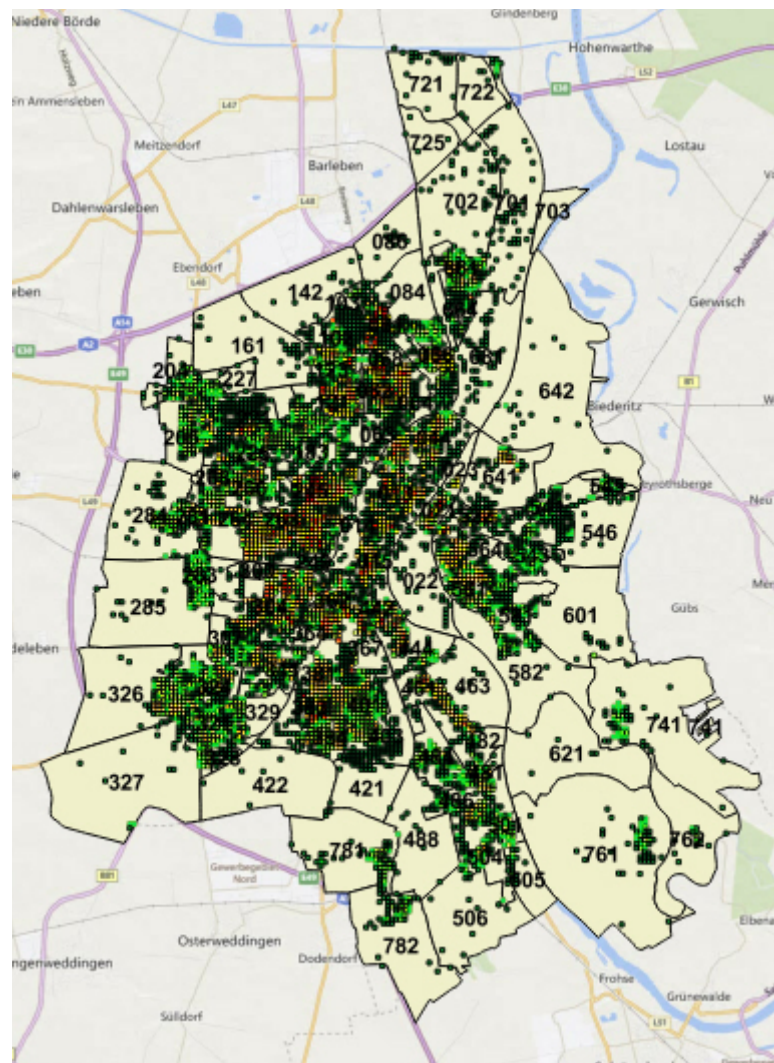
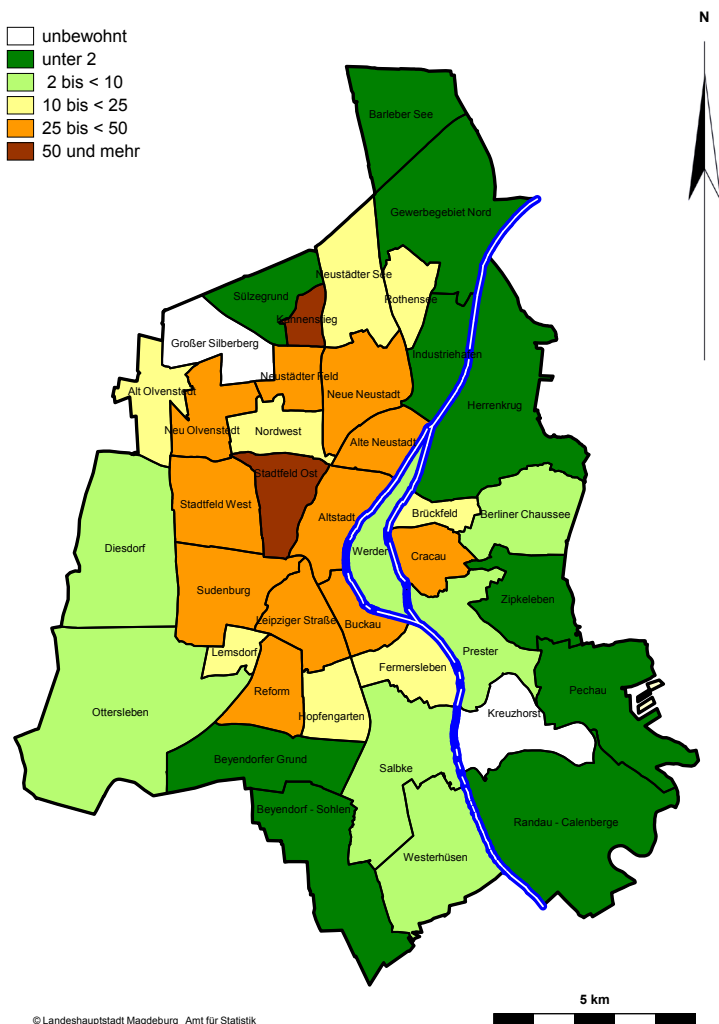
Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Der Einsatz von Rastern in der Kommunalen Statistik

Bisher wurden für die räumliche Darstellung statistischer Analysen die Kleineräumige Gliederung, also die stadtinterne Aufteilung in Stadtteile, Statistische Bezirke, Baublöcke und Blockseiten, verwendet. Für nationale oder gar internationale Vergleiche ist diese Art von Raumbezugssystem jedoch ungünstig, da sich die Hierarchieebenen in Größe und Bezeichnung von Stadt zu Stadt unterscheiden können.

Seit einigen Jahren finden daher auch zunehmend Rasterdaten Verwendung als statistische Einheit. Raster haben den Vorteil, dass sie eine einheitliche Flächengröße und Form (Quadrat) besitzen. Die Verteilung wird unabhängig von der Rastergröße raumbezogen und kartographisch exakt dargestellt. Somit können beispielsweise auch kleinere Gemeinden, die nicht über eine kleineräumige Gliederung verfügen, statistische Analysen räumlich darstellen. Ein weiterer Vorteil von Rastern ist, dass sie unabhängig von Gebietsstandsveränderungen sind. Während sich die administrative Aufteilung, etwa von Stadtteilen oder Statistischen Bezirken, ändern kann, bleibt ein 100-Meter-Raster stets 100 m groß. Das erlaubt wiederum einen stabilen Entwicklungsvergleich. Um die Vergleichbarkeit von Daten auch auf europäischer Ebene zu gewährleisten, verfolgt die EU mit der sogenannten INSPIRE-Richtlinie eine europaweit interoperable Rasterdefinition. Das anzuwendende Gitternetz wird also nicht beliebig über einen zu betrachtenden Raum gelegt, sondern orientiert sich an einer festen Ausrichtung.

Auch das Amt für Statistik Magdeburg will sich dieser Entwicklung nicht verschließen und arbeitet gegenwärtig an der Implementierung von Rasterdaten unter Zuhilfenahme einer entsprechenden OpenSource GIS-Software. Auf den untenstehenden Abbildungen sehen Sie die Darstellung der Bevölkerungsdichte nach Stadtteilen (links) und mithilfe eines 100-Meter-Rasters (rechts). Der Vorzug der Rasterdarstellung liegt auf der Hand: während bei der Stadtteil-Darstellung unterschiedliche räumliche Ausprägungen innerhalb der Stadtteile nicht berücksichtigt werden (z. B. unbebaute Flächen oder Gewässer), ermöglichen Raster einen viel differenzierteren Einblick.



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Voraussetzung für die Rasterdarstellung ist die entsprechend kleinräumige Verfügbarkeit der zugrunde liegenden Daten. Dies ist jedoch für viele verfügbare statistische Daten nicht der Fall. Daher bleibt die kleinräumige Gliederung, in erster Linie vertreten durch die Darstellung auf Stadtteil-Ebene, als wichtigste raumbezogene Darstellung erhalten. Für die Kommunalstatistik handelt es sich nicht um konkurrierende Konzepte. Beide Darstellungsformen haben ihre Vorteile und sollen für eine sinnvolle Ergänzung des Datenportfolios genutzt werden.

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Bevölkerung (Quelle: Einwohnermeldeeregister)							
Bevölkerungsstand 1)							
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	234 858	234 746	234 614	233 669	233 711	233 754
dav. männlich	Anzahl	115 024	114 905	114 830	114 069	114 100	114 119
weiblich	Anzahl	119 834	119 841	119 784	119 600	119 611	119 635
dar. Ausländer	Anzahl	11 449	11 281	11 166	10 199	10 195	10 115
männlich	Anzahl	6 393	6 267	6 212	5 536	5 522	5 467
weiblich	Anzahl	5 056	5 014	4 954	4 663	4 673	4 648
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz) 2)							
dav. männlich	Anzahl	238 520	238 443	238 302	237 464	237 519	237 553
weiblich	Anzahl	117 171	117 088	117 011	116 304	116 301	116 356
dar. Ausländer	Anzahl	121 349	121 355	121 291	121 163	121 176	121 197
männlich	Anzahl	11 533	11 368	11 251	10 271	10 267	10 188
weiblich	Anzahl	6 435	6 053	5 993	5 576	5 508	5 508
	Anzahl	5 098	6 315	4 993	4 695	4 706	4 680
Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz							
Eheschließungen	Anzahl	62	38	62	58	49	65
dar. mit Ausländern	Anzahl	4	4	8	6	7	-
Lebendgeborene	Anzahl	155	166	221	137	151	203
dav. männlich	Anzahl	92	78	128	62	86	103
weiblich	Anzahl	63	88	93	75	65	100
dar. Ausländer	Anzahl	20	13	12	11	11	15
männlich	Anzahl	14	7	7	6	6	9
weiblich	Anzahl	6	6	5	5	5	6
Gestorbene	Anzahl	253	211	233	189	236	268
dav. männlich	Anzahl	118	99	124	94	119	138
weiblich	Anzahl	135	112	109	95	117	130
dar. Ausländer	Anzahl	-	-	-	-	4	-
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	-98	-45	-12	-52	-85	-65
Wanderungen-Hauptwohnsitz							
Zugezogene Personen	Anzahl	862	918	2 323	655	972	2 175
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	391	503	1 704	311	540	1 580
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	471	415	619	344	432	595
dar. Ausländer	Anzahl	299	237	753	130	226	604
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	19	25	30	24	22	35
Weggezogene Personen	Anzahl	710	796	1 097	685	959	1 065
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	448	513	758	489	636	676
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	262	283	339	196	323	389
dar. Ausländer	Anzahl	128	136	159	131	134	155
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	14	27	51	20	24	58
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	157	120	1 205	-26	11	1 087
Umwzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 611	1 842	1 851	1 582	1 970	1 891

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.
 2) Aufgrund einer Umstellung der Auswertungsroutine wird die Zahl der Wohnberechtigten nur noch auf Grundlage der kommunalstatistisch wichtigsten Wohnung ermittelt. D.h. Mehrfachzahlungen von Personen mit mehr als einer Wohnung in Magdeburg entfallen.

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Arbeitsmarkt (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats	Personen	12 776	12 479	12 665	13 155	12 666	12 792
dar. Frauen	Personen	5 737	5 667	5 829	5 942	5 867	5 931
Differenz zum Vormonat	Personen	297	- 186	- 413	489	- 126	- 368
dar. Frauen	Personen	70	- 162	- 248	75	- 64	- 224
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	173	183	208	180	162	172
dar. Frauen	Personen	71	80	88	81	74	72
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	839	841	878	1 020	988	1 042
dar. Frauen	Personen	366	364	394	463	454	488
Frauen ab 55 Jahre	Personen	2 430	2 375	2 400	1 222	1 222	1 240
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 230	1 174	1 168	1 263	1 192	1 187
Schwerbehinderte	Personen	445	441	447	494	493	500
dar. Frauen	Personen	172	184	183	213	208	207
Ausländer	Personen	1 070	1 042	1 047	987	984	961
dar. Frauen	Personen	515	519	523	487	495	491
Arbeitslosenquote 1)	%	10,6	10,3	10,5	11,0	10,6	10,7
Arbeitslosenquote 2)	%	11,6	10,8	10,8	11,9	11,5	11,6
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	10,0	9,8	10,1	11,6	10,9	11,0
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	8,9	9,1	9,6	10,3	10,2	10,3
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	2 040	2 141	2 139	1 989 R	2 019 R	2 046 R
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II							
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	18 627 4)	18 586 R	18 571 R	19 034 R	19 096 R	19 233 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	23 303 4)	23 215 R	23 241 R	23 807 R	23 857 R	24 059 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	8 041 4)	8 023 R	8 055 R	7 976 R	7 969 R	8 080 R
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	Personen	4 622	4 633	4 676	4 587	4 426	4 485
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	36,2	37,1	36,9	34,9	34,9	35,1
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 119 805 (ab Mai 2013), 120 574 (ab Mai 2014)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 110 397 (ab Mai 2013), 110 559 (ab Mai 2014)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte 5) seit Juli 2010 Umstellung der Statistik auf ungefrühderte gemeldete Arbeitsstellen							
Gewerbeentwicklung							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	144	137	193	133	172	178
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	142	134	192	127	168	167
Übernahmen	Anzahl	2	3	1	6	4	11
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	1	-	-	-	2	1
Handwerk	Anzahl	14	19	25	12	16	21
Handel	Anzahl	41	27	41	43	47	51
Sonstige	Anzahl	88	91	127	78	107	105
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	181	122	134	262	182	146
dav. Industrie	Anzahl	-	-	1	2	-	-
Handwerk	Anzahl	27	19	19	28	21	14
Handel	Anzahl	41	31	33	74	68	52
Sonstige	Anzahl	113	72	81	158	93	80
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	8	2	6	3	5	6
Gesellschafteraustritt	Anzahl	3	5	-	5	2	2
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	4	4	2	7	8	3

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	82	97	103	97	101	92
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	34	12	23	39	22	28
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	2	1	1	1	-	1
Gastst., Cafes, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	2	-	-
Markte, Lagerhallen u. ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	2	56	33	5	46	31
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	4	-	1	-	-	3
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	5	3	10	4	6	4
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	24	17	20	26	13	16
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	9	4	11	19	9	9
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	2	4	4	1	4	-
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	46	64	62	69	83	95
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	6	5	25	17	23	23
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	1	3	-	1	1	-
Gastst., Cafes, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Markte, Lagerhallen u. ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	8	20	13	16	19	44
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	6	4	1	7	6	3
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	14	21	20	9	21	19
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	11	11	3	19	11	3
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	2	3
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz							
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfanges)	Haushalte	2 461	2 507	2 459	3 108	3 214	3 055
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	EUR	275 488	290 028	307 593	355 518	403 241	359 431
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz							
(stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)	Fälle	558	549	565	512	500	499
Leistungsempfänger	Personen	658	642	660	602	593	589
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundsicherung nach SGB XII	Fälle	1 902	1 903	1 914	1 939	1 935	1 940
Leistungsempfänger	Personen	2 098	2 100	2 114	2 139	2 132	2 134
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle	843	771	737	485	474	429
Leistungsempfänger	Personen	1 236	1 152	1 130	836	838	731

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
Stromversorgung Einspeisung in das Stadtnetz darunter: Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1) davon: konventionelle Energieträger 1) erneuerbare Energien: davon: Windkraft Photovoltaik Deponiegas Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzenöl als Biomasse)	MWh	91 404	88 616	86 031	90 478	90 874	87 992
	MWh	35 708	36 769	37 905	31 506	31 059	36 297
	MWh	27 511	31 176	32 683	24 444	25 343	29 934
	MWh	8 197	5 593	5 222	7 062	5 716	6 363
	MWh	4 307 467	1 922 796	2 015 173	4 653 721	2 897 190	3 051 444
	MWh	303 559	683 058	1 584 235	386 232	588 177	1 339 058
	MWh	68 539	89 192	94 000	107 938	115 660	122 931
	MWh	3 517 675	2 897 662	1 528 830	1 914 305	2 114 964	1 849 516
Erdgasversorgung Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	229 955	160 271	89 209	214 544	189 440	113 023
Wärmeversorgung Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothersee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothersee	MWh	54 845	39 393	23 240	50 720	44 060	28 049
Trinkwasserversorgung Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	cbm l/Tag	916 985 125	896 458 126	910 651 124	906 003 123	903 201 127	927 142 126
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Müllentsorgung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	4 390	4 086	4 405	4 273	4 332	4 496
Sperrmüll	Mg	380	455	447	331	447	414
Bioabfall	Mg	915	1 173	1 386	914	1 177	1 383
Straßenkehricht	Mg	145	303	261	196	249	381
Wertstoffverfassung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Papier	t	1 160,28	1 020,08	1 105,82	1 149,36	1 113,00	1 131,80
darunter Verkaufsverpackungen	t	251,43	221,05	239,63	249,07	241,19	245,26
Glas	t	317,68	321,20	309,26	296,32	314,02	312,78
Leichtverpackungen	t	773,48	613,94	651,76	596,64	594,96	600,66
Innerstädtischer Nahverkehr (Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)							
Fahrzeugbestand im Durchschnitt							
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	.	87	87	94	94	94
darunter stillgelegt		.	-	-	7	7	7
- Beiwagen	Anzahl	.	13	13	17	17	17
darunter stillgelegt		.	-	-	4	4	4
Omnibusse (darunter 1 Fernreisebus)	Anzahl	.	53 1)	54 1)	53 1)	53 1)	53 1)
Nutz-Wagen-Kilometer	km	.	462 548	474 698	404 636	423 771	425 760
Straßenbahnen - Triebwagen	km	.	62 967	60 201	52 884	47 786	48 608
- Beiwagen	km	.	268 911	269 335	256 319	301 445	306 163
Omnibusse	Personen	.	5 167 615	4 951 560	5 290 407	5 079 472	4 884 867
Beförderte Personen	Personen	.	172 254	159 728	170 658	169 316	157 576
je Tag	Personen	.	6,59	6,16	7,41	6,57	6,26
je Nutzwagen-Kilometer		.					
1) darunter 1 stillgelegt		.					

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fahren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:		-	7	63	-	-	-
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	-	1	7	-	-	-
Charterverkehr	Anzahl	-	254	3 006	-	-	-
beförderte Personen:	Personen	-	80	292	-	-	-
Linien- und Pendelverkehr	km	-	147	1 160	-	-	-
Charterverkehr	km	-	24	133	-	-	-
gefahrene Strecke:		-	-	8 536	-	-	-
Fähre Buckau und Gierfähre Westermüsen:	Personen	-	-	-	-	-	-
beförderte Personen:		-	-	-	-	-	-
Umschlagleistungen im Hafengebiet							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	215 448	285 899	319 458	254 965	334 101	316 925
davon: Umschlag aus Schiff	t	48 276	132 198	145 339	109 579	150 556	153 424
Umschlag in Schiff	t	145 987	127 744	150 881	124 642	155 088	133 720
Umschlag Schiff/Schiff	t	2 020	3 573	825	2 832	1 560	1 490
Landumschlag	t	19 165	22 384	22 413	17 912	26 897	28 291
Leistungen der Hafenbahn	t	80 085	139 185	149 864	84 934	118 962	144 080
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	118 755	118 820	118 862	122 579	122 763	122 822
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	50,6	50,6	50,7	52,5	52,5	52,5
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	104 080	104 057	104 091	102 897	103 047	103 091
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	8 725	8 720	8 721	13 842	13 855	13 840
Kraftomnibusse	Anzahl	63	63	64	63	63	63
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	576	600	615	646	650	653
Motorräder	Anzahl	5 311	5 340	5 371	5 131	5 148	5 175
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	733	729	715	632	790	784
Außerdem Anhänger	Anzahl	10 047	10 061	10 147	4 258	4 292	4 287
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Ereilung von Führerscheinen							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	363 1)	420 1)	438 1)	239 1)	376 1)	420 1)
Führerscheine / Aushändigungen	Anzahl	139	197	174	67	139	165
darunter Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	85	85	70	39	54	72
darunter weibliche Personen	Anzahl	30	21	36	19	26	38
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	14	14	9	10	8	7
Fahrgastbeförderungserlaubnis	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Fahrführerlaubnisse	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Internationale Führerscheine	Anzahl	36	46	43	31	46	54
* Erlaß des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt: 1) ab Juli 2013 plus Modell AM15							
Einsätze im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	4 543	4 411	4 450	4 339	4 159	4 363
dav. Notarzteinsetzfahrzeuge	Anzahl	739	769	760	796	727	755
Rettungswagen	Anzahl	2 702	2 599	2 614	2 562	2 372	2 537
Krankentransportwagen	Anzahl	1 083	1 020	1 053	961	1 046	1 054
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	19	23	23	20	14	17

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Straßenverkehrsunfälle (Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	658	754 R	662 R	762 R	814 R	879 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatelunfälle)	Anzahl	153	173 R	165 R	191 R	182 R	211 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	597	622 R	552 R	651 R	715 R	744 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	61	132 R	110 R	111 R	99 R	135 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	46	105 R	96 R	78 R	74 R	106 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	5	11 R	9 R	13 R	17 R	15 R
dabei verletzte Personen	Personen	54	121 R	118 R	86 R	94 R	126 R
dar. Kinder	Personen	3	11	13	9 R	11 R	6
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	-	-	-	1	1	1
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt							
Personenkraftwagen	Anzahl	1 094	1 136 R	1 032 R	1 237 R	1 303 R	1 352 R
Lastkraftwagen	Anzahl	82	127 R	93 R	91 R	122 R	138 R
Motorräder	Anzahl	2	3	4	2	4 R	9
Mopeds	Anzahl	4	6	4	1	5	6 R
Radfahrer	Anzahl	23	53 R	57 R	31 R	41 R	68 R
dar. Kinder	Anzahl	1	1	5	-	-	4 R
Straßenbahnen	Anzahl	4	15	14	10	14	11
Fußgänger	Anzahl	11	21	22 R	34 R	22 R	13
dar. Kinder	Personen	4	8	7	6	6	-
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	361	335	372	374	316	381
dav. Brandeinsätze	Anzahl	41	27	30	40	32	26
dar. Großfeuer	Anzahl	-	-	-	-	-	1
technische Hilfeleistungen	Anzahl	228	213	235	237	201	250
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	101	91	97	112	68	89
sonstige	Anzahl	127	122	138	125	133	161
blinde Alarme	Anzahl	92	95	107	97	83	105
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	6	2	11	5	1	2
dar. böswilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	38	32	26	58	24	31
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	1 102	1 102	1 102	1 098	1 101	1 101
Belegungstage	Anzahl	24 769	28 577	29 711	24 760	27 961	28 728
Bettenauslastungsgrad	%	72,5	86,4	87,0	72,7	84,7	83,9
Fälle	Anzahl	3 542	4 053	4 263	3 455	4 021	4 028
Klinikum Magdeburg gGmbH							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	734	734	734	737	737	737
Belegungstage	Anzahl	17 923 R	20 117 R	20 214 R	18 394 R	19 721 R	20 332 R
Bettenauslastungsgrad	%	78,8	91,4	88,8	80,5	89,2	88,9
Fälle	Anzahl	2 616 R	2 622 R	2 831 R	2 519 R	2 709 R	2 749 R
Pfeiffersche Stiftungen							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Belegungstage	Anzahl	4 913	6 825	7 081	5 540	6 714	7 107
Bettenauslastungsgrad	%	58,7	84,3	84,6	66,2	82,9	84,9
Fälle	Anzahl	741	964	951	773	927	914

Merkmal	Maßeinheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Theater, Konzerthalle							
Theater Magdeburg - Musiktheater 1)	Anzahl	.	.	.	10 978	5 504	1 656
Plätze	Anzahl	.	.	.	16	8	6
Vorstellungen	Personen	.	.	.	7 757	3 234	1 438
Besucher	%	.	.	.	70,7	58,8	86,8
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Ballett 1)	Anzahl	.	.	.	2 752	2 752	2 752
Plätze	Anzahl	.	.	.	4	4	4
Vorstellungen	Personen	.	.	.	2 752	1 751	1 548
Besucher	%	.	.	.	100,0	63,6	56,2
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Schauspiel 1)	Anzahl	.	.	.	4 236	3 381	2 498
Plätze	Anzahl	.	.	.	31	26	19
Vorstellungen	Personen	.	.	.	3 223	2 823	2 035
Besucher	%	.	.	.	76,1	83,5	81,5
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Kinder- und Jugendtheater 1)	Anzahl	.	.	.	22 214	1 230	3 086
Plätze	Anzahl	.	.	.	38	16	16
Vorstellungen	Personen	.	.	.	19 986	973	2 512
Besucher	%	.	.	.	90,0	79,1	81,4
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Konzerte 1)	Anzahl	.	.	.	2 925	1 517	1 581
Plätze	Anzahl	.	.	.	6	4	5
Vorstellungen	Personen	.	.	.	2 557	1 225	1 397
Besucher	%	.	.	.	87,4	80,8	88,4
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - sonstige Veranstaltungen 1)	Anzahl	.	.	.	1 929	3 073	2 087
Plätze	Anzahl	.	.	.	20	42	31
Vorstellungen	Personen	.	.	.	1 885	2 287	1 594
Besucher	%	.	.	.	97,7	74,4	76,4
Auslastung 2)							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"	Anzahl	329	349	349	349	349	349
Plätze	Anzahl	11	1	1	11	2	3
Vorstellungen	Personen	2 713	230	49	2 951	317	464
Besucher	%	75,0	65,9	14,	76,9	45,4	44,3
Platzausnutzung 2)							
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"	Anzahl	168	162	165	165	165	165
Plätze	Anzahl	2	2	2	4	4	2
Vorstellungen	Personen	317	158	177	421	362	109
Besucher	%	94,4	48,76	53,6	63,8	54,9	33,0
Platzausnutzung 2)							
Gesellschaftshaus "Gartensaal"	Anzahl	180	183	170	176	176	176
Plätze	Anzahl	8	5	8	9	4	5
Vorstellungen	Personen	1 128	947	838	1 221	315	546
Besucher	%	78,3	103,5	61,6	77,1	44,7	62,1
Platzausnutzung 2)							
Puppentheater der Stadt Magdeburg 3)	Anzahl	98	80	81	89	58	68
Plätze	Personen	9 363	4 712	4 663	9 515	4 358	3 868
Besucher							

1) einschließlich Veranstaltungen außer Haus
 2) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität
 3) ab Jan. 2011 einschließlich den einzelnen Spielstätten, der Jungendkutschschule und den Gastspielen sowie weitere außer Haus Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Tourist-Information Magdeburg (TIM)							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl	132	110	188	114	92	176
Führungen insgesamt	Personen	2.442	2.192	4.214	2.607	1.745	4.349
Teilnehmer insgesamt							
Stadtarchiv							
Benutzer	Personen	704	801	881	605	872	812
benutzte Archivalien	Stück	741	997	1.025	596	774	868
Stadtbibliothek Magdeburg							
Bestand	Anzahl	380.220	378.790	376.131	377.230	369.931	370.595
Entleihungen (ohne Onleihe)	Anzahl	77.856	94.625	98.143	75.867	96.851	98.494
Besucher	Anzahl	21.526	27.213	21.343	20.176	30.728	25.649
Besucher in Magdeburger Museen							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	1.663	2.111	1.671	949	1.412	1.702
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	3.038	2.729	3.332	3.909	4.244	5.028
Lusklausur	Personen	959	1.436	1.354	1.157	1.253	1.130
Technikmuseum	Personen	627	667	1.332	980	650	1.460
Literaturhaus e. V.							
Besucher	Personen	663	1.238	1.218	761	1.161	1.070
Ausstellungen	Anzahl	4	4	4	4	4	4
Sonderveranstaltungen	Anzahl	12	21	24	11	23	22
Städtische Volkshochschule							
Lehrgänge	Anzahl	208	241	222	179	224	209
Unterrichtsstunden	Anzahl	1.469	2.442	2.117	1.110	2.043	2.127
Teilnehmer	Personen	2.759	3.425	3.252	2.476	3.179	2.987
Lehrer	Personen	121	138	124	100	131	140
Zoologischer Garten Magdeburg GmbH							
Tageskarten	Anzahl	1.854	9.104	26.161	3.108	3.266	15.021
Gruson-Gewächshäuser							
Besucher	Personen	1.556	1.992	2.037	1.748	2.347	2.222
Kommunale Bäder							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	42.387	55.234	50.250	38.078	47.419	42.406
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	6.867	7.572	6.042	7.996	9.075	7.417
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Besucher	Personen	-	-	-	-	-	-
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2
Besucher insgesamt	Personen	-	-	-	-	-	-
davon Barleber See	Personen	-	-	-	-	-	-
Neustädter See	Personen	-	-	-	-	-	-

Merkmal	Maß- einheit	Dezember 2014	November 2014	Oktober 2014	Dezember 2013	November 2013	Oktober 2013
Witterungsverhältnisse (Quelle: gemessen bzw. festgelegt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur	C°	3,3	7,1	12,7	4,5	5,5	9,5
Monatsmittel	C°	13,5	19,5	23,4	12,3	16,0	22,0
absolutes Maximum	Datum	18.	01.	19.	24.	07.	22.
Tag	C°	- 8,7	- 0,9	- 0,3	- 4,1	- 3,1	0,9
absolutes Minimum	Datum	28.	30.	29.	14.	26.	02.
Tag	mm	26,0	11,0	35,9	31,6	58,1	83,4
Niederschläge	mm	6,4	2,8	7,6	9,3	13,7	22,5
Monatsmenge	Anzahl	18	9	16	12	18	16
höchste Tagesmenge	%	84,0	88,0	86,0	87,0	88,0	82,0
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	h	23,3	68,0	110,4	42,3	52,6	101,0
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	Anzahl	2	0	0	0	0	0
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	Anzahl	14/0	3/0	1/0	10/0	9/0	0/0
Gewittertage							
Frost- / Sommertage 1)							
1) Frosttage: Tagesminimum der Lufttemperatur unter 0°C, Sommertage: Tagesmaximum der Lufttemperatur mindestens 25°C							
Schadstoffkonzentration in der Luft (Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West - Stadtfeld - Hans-Löcher-Strasse)							
Schwefeldioxid	µg / cbm	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
- Monatsmittelwert		7,0	12,0	10,0	16,0	8,6	7,4
Stickstoffmonoxid	µg / cbm	19,0	22,0	22,0	27,0	25,0	23,0
- Monatsmittelwert	
Stickstoffdioxid	µg / cbm	31,0	13,0	24,0	25,0	25,0	28,0
- Monatsmittelwert		18,0	27,0	23,0	15,0	16,0	17,0
Kohlenmonoxid	mg / cbm						
- Monatsmittelwert							
Ozon	µg / cbm						
- Monatsmittelwert							
Feinstaub PM 10 **	µg / cbm						
- Monatsmittelwert							
PM 10 - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm							
1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.							
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:							
	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat
	Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober
	Februar	1,25	Mai	1,45	August	1,25	November
	März	1,32	Juni	1,45	September	1,38	Dezember
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LÜSA unter http://www.mu.sachsen-anhalt.de/iau/luesal/ veröffentlicht.							

Merkmal	Maß- einheit	September 2014	August 2014	Juli 2014	September 2013	August 2013	Juli 2013
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfafte Betriebe	Anzahl	41	41	41	41	41	41
Beschäftigte	Personen	6 888	6 858	6 857	6 758	6 712	6 849
Gesamtumsatz	1000 EUR	93 941	111 584	89 732	216 228	115 750	136 637
dar. Ausland	1000 EUR	21 364	41 740	17 286	119 752	41 814	52 142
Eurozone	1000 EUR	8 451	32 996	9 257	20 653	10 537	16 291
Nicht-Eurozone	1000 EUR	12 913	8 744	8 029	99 099	31 278	35 850
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	943	852	961	920	886	948
Bruttotoeilge	1000 EUR	18 071	17 514	19 371	17 207	17 233	18 266
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau							
erfafte Betriebe	Anzahl	30	30	31	35	35	35
tätige Personen	Personen	1 835	1 850	1 830	2 510	2 613	2 538
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	223	208	231	329	335	346
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	4 644	4 585	4 825	6 664	6 938	7 023
Gesamtumsatz	1000 EUR	24 299	25 259	22 272	27 676	28 578	31 480
Auftragseingang	1000 EUR	12 667	16 801	19 474	24 070	25 497	29 436
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe							
erfafte Betriebe	Anzahl	34	34	34	31	32	32
tätige Personen	Personen	1 330	1 312	1 332	1 279	1 278	1 265
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	454	432	411	426	448	405
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	9 257	9 299	8 724	7 894	8 889	8 353
Gesamtumsatz	1000 EUR	42 505	44 163	40 794	47 596	40 171	35 792
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping (Betriebe mit mehr als 10 Betten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Betriebe insgesamt	Anzahl	38	39	39	38	38	37
darunter geöffnete	Anzahl	37	37	37	36	36	36
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)	Anzahl	4 997	5 031	5 031	5 375	5 373	5 286
darunter angebotene 1)	Anzahl	4 796	4 788	4 814	4 639	4 642	4 639
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	38,6	33,4	33,0	40,9	37,5	33,6
Ankünfte insgesamt	Anzahl	33 841	29 571	29 448	32 489	28 195	27 967
darunter Ausländer	Anzahl	3 945	5 327	5 670	3 777	5 807	5 599
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	55 570	49 647	49 292	56 971	53 951	48 307
darunter Ausländer	Anzahl	7 395	9 162	8 555	9 322	12 193	9 711
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,7
darunter Ausländer	Tage	1,9	1,7	1,5	2,5	2,1	1,7
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. 2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)							

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 31.03.2014	Stand am 31.12.2013	Stand am 30.09.2013	Stand am 31.03.2013	Stand am 31.12.2012	Stand am 30.09.2012
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1) (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)	Personen	104 313 R	104 493 R	105 594 R	103 374 R	104 184 R	104 835 R
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Personen	- 180 R	- 1 101 R	1 590 R	- 810 R	- 651 R	954 R
Veränderung zum vorjährigen Quartal - absolut -	%	- 0,2 R	- 1,0 R	1,5 R	- 0,8 R	- 0,6 R	0,9 R
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	Personen	939 R	309 R	759 R	- 320 R	- 670 R	- 697 R
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	%	0,9 R	0,3 R	0,7 R	- 0,3 R	- 0,6 R	- 0,7 R
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	Personen	48 165 R	47 988 R	48 917 R	47 087 R	47 610 R	48 383 R
Männer	Personen	56 148 R	56 505 R	56 677 R	56 287 R	56 574 R	56 452 R
Frauen	Personen	101 750 R	102 138 R	103 152 R	101 214 R	102 068 R	104 383 R
Deutsche	Personen	2 546 R	2 338 R	2 423 R	1 997 R	2 094 R	2 094 R
Ausländer	Personen	72 959 R	72 851 R	74 043 R	72 187 R	73 156 R	73 156 R
Teilzeitbeschäftigte 2)	Personen	30 035 R	30 292 R	30 189 R	29 827 R	29 634 R	29 634 R
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten	Personen	78 R	71 R	80 R	68 R	68 R	77 R
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Personen	16 730 R	16 718 R	17 105 R	16 239 R	16 415 R	16 901 R
Produzierendes Gewerbe	Personen	8 912 R	8 801 R	8 814 R	8 511 R	8 452 R	8 499 R
darunter:	Personen	5 369 R	5 396 R	5 771 R	5 299 R	5 472 R	5 833 R
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	87 504 R	87 702 R	88 408 R	87 066 R	87 700 R	87 856 R
Baugewerbe	Personen	19 357 R	19 417 R	19 528 R	19 285 R	19 584 R	19 721 R
Dienstleistungsbereiche	Personen	2 993 R	2 821 R	2 796 R	2 743 R	2 708 R	2 687 R
darunter:	Personen	2 641 R	2 658 R	2 675 R	2 679 R	2 694 R	2 689 R
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Personen	1 702 R	1 676 R	1 694 R	1 716 R	1 756 R	1 743 R
Information und Kommunikation	Personen	22 511 R	22 540 R	23 097 R	22 403 R	22 629 R	22 872 R
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	33 504 R	33 606 R	33 617 R	33 364 R	33 408 R	33 214 R
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	4 796 R	4 984 R	5 001 R	4 876 R	4 921 R	4 930 R
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen						
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen						
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen						
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	Personen						
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen						
Priv. Haushalte; Exterr. Org.	Personen						

1) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigtenstatistik gibt es abweichende Daten gegenüber den vorhergehenden Veröffentlichungen.

Merkmale	Maßeinheit	IV. Quartal 2014	III. Quartal 2014	II. Quartal 2014	IV. Quartal 2013	III. Quartal 2013	II. Quartal 2013
Kommunalfinanzen							
Einzahlungen gesamt	1000 €	278 797	426 624	171 698	185 550	152 395	184 900
darunter:							
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	71 603	67 691	43 326	73 602	52 342	56 165
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	7 418	8 409	7 824	7 409	8 123	7 963
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	22 577	23 875	23 341	24 827	29 177	31 441
Gewerbesteuerumlage	1000 €	3 714	1 815	1 394	1 365	1 365	1 456
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	18 863	22 060	21 947	23 463	29 177	29 985
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	27 738	11 981	15 057	27 625	8 880	14 053
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	7 594	3 305	3 688	7 185	3 363	3 537
Sonstige Steuern	1000 €	574	1 187	636	541	978	627
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	115	604	173	106	612	147
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	18	32	61	39	5	114
Vergütungssteuer	1000 €	442	551	403	396	361	366
Auszahlungen gesamt	1000 €	277 750	425 353	147 384	174 573	156 690	139 002
darunter:							
Baumaßnahmen	1000 €	15 361	9 781	7 751	11 271	10 140	8 370
Soziale Leistungen							
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	6 478	6 204	5 984	6 166	6 592	6 057
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	4 459	3 538	3 194	3 744	3 124	3 356
Leistungsbeteiligung bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	17 054	17 429	17 456	17 272	18 017	17 870
Leistungsbeteiligung bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	179	205	180	232	226	228
Schulden							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	196 578	204 162	208 308	222 549	231 599	238 290
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	837	875	893	952	955	1.025

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung.

Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich,

sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl entspricht dem Wert Null;

. anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;
R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg
Tel. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 <http://www.magdeburg.de> E-mail: statistik@magdeburg.de

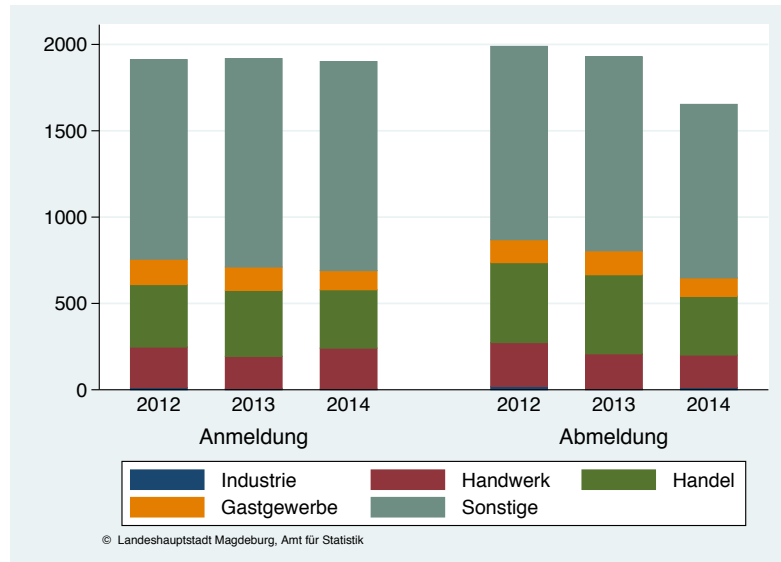
Gewerbeanzeigen und Handwerksbetriebe in Magdeburg im Jahr 2014

Gewerbeanzeigen

Anders als in den beiden Jahren davor bilanzierten sich in Magdeburg zum Jahresabschluss 2014 weniger Gewerbeab- als -anmeldungen. Während die Zahl der Gewerbeanmeldungen nur geringfügig auf 1 901 zurückging, gab es auf der Seite der Abmeldungen 276 Anzeigen weniger, so dass dort nur noch 1 653 Meldungen zu Buche standen. Dazuzusagen ist aber, dass die Abmeldezahlen teilweise auch durch Versäumnisse einst Gewerbetreibender beeinflusst sind, die Behörde über das Ende ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu unterrichten. Aus diesem Grund werden die „von Amts wegen“ vorgenommenen Abmeldungen, die wir in nachstehender Tabelle mit ausweisen, relevanter.

Entwicklung der Gewerbeanzeigen

Jahr	Gesamt	davon:				
		Industrie	Handwerk	Handel	Gastgewerbe	Sonstiges
Anzahl						
Gewerbeanmeldungen						
2012	1 912	13	234	362	147	1 156
2013	1 918	8	186	383	134	1 207
2014	1 901	4	237	338	111	1 211
Gewerbeabmeldungen						
2012	1 989	19	254	463	133	1 120
2013	1 929	5	203	458	139	1 124
2014	1 653	13	188	341	106	1 005
darunter (in 2014):						
von Amts wegen	92	2	19	16	3	52
Gesellschafteraustritt	23	–	6	6	1	10
Rechtsformänderung	30	1	7	5	1	16



Nach Gewerbearten differenziert fallen die relativ vielen Abmeldungen im industriellen Bereich auf (13 gegenüber 5 im Vorjahr). Im Handel wurde sowohl absolut als auch in Relation weniger häufig als im Vorjahr ein Gewerbe an- und abgemeldet. Im Handwerk und im Bereich der sonstigen, eher dienstleistungsorientierten Gewerbe lagen hingegen wieder mehr Gewerbeanmeldungen vor.

Wie sich die An- und Abmeldungen in den verschiedenen Gewerbearten regional auf die Stadtteile Magdeburgs herunterbrechen, können Sie den nachfolgenden Tabellen entnehmen.

Die Beobachtungen, die wir bei der Veröffentlichung des Halbjahresstandes im zweiten Quartalsbericht 2014 getroffen haben, erweisen sich dabei weiterhin von der Grundaussage her gültig.

Gewerbebeanmeldungen 2014

nach Stadtteilen und angemeldeter Tätigkeit

Stadtteil	Industrie	Handwerk	Handel	Gastgewerbe	Sonstiges	Gesamt
	Anzahl					
01 Altstadt	–	16	50	35	196	297
02 Werder	–	2	3	2	13	20
04 Alte Neustadt	–	9	17	6	83	115
06 Neue Neustadt	1	46	32	13	96	188
08 Neustädter See	–	3	9	1	17	30
10 Kannenstieg	1	3	1	2	11	18
12 Neustädter Feld	–	2	3	2	28	35
14 Sülzegrund	–	–	–	–	–	–
16 Großer Silberberg	–	–	3	1	2	6
18 Nordwest	–	4	3	2	9	18
20 Alt Olvenstedt	–	4	1	1	8	14
22 Neu Olvenstedt	–	11	9	–	25	45
24 Stadtfeld Ost	–	27	48	3	163	241
26 Stadtfeld West	–	8	20	2	53	83
28 Diesdorf	–	3	2	–	9	14
30 Sudenburg	–	20	45	6	115	186
32 Ottersleben	–	12	9	1	41	63
34 Lemsdorf	–	3	7	–	7	17
36 Leipziger Straße	1	9	17	7	82	116
38 Reform	–	8	8	3	30	49
40 Hopfengarten	–	5	2	3	16	26
42 Beyendorfer Grund	–	–	2	–	2	4
44 Buckau	–	6	11	3	42	62
46 Fermersleben	–	7	2	2	31	42
48 Salbke	–	5	4	4	19	32
50 Westerhüsen	–	3	1	1	12	17
52 Brückfeld	–	2	7	3	13	25
54 Berliner Chaussee	–	2	–	–	7	9
56 Cracau	–	6	6	3	33	48
58 Prester	–	1	1	1	10	13
60 Zipkeleben	–	–	–	–	1	1
62 Kreuzhorst	–	–	–	–	–	–
64 Herrenkrug	–	–	1	–	3	4
66 Rothensee	–	8	5	–	13	26
68 Industriehafen	1	1	6	2	8	18
70 Gewerbegebiet Nord	–	–	3	–	4	7
72 Barleber See	–	–	–	–	1	1
74 Pechau	–	–	–	–	–	–
76 Randau-Calenberge	–	1	–	–	3	4
78 Beyendorf-Sohlen	–	–	–	2	5	7
Magdeburg	4	237	338	111	1 211	1 901

Gewerbeabmeldungen 2014

nach Stadtteilen und abgemeldeter Tätigkeit

Stadtteil	Industrie	Handwerk	Handel	Gastgewerbe	Sonstiges	Gesamt
	Anzahl					
01 Altstadt	–	14	51	36	127	228
02 Werder	–	–	2	–	13	15
04 Alte Neustadt	1	9	11	5	62	88
06 Neue Neustadt	2	23	33	16	85	159
08 Neustädter See	–	9	8	1	20	38
10 Kannenstieg	–	5	2	2	9	18
12 Neustädter Feld	–	4	5	–	20	29
14 Sülzegrund	–	–	–	–	1	1
16 Großer Silberberg	–	–	3	1	3	7
18 Nordwest	–	1	3	–	12	16
20 Alt Olvenstedt	–	4	3	1	14	22
22 Neu Olvenstedt	–	4	10	–	26	40
24 Stadtfeld Ost	–	18	31	4	139	192
26 Stadtfeld West	2	9	24	2	57	94
28 Diesdorf	–	1	6	–	8	15
30 Sudenburg	–	15	51	10	102	178
32 Ottersleben	1	12	8	1	32	54
34 Lemsdorf	–	5	4	–	5	14
36 Leipziger Straße	–	8	18	4	66	96
38 Reform	–	6	12	4	19	39
40 Hopfengarten	–	9	3	2	23	37
42 Beyendorfer Grund	–	–	2	–	–	2
44 Buckau	1	4	4	1	41	51
46 Fermersleben	–	3	–	2	18	23
48 Salbke	1	4	9	4	17	35
50 Westerhüsen	–	1	4	1	4	10
52 Brückfeld	1	2	5	3	9	20
54 Berliner Chaussee	–	4	3	–	5	12
56 Cracau	–	7	10	3	36	56
58 Prester	–	–	–	–	5	5
60 Zipkeleben	–	–	–	–	–	–
62 Kreuzhorst	–	–	–	–	–	–
64 Herrenkrug	–	–	2	–	5	7
66 Rothensee	1	7	7	1	7	23
68 Industriehafen	1	1	6	–	4	12
70 Gewerbegebiet Nord	1	1	1	–	2	5
72 Barleber See	1	–	–	–	–	1
74 Pechau	–	–	–	1	2	3
76 Randau-Calenberge	–	–	–	–	2	2
78 Beyendorf-Sohlen	–	–	–	1	5	6
Magdeburg	13	190	341	106	1 005	1 653

Im Saldo zwischen den An- und Abmeldungen des letzten Jahres fallen insbesondere die regeren Aktivitäten im innerstädtischen Bereich auf (in Altstadt und Alte Neustadt vornehmlich durch die „sonstigen Gewerbe“ beeinflusst, in Stadtfeld-Ost auch durch den Handel). Ferner gab es auch in den Stadtteilen Leipziger Straße und Fermersleben nennenswert mehr Gewerbean- als –abmeldungen. Gegenläufig ist die Entwicklung hingegen im Gesamten z.B. in Stadtfeld-West und Hopfengarten bzw. im Einzelnen auch in Neustädter See (Handwerk), Cracau (Handel) und Alt Olvenstedt (sonstige Gewerbe).

Ausländische Gewerbetreibende meldeten sich im Jahr 2014 in ähnlicher Zahl an und ab wie im Jahr zuvor (im Vergleich 13 mehr An- und 35 weniger Abmeldungen).

Nach Nationen differenziert nahmen vor allem die Anmeldungen rumänischer (+30) und bulgarischer Staatsbürger (+11) etwas zu und diejenigen von Vietnamesen (- 11) und Griechen (- 4) ab. Unter den Rechtsformen der Gewerbe bietet sich auch nach Vollendung des Jahres ein ähnliches Bild wie zum Halbjahrestand im vorletzten Quartalsbericht festgestellt. Hervorzuheben sind am ehesten noch die mittlerweile zahlenmäßig die Abmeldungen übertrumpfenden Anzeigen zur Anmeldung einer GmbH & Co KG.

ausländische Gewerbetreibende

Staat	Anmeldungen	Abmeldungen
	Anzahl	
gesamt	287	202
darunter:		
Polen	37	19
Türkei	15	13
Griechenland	16	9
Vietnam	25	29
Bulgarien	41	22
Rumänien	51	26
Syrien	9	8
Ukraine	7	7
Ungarn	7	7
Italien	4	5
Litauen	7	5

Gewerbeanzeigen nach Rechtsform

Merkmal	Anmeldungen	Abmeldungen
	Anzahl	
Einzelunternehmen bzw. -gewerbetreibende (natürl. Person)	1 534	1 339
Offene Handelsgesellschaft (OHG)	-	4
Kommanditgesellschaft (KG)	5	-
Ges.m.beschränkter Haftung & Co. KG (GmbH & Co.KG)	37	30
Ges. bürgerlichen Rechts (GbR) und GmbH i.G. (Vor-GmbH)	72	73
Sonstige Personengesellschaften	3	4
Aktiengesellschaft (AG)	7	5
Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)	-	-
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	183	159
Sonstige Kapitalgesellschaften	-	-
Sonstige Rechtsformen (e.K., Vereine u. a.)	7	6
Unternehmerges. und Limited (UG haft. und Ltd.)	53	33

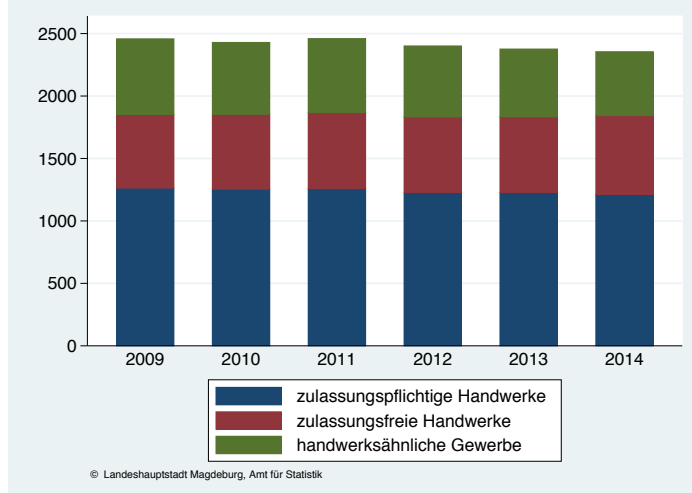
Handwerk in Magdeburg

(Quelle: Handwerkskammer Magdeburg, eigene Registerauswertung)

Auch die Bestandsdaten aus dem Register der Handwerkskammer Magdeburg setzen wir nach unserer letzten Veröffentlichung zum Halbjahr neu auf und erkennen die bekannten und dort bereits erläuterten Tendenzen wieder.

Entwicklung im Handwerk nach Anlagen der HWO

Ende des Jahres	zulassungspflichtige Handwerke	zulassungsfreie Handwerke	handwerksähnliche Gewerbe	Mitgliedsbetriebe gesamt
	(Anlage A)	(Anlage B1)	(Anlage B2)	
	Anzahl Betriebe			
2010	1 254	599	576	2 429
2011	1 258	610	592	2 460
2012	1 230	603	568	2 401
2013	1 228	606	542	2 376
2014	1 211	632	512	2 355



Die Zahl der Mitgliedsbetriebe schrumpfte weiter durch einen Rückgang der handwerksähnlichen Gewerbe (minus 30) bei nicht ganz ausgleichender Zunahme der zulassungsfreien Handwerke (plus 26) und einem moderaten Rückgang unter den zulassungspflichtigen Handwerken (minus 17).

Aufgesplittet nach Stadtteilen und Anlage der Handwerksordnung (HWO) stellt sich der Bestand der Magdeburger Handwerksbetriebe nun mit Stand zum Ende letzten Jahres wie folgt dar:

Handwerksbetriebe nach Stadtteilen

Stadtteil	zulassungspflichtige Handwerke	zulassungsfreie Handwerke	handwerksähnliche Gewerbe	Ende 2014	zum Vergleich: Ende 2013
	(Anlage A)	(Anlage B1)	(Anlage B2)		
Anzahl Betriebe					
01 Altstadt	78	44	45	167	167
02 Werder	8	8	2	18	15
04 Alte Neustadt	29	22	12	63	65
06 Neue Neustadt	118	56	38	212	206
08 Neustädter See	14	17	12	43	50
10 Kannenstieg	11	14	9	34	39
12 Neustädter Feld	21	20	12	53	52
14 Sülzegrund	2	-	-	2	2
16 Großer Silberberg	14	1	2	17	15
18 Nordwest	27	11	16	54	55
20 Alt Olfenstedt	47	15	11	73	76
22 Neu Olfenstedt	18	15	11	44	41
24 Stadtfeld Ost	92	63	51	206	211
26 Stadtfeld West	58	26	26	110	112
28 Diesdorf	38	9	12	59	60
30 Sudenburg	120	73	35	228	228
32 Ottersleben	97	35	43	175	178
34 Lemsdorf	11	12	6	29	33
36 Leipziger Straße	42	21	26	89	90
38 Reform	35	20	21	76	75
40 Hopfengarten	35	17	11	64	67
42 Beyendorfer Grund	2	2	-	4	4
44 Buckau	23	14	14	51	47
46 Fermersleben	14	10	7	31	28
48 Salbke	41	20	14	75	77
50 Westerhüsen	16	12	11	39	44
52 Brückfeld	30	9	5	44	45
54 Berliner Chaussee	24	8	12	44	45
56 Cracau	37	19	12	68	68
58 Prester	9	1	6	16	16
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-
62 Kreuzhorst	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	4	1	-	5	4
66 Rothensee	33	12	15	60	61
68 Industriehafen	16	8	4	28	27
70 Gewerbegebiet Nord	20	6	2	28	26
72 Barleber See	-	-	-	-	-
74 Pechau	11	4	2	17	18
76 Randau-Calenberge	4	3	2	9	7
78 Beyendorf-Sohlen	12	4	4	20	22
Magdeburg	1 211	632	512	2 355	2 376

Die über die letzten Jahre verlaufende Entwicklung ausgewählter Berufe innerhalb der jeweiligen Anlagen der HWO macht die danach folgende Tabelle transparent. Sie zeigt z.B. den Rückgang der Zahl der Kraftfahrzeugmechaniker gegenüber den -technikern oder der Gebäudereiniger im Vergleich zur zunehmenden Zahl an Fotografen und Raumausstattern. Von letzteren gab es gerade im letzten Jahr wieder mehr im Register der Handwerkskammer, ebenso wie Elektrotechniker oder Änderungsschneider (je fünf Einträge mehr als im Jahr davor). Die Verluste im Bereich der handwerksähnlichen Gewerbe gab es gegenüber 2013 vor allem in der Branche des Einbaus von genormten Baufertigteilen sowie in der Kosmetik und im Holz- und Bautenschutzgewerbe zu konstatieren. Das Friseurhandwerk bleibt innerhalb der zulassungspflichtigen Handwerke die größte Gruppe (183 Einträge, – 2 gegenüber 2013), die Fliesen-/Platten-/Mosaikleger innerhalb der zulassungsfreie Handwerke (unverändert 193 Registrierte).

Entwicklung ausgewählter Berufe im Handwerk

Berufsbezeichnung	Stand: Ende des Jahres					
	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Anzahl Betriebe					
Zulassungspflichtige Handwerke (Anlage A)						
Augenoptiker	21	22	26	28	28	28
Bäcker	9	8	8	8	8	8
Dachdecker	30	31	32	32	36	34
Elektroinstallateur	64	61	61	59	58	55
Elektromaschinenbauer	8	8	7	7	6	5
Elektromechaniker	5	5	4	4	4	3
Elektrotechniker	84	89	91	90	86	91
Feinmechaniker	7	6	6	6	6	6
Feinwerkmechaniker	12	11	10	11	12	13
Fernmeldeanlageelektroniker	9	7	7	7	7	5
Fleischer	6	5	6	4	4	4
Friseur	179	180	187	182	185	183
Gas- und Wasserinstallateur	17	17	17	17	16	14
Informationstechniker	14	13	14	13	12	12
Installateur und Heizungsbauer	94	94	96	97	94	94
Karosserie- und Fahrzeugbauer	18	17	16	15	15	15
Klempner	6	6	6	6	6	6
Konditoren	4	3	3	3	3	4
Kraftfahrzeugmechaniker	59	58	55	54	51	49
Kraftfahrzeugtechniker	100	101	103	107	115	115
Maler- und Lackierer	82	80	82	79	81	79
Maschinenbaumechaniker	14	13	13	12	11	11
Maurer	30	28	27	25	20	19
Maurer- und Betonbauer	106	109	112	103	103	102
Metallbauer	54	56	52	48	51	50
Schornsteinfeger	15	15	15	14	13	11
Straßenbauer	25	25	21	19	21	22
Tischler	42	43	42	45	43	43
Zahntechniker	26	25	25	25	24	24
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	17	14	12	12	11	9
Zimmerer	11	10	10	8	9	9
Zweiradmechaniker	6	6	7	6	5	5
Zulassungsfreie Handwerke (Anlage B1)						
Damen- und Herrenschneider, Maßschneider	15	14	13	17	20	23
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	193	190	197	191	193	193
Fotografen	21	23	32	38	44	46
Gebäudereiniger	168	165	159	157	146	148
Parkettleger	26	29	29	24	21	23
Raumausstatter	46	63	59	63	62	67
Handwerksähnliche Gewerbe (Anlage B2)						
Änderungsschneider	29	22	24	20	20	25
Bestattungsgewerbe	9	12	14	14	13	13
Bodenleger	38	35	35	33	30	29
Einbau von genormten Baufertigteilen	200	188	199	188	175	165
Eisenflechter	15	19	20	15	15	13
Holz- und Bautenschutzgewerbe	45	47	47	46	46	40
Kosmetiker	149	138	143	143	139	131
Schönheitspfleger	54	51	44	42	41	40

Verkehrszählungen in Magdeburg 2013 sowie im 1. Teil des Jahres 2014

2013 wurden von den insgesamt 18 Verkehrszählern Zählungen an 63 Knotenpunkten und 14 Querschnitten vorgenommen. Separate Fußgängerzählungen erfolgten in der Ottersleber Straße und separate Radverkehrszählungen im Breiter Weg/Julius-Bremer-Straße (nördlich und südlich) bzw. in der Ernst-Reuter-Allee/Otto-von-Guericke-Straße. Alle Daten fließen in die nachfolgende Datenübersicht ein.

Anhand derer lassen sich nun beispielsweise die am meisten befahrenen Stellen im untersuchten Stadtgebiet der damaligen Erhebungswelle identifizieren: Dies waren vor allem innerstädtische Punkte (beim tagesdurchschnittlichen Kfz-Verkehr insbesondere die Ernst-Reuter-Allee und Otto-von-Guericke-Str., beim Radverkehr die Zollbrücke und Neue Strombrücke) und beim Schwerlastverkehr der Südwesten Magdeburgs (Salbker Chaussee/Bördepark und Schönebecker Str.; hier zum Querschnitt der Kernzeit). Am tageszeitlich frühesten ihre individuellen Hauptzeitlasten hatten nach der zentral gelegenen Zollbrücke vor allem Bereiche, in denen der Berufsverkehr zusätzlich durch nahe gelegene industrielle Arbeitsstätten geprägt ist (z.B. Alt Salbke oder Diesdorfer Graseweg).

Nach den Zahlen des Jahres 2013 veröffentlichen wir auch bereits den ersten Teil der Zählungsergebnisse des vergangenen Jahres. Bis Mitte Juli 2014 ist an anderen Stellen und Schwerpunkten im Stadtgebiet gezählt worden. Dadurch und durch die andere Zeitspanne sind direkte Vergleiche nur mit Einschränkung möglich. Dennoch lässt sich z.B. – unberücksichtigt der genauen Lage der einzelnen Erhebungspunkte – feststellen, dass in der Spitze noch nicht so hohe Radverkehrswerte vorlagen wie bis zum selben Zeitpunkt im Jahr davor.

Des Weiteren gab es eine Kennzeichenerfassung zur Ermittlung differenzierter Aussagen zum Verkehrsgeschehen in der Sohlener Straße/Höhe Welsleber Straße und es fand durch SVU Dresden zur Aktualisierung des Magdeburger Verkehrsmodells eine umfangreiche Erhebung des Quell-, Ziel-, und Durchgangsverkehrs an allen Ein- und Ausfallstraßen der Landeshauptstadt (Kordonbefragung) statt. An insgesamt 19 Standorten wurden während der Früh- und Nachmittagsspitze die Verkehrsteilnehmer befragt und gleichzeitig das Verkehrsaufkommen erhoben. Detailliertere Aussagen hierzu können im Stadtplanungsamt der Stadt Magdeburg eingeholt werden.

Die Zählungen sowie die erstellten Verkehrsprognosen dienen der Bearbeitung von Verkehrskonzeptionen, von B-Plänen, der Vorbereitung von Straßenbaumaßnahmen sowie als Basis für Fördermittelanträge.

Verkehrszählungen 2013

Legende

* Querschnitt

SV Schwerverkehr

DTV Durchschnittlicher Tagesverkehr

(24-h-Wert; die Formel zur Berechnung beinhaltet auch das Winterhalbjahr sowie Sonn- und Feiertage)

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Kfz Querschnitt 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Alt Salbke (nördlich Weisleber Straße)	10.09.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.317	22	1,7	15.550	07.45-08.45	58	351	12.971	218
Alt Salbke (südlich Weisleber Straße)	10.09.2013 Dienstag	06.45-07.45	1.264	38	3,0	14.350	07.45-08.45	61	342	11.963	176
Am Hopfengarten (östlich Klostergraben)	24.04.2013 Mittwoch	16.00-17.00	461	22	4,8	4.800	15.15-16.15	7	28	3.981	512
Am Hopfengarten (östlich Leipziger Chaussee)	04.06.2013 Dienstag	15.45-16.45	429	4	0,9	5.000	09.30-10.30	15	52	4.185	389
Am Hopfengarten (westlich Klostergraben)	24.04.2013 Mittwoch	16.00-17.00	499	1	0,2	5.250	11.00-12.00	6	30	4.369	435
Am Schöppensteg (südöstlich Oebisfelder Straße)	06.06.2013 Donnerstag	15.45-16.45	97	0	0,0	1.000	10.15-11.15	8	19	853	97
An den Barroesen (nordwestlich Oebisfelder Straße)	06.06.2013 Donnerstag	07.15-08.15	308	10	3,2	3.200	10.15-11.15	19	105	2.650	188
An der Buckauer Fähre (östlich Schönebecker Straße)	01.10.2013 Dienstag	14.45-15.45	59	0	0,0	550	06.45-07.45	2	4	473	181
Arndtstraße (südlich Große Diesdorfer Straße)	25.09.2013 Mittwoch	17.00-18.00	301	10	3,3	3.100	15.00-16.00	13	120	2.585	215
B.-Kellermann-Straße (nördlich Schiffbreite)	23.04.2013 Dienstag	16.00-17.00	665	5	0,8	7.450	06.45-07.45	16	99	6.228	233
Berliner Chaussee (östlich Zuckerbusch)	12.09.2013 Donnerstag	16.00-17.00	1.121	6	0,5	9.950	11.00-12.00	24	140	8.311	664
Beyendorfer Straße (nördlich Ottersleber Straße)	28.05.2013 Dienstag	16.00-17.00	43	1	2,3	450	07.45-08.45	2	8	375	5
Bördepark (nördlich Salbker Chaussee)	23.04.2013 Dienstag	16.45-17.45	664	2	0,3	7.300	10.15-11.15	19	108	6.092	50
Breiter Weg (südlich Ernst-Reuter-Allee)	04.07.2013 Donnerstag	16.00-17.00	853	4	0,5	10.300	11.30-12.30	19	124	8.718	103

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Brenneckestraße (östlich H.-Löns-Straße)	22.05.2013 Mittwoch	15.30-16.30	1.095	35	3,2	12.600	08.45-09.45	43	410	10.510	94
Brenneckestraße (westlich H.-Löns-Straße)	22.05.2013 Mittwoch	15.30-16.30	1.075	35	3,3	12.400	08.45-09.45	43	408	10.315	96
Brenneckestraße (östlich Hansapark)	22.05.2013 Mittwoch	15.30-16.30	1.189	33	2,8	13.200	08.45-09.45	49	444	10.993	106
Brenneckestraße (westlich Hansapark)	22.05.2013 Mittwoch	15.30-16.30	1.133	30	2,6	12.600	08.45-09.45	46	415	10.509	92
Brenneckestraße (westlich Leipziger Chaussee)	05.06.2013 Mittwoch	16.15-17.15	671	10	1,5	8.950	11.15-12.15	33	246	7.933	527
Brückstraße (westlich Zuckerbusch)	12.09.2013 Donnerstag	16.00-17.00	792	3	0,4	8.800	11.00-12.00	22	114	7.354	567
Diesdorfer Graseweg (nördlich Sudenburger Wuhne)	10.09.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.071	17	1,6	11.750	08.45-09.45	38	313	9.808	146
Diesdorfer Graseweg (südlich Sudenburger Wuhne)	10.09.2013 Dienstag	06.45-07.45	941	20	2,1	9.800	08.45-09.45	35	246	8.175	129
Ernst-Reuter-Allee (nordwestlich Jakobstraße)	25.06.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.780	13	0,7	21.950	07.30-08.30	38	287	18.277	1.750
Ernst-Reuter-Allee (östlich Breiter Weg)	04.07.2013 Donnerstag	16.30-17.30	1.788	5	0,3	22.250	09.30-10.30	29	205	18.786	272
Ernst-Reuter-Allee (östlich O.-v.-Guericke-Straße)	02.07.2013 Dienstag	16.15-17.15	1.675	5	0,3	20.650	10.15-11.15	28	207	17.426	216
Ernst-Reuter-Allee (südöstlich Jakobstraße)	25.06.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.971	15	0,8	22.350	07.30-08.30	45	343	18.619	1.677
Ernst-Reuter-Allee (westlich Breiter Weg)	04.07.2013 Donnerstag	16.30-17.30	1.561	6	0,4	19.300	09.45-10.45	27	171	16.244	167
Ernst-Reuter-Allee (westlich O.-v.-Guericke-Straße)	02.07.2013 Dienstag	16.00-17.00	2.299	6	0,3	28.950	07.45-08.45	22	166	24.366	251
Fabricsstraße (östlich Saefkowstraße)	22.05.2013 Mittwoch	17.00-18.00	24	0	0,0	200	08.00-09.00	1	1	152	4
Fabricsstraße (westlich Saefkowstraße)	22.05.2013 Mittwoch	16.45-17.45	17	0	0,0	150	13.00-14.00	2	3	135	6

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Fermersleber Weg (südöstlich Leipziger Straße)	05.06.2013 Mittwoch	07.00-08.00	409	4	1,0	4.150	12.30-13.30	15	48	3.469	399
Fermersleber Weg (westlich Leipziger Straße)	05.06.2013 Mittwoch	16.00-17.00	422	8	1,9	4.850	12.15-13.15	22	94	4.057	326
Große Diesdorfer Straße (östlich Arndtstraße)	25.09.2013 Mittwoch	16.45-17.45	873	1	0,1	10.200	11.45-12.45	16	93	8.508	855
Große Diesdorfer Straße (westlich Arndtstraße)	25.09.2013 Mittwoch	16.45-17.45	781	12	1,5	8.900	11.45-12.45	13	180	7.421	769
Gustav-Ricker-Straße (nördlich Ottersleber Chaussee)	26.09.2013 Donnerstag	16.15-17.15	487	20	4,1	5.600	10.00-11.00	43	334	4.673	14
H.-Löns-Straße (südlich Brenneckestraße)	22.05.2013 Mittwoch	17.00-18.00	58	0	0,0	450	12.00-13.00	1	2	361	6
Hansapark (südlich Brenneckestraße)	22.05.2013 Mittwoch	17.00-18.00	257	1	0,4	3.000	08.30-09.30	9	51	2.510	51
Hirschbreite (südlich Am Hopfengarten)	24.04.2013 Mittwoch	17.00-18.00	102	0	0,0		15.30-16.30	1	4	676	108
Jakobstraße (nördlich Ernst-Reuter-Allee)	25.06.2013 Dienstag	16.15-17.15	1.544	13	0,8	15.650	07.15-08.15	39	268	13.044	217
Kirschweg (westlich Leipziger Chaussee)	04.06.2013 Dienstag	16.15-17.15	879	13	1,5	9.350	08.00-09.00	28	236	7.801	268
Kleiner Werder (nördlich Zollbrücke)	17.09.2013 Dienstag	17.00-18.00	254	5	2,0	2.650	12.30-13.30	15	97	2.191	181
Klostergraben (nördlich Am Hopfengarten)	24.04.2013 Mittwoch	17.15-18.15	55	0	0,0	500	15.15-16.15	1	2	416	293
Klostergraben (nördlich Lindenplan)	07.05.2013 Dienstag	17.00-18.00	66	0	0,0	700	09.15-10.15	1	5	581	197
Klostergraben (südlich Lindenplan)	07.05.2013 Dienstag	16.45-17.45	65	0	0,0	700	09.30-10.30	2	3	580	96
Klostergraben (südlich Schiffbreite)	23.04.2013 Dienstag	16.30-17.30	47	0	0,0	550	08.45-09.45	1	1	448	50

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Kfz Querschnitt 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Königstraße (nordwestlich Wanzleber Chaussee)	10.10.2013 Donnerstag	07.15-08.15	118	6	5,1	1.300	13.30-14.30	12	67	1.080	10
Königstraße (südöstlich Wanzleber Chaussee)	10.10.2013 Donnerstag	16.15-17.15	298	8	2,7	3.150	13.30-14.30	20	162	2.626	17
Landeshauptarchiv (nördlich Brückstraße)	12.09.2013 Donnerstag	14.15-15.15	19	0	0,0	150	12.45-13.45	1	1	119	3
Leipziger Chaussee (nördlich Am Hopfengarten)	04.06.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.084	39	3,6	12.550	14.30-15.30	50	438	10.459	404
Leipziger Chaussee (nördlich Kirschweg)	04.06.2013 Dienstag	16.15-17.15	886	18	2,0	10.650	14.00-15.00	30	278	8.865	744
Leipziger Chaussee (nördlich Salbker Straße)	05.06.2013 Mittwoch	16.00-17.00	1.015	12	1,2	12.400	14.30-15.30	42	332	10.338	1.043
Leipziger Chaussee (südlich Am Hopfengarten)	04.06.2013 Dienstag	16.00-17.00	984	38	3,9	10.800	14.30-15.30	48	412	9.020	474
Leipziger Chaussee (südlich Kirschweg)	04.06.2013 Dienstag	16.15-17.15	980	25	2,6	11.700	14.30-15.30	39	337	9.749	687
Leipziger Chaussee (südlich Salbker Straße)	05.06.2013 Mittwoch	15.00-16.00	841	21	2,5	11.050	06.45-07.45	33	229	9.203	981
Leipziger Straße (nördlich Fermersleber Weg)	05.06.2013 Mittwoch	16.00-17.00	1.266	20	1,6	15.050	09.30-10.30	38	325	12.540	1.764
Leipziger Straße (nördlich Wiener Straße)	06.06.2013 Donnerstag	16.15-17.15	1.323	7	0,5	11.850	08.00-09.00	29	202	11.768	2.033
Leipziger Straße (südlich Fermersleber Weg)	05.06.2013 Mittwoch	16.00-17.00	1.057	15	1,4	12.600	08.45-09.45	33	297	10.510	1.847
Leipziger Straße (südlich Wiener Straße)	06.06.2013 Donnerstag	16.15-17.15	1.717	18	1,0	16.550	14.30-15.30	42	384	15.854	2.226
Lindenplan (östlich Klostergraben)	07.05.2013 Dienstag	16.45-17.45	155	1	0,6	1.700	13.15-14.15	5	21	1.411	215
Lindenplan (östlich Leipziger Chaussee) *	25.06.2013 Dienstag	16.15-17.15	195	2	1,0	2.000	07.30-08.30	6	22	1.656	363
Lindenplan (westlich Klostergraben)	07.05.2013 Dienstag	16.30-17.30	151	1	0,7	1.550	09.00-10.00	6	25	1.294	188

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Neue Strombrücke (westlich Kleiner Werder)	17.09.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.737	12	0,7	21.850	14.30-15.30	44	353	18.223	2.778
Oebisfelder Straße (südlich Am Schöppensteg)	06.06.2013 Donnerstag	07.15-08.15	246	10	4,1	2.600	07.30-08.30	13	96	2.169	117
Ottersleber Chaussee (östlich G.-Ricker-Straße)	26.09.2013 Donnerstag	15.30-16.30	739	28	3,8	8.800	10.30-11.30	38	339	7.391	52
Ottersleber Chaussee (westlich G.-Ricker-Straße)	26.09.2013 Donnerstag	15.00-16.00	922	32	3,5	10.950	10.00-11.00	57	431	9.144	42
Ottersleber Straße (östlich Beyendorfer Straße)	28.05.2013 Dienstag	15.30-16.30	732	27	3,7	8.250	07.15-08.15	36	314	6.861	108
Ottersleber Straße (westlich Beyendorfer Straße)	28.05.2013 Dienstag	16.00-17.00	449	12	2,7	4.650	07.00-08.00	20	162	3.869	60
Otto-von-Guericke-Straße (nördlich E.-Reuter-Allee)	02.07.2013 Dienstag	15.15-16.15	1.735	8	0,5	20.100	09.30-10.30	39	247	17.041	300
Otto-von-Guericke-Straße (südlich E.-Reuter-Allee)	02.07.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.822	6	0,3	22.000	08.15-09.15	43	236	18.609	292
Raiffeisenstraße (östlich Leipziger Straße)	06.06.2013 Donnerstag	16.00-17.00	1.352	36	2,7	14.750	09.15-10.15	48	476	13.189	961
Saefkowstraße (nördlich Fabriciusstraße)	22.05.2013 Mittwoch	17.15-18.15	17	0	0,0	200	07.45-08.45	1	2	147	10
Saefkowstraße (südlich Fabriciusstraße)	22.05.2013 Mittwoch	17.00-18.00	20	0	0,0		07.45-08.45	1	2	138	5
Salbker Chaussee (östlich Bördepark)	23.04.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.226	50	4,1	14.900	11.30-12.30	95	839	12.428	48
Salbker Chaussee (westlich Bördepark)	23.04.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.663	51	3,1	20.250	11.30-12.30	98	891	16.890	91
Salbker Straße (östlich Leipziger Chaussee)	05.06.2013 Mittwoch	15.45-16.45	563	19	3,4	7.200	14.00-15.00	29	237	6.008	421

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Schiffbreite (östlich Kirschweg)	04.06.2013 Dienstag	16.00-17.00	682	18	2,6	7.650	06.30-07.30	26	239	6.395	264
Schiffbreite (östlich Klostergraben)	23.04.2013 Dienstag	15.45-16.45	572	13	2,3	6.800	10.00-11.00	31	249	5.800	287
Schiffbreite (westlich Klostergraben)	23.04.2013 Dienstag	16.00-17.00	1.062	13	1,2	12.450	07.30-08.30	41	329	10.357	408
Schönebecker Straße (nördlich Thiemstraße)	01.10.2013 Dienstag	14.45-15.45	1.486	98	6,6	17.850	14.30-15.30	103	576	14.884	632
Schönebecker Straße (südlich Thiemstraße)	01.10.2013 Dienstag	14.45-15.45	1.464	95	6,5	17.600	14.30-15.30	100	560	14.647	694
Sudenburger Wuhne (östlich Diesdorfer Graseweg)	10.09.2013 Dienstag	07.00-08.00	897	16	1,8	8.000	08.00-09.00	28	197	6.681	50
Thiemstraße (westlich Schönebecker Straße)	01.10.2013 Dienstag	14.45-15.45	123	3	2,4	1.200	11.45-12.45	5	18	1.004	125
Wanzleber Chaussee (nordöstlich Königstraße)	10.10.2013 Donnerstag	16.00-17.00	344	7	2,0	3.350	07.15-08.15	13	86	2.777	37
Wanzleber Chaussee (südwestlich Königstraße)	10.10.2013 Donnerstag	16.15-17.15	529	9	1,7	5.200	07.15-08.15	26	169	4.315	44
Welsleber Straße (westlich Alt Salbke)	10.09.2013 Dienstag	17.45-18.45	211	0	0,0	2.150	13.00-14.00	4	17	1.804	81
Wiener Straße (westlich Leipziger Straße)	06.06.2013 Donnerstag	16.00-17.00	1.043	36	3,5	11.750	14.15-15.15	53	504	10.377	645
Zollbrücke (östlich Kleiner Werder)	17.09.2013 Dienstag	06.30-07.30	1.692	18	1,1	20.500	07.45-08.45	44	266	17.088	2.843
Zuckerbusch (südlich Brückstraße)	12.09.2013 Donnerstag	16.00-17.00	478	5	1,0	3.500	14.00-15.00	8	57	2.910	180

Verkehrszählungen 2014 (Teil I - 1. Auswertung)

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Ahornweg (nördlich Am Hopfengarten)	03.07.2014 Donnerstag	15.45-16.45	187	1	0,5	1.650	08.15-09.15	5	13	1.389	109
Ahornweg (östlich Hopfenbreite)	07.05.2014 Mittwoch	16.00-17.00	156	4	2,6	1.350	10.30-11.30	6	23	1.130	143
Am Hopfengarten (östlich Ahornweg)	03.07.2014 Donnerstag	15.45-16.45	379	4	1,1	3.700	08.15-09.15	8	39	3.077	322
Am Hopfengarten (westlich Ahornweg)	03.07.2014 Donnerstag	16.15-17.15	305	5	1,6	2.950	12.00-13.00	7	36	2.460	271
Am Hopfengarten (westlich G.-Ricker-Straße)	14.05.2014 Mittwoch	17.15-18.15	388	2	0,5	4.100	10.30-11.30	11	51	3.396	152
Amdtstraße (südlich Gr. Diesdorfer Straße)	02.07.2014 Mittwoch	15.45-16.45	326	12	3,7	3.450	11.30-12.30	16	118	2.879	432
Birkenweg (nördlich Am Hopfengarten)*	06.05.2014 Dienstag	07.15-08.15	39	0	0,0	250	08.45-09.45	1	3	227	36
Birkenweg (südlich Lindenplan)*	06.05.2014 Dienstag	07.15-08.15	54	1	1,9	400	07.15-08.15	1	4	333	79
Buchenweg (nördlich Am Hopfengarten)*	07.05.2014 Mittwoch	16.00-17.00	51	1	2,0	400	10.30-11.30	2	6	335	85
Buchenweg (südlich Hopfenbreite)*	07.05.2014 Mittwoch	15.45-16.45	54	1	1,9	450	16.30-17.30	2	4	359	45
Burgstaller Weg (nördlich Milchweg)	17.06.2014 Dienstag	10.30-11.30	124	5	4,0	1.250	07.45-08.45	6	23	1.054	130
Burgstaller Weg (südlich Milchweg)	17.06.2014 Dienstag	16.00-17.00	306	11	3,6	3.200	06.30-07.30	19	132	2.674	419
Dodendorfer Straße (nördlich Raiffeisenstraße)	15.05.2014 Donnerstag	15.45-16.45	749	7	0,9	7.250	07.00-08.00	15	90	6.059	561
Dodendorfer Straße (südlich Raiffeisenstraße)	15.05.2014 Donnerstag	07.00-08.00	1.019	14	1,4	10.200	09.30-10.30	17	114	8.506	661
Ebendorfer Chaussee (östlich Milchweg)	17.06.2014 Dienstag	15.30-16.30	1.405	46	3,3	17.250	12.30-13.30	50	499	14.394	535
Ebendorfer Chaussee (westlich Milchweg)	17.06.2014 Dienstag	16.00-17.00	1.002	36	3,6	11.750	12.15-13.15	49	405	9.771	364

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Eichenweg (nördlich Am Hopfengarten)*	08.05.2014 Donnerstag	16.15-17.15	21	0	0,0	200	14.30-15.30	1	1	152	16
Eschenweg (nördlich Am Hopfengarten)*	07.05.2014 Mittwoch	16.00-17.00	54	0	0,0	500	12.00-13.00	3	9	399	107
Eschenweg (südlich Hopfenbreite)*	07.05.2014 Mittwoch	16.00-17.00	56	0	0,0	500	12.15-13.15	4	11	424	80
Friedrich-List-Straße (nordöstlich G.-Ricker-Straße)	14.05.2014 Mittwoch	13.30-14.30	221	7	3,2	2.050	08.45-09.45	20	133	1.709	119
Friedrich-List-Straße (westlich Matthiasstraße) *	08.07.2014 Dienstag	11.15-12.15	151	14	9,3	1.700	11.30-12.30	18	119	1.436	82
Große Diesdorfer Straße (östlich Arndtstraße)	02.07.2014 Mittwoch	15.45-16.45	864	1	0,1	10.200	07.45-08.45	13	85	8.504	991
Große Diesdorfer Straße (westlich Arndtstraße)	02.07.2014 Mittwoch	15.45-06.45	748	12	1,6	8.850	07.45-08.45	20	174	7.859	810
Gustav-Ricker-Straße (südlich Am Hopfengarten)	14.05.2014 Mittwoch	17.00-18.00	433	6	1,4	4.700	07.00-08.00	20	142	3.913	94
Hanns-Eisler-Platz (östlich J.-R.-Becher-Straße)	18.06.2014 Mittwoch	15.45-16.45	251	1	0,4	2.800	10.45-11.45	9	49	2.351	183
Heinz-Sommer-Weg (südlich Schilfbreite)	07.05.2014 Mittwoch	06.45-07.45	90	0	0,0	800	13.45-14.45	4	12	658	87
Hopfenbreite (nördlich Schilfbreite)	06.05.2014 Dienstag	16.30-17.30	190	1	0,5	2.050	11.30-12.30	4	18	1.690	238
Hopfenbreite (nördlich Ahornweg)	07.05.2014 Mittwoch	16.00-17.00	351	5	1,4	3.150	10.30-11.30	10	44	2.621	330
Hopfenbreite (südlich Ahornweg)	07.05.2014 Mittwoch	15.45-16.45	226	1	0,4	2.150	10.15-11.15	6	29	1.789	289
Hopfenbreite (südlich Schilfbreite)	06.05.2014 Dienstag	16.00-17.00	320	1	0,3	3.500	06.30-07.30	5	28	2.913	364

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
J.-R.-Becher-Straße (östlich Neuer Sülzweg)	17.06.2014 Dienstag	14.45-15.45	186	1	0,5	1.850	42278	3	13	1.539	172
J.-R.-Becher-Straße (südlich H.-Eisler-Platz)	18.06.2014 Mittwoch	16.00-17.00	601	17	2,8	7.400	07.15-08.15	26	199	6.159	404
J.-R.-Becher-Straße (nördlich Ebendorfer Chaussee)	17.06.2014 Dienstag	15.30-16.30	783	23	2,9	9.100	15.00-16.00	33	237	7.571	354
J.-R.-Becher-Straße (nördlich H.-Eisler-Platz)	18.06.2014 Mittwoch	06.45-07.45	405	21	5,2	4.900	06.45-07.45	21	155	4.118	239
J.-R.-Becher-Straße (nördlich Kannenstieg)	18.06.2014 Mittwoch	14.15-15.15	232	8	3,4	3.000	06.45-07.45	16	120	2.496	205
J.-R.-Becher-Straße (nördlich P.-Picasso-Straße)	18.06.2014 Mittwoch	10.00-11.00	136	4	2,9	1.750	07.00-08.00	21	109	1.478	112
J.-R.-Becher-Straße (südlich Kannenstieg)	18.06.2014 Mittwoch	06.45-07.45	397	18	4,5	5.000	06.45-07.45	18	145	4.159	374
J.-R.-Becher-Straße (südlich P.-Picasso-Straße)	18.06.2014 Mittwoch	14.30-15.30	210	9	4,3	2.350	07.00-08.00	21	113	1.959	185
Kannenstieg (westlich J.-R.-Becher-Straße)	18.06.2014 Mittwoch	07.15-18.15	194	4	2,1	2.100	13.00-14.00	6	27	1.789	203
Lärchenstraße (nördlich Am Hopfengarten)*	15.05.2014 Donnerstag	16.00-17.00	54	2	3,7	450	14.45-15.45	4	14	374	30
Lärchenstraße (südlich Hopfenplatz)*	06.05.2014 Dienstag	16.00-17.00	65	0	0,0	600	11.00-12.00	2	4	505	92
Leipziger Straße (nördlich Wiener Straße)	13.05.2014 Dienstag	07.00-08.00	988	18	1,8	10.100	08.00-09.00	26	178	9.537	1.188
Leipziger Straße (südlich Wiener Straße)	13.05.2014 Dienstag	16.00-17.00	1.090	20	1,8	11.550	08.15-09.15	30	240	10.814	1.292
Milchweg (östlich Burgstaller Weg)	17.06.2014 Dienstag	16.00-17.00	245	10	4,1	2.400	06.30-07.30	18	123	1.992	322
Milchweg (südlich Burgstaller Weg)	17.06.2014 Dienstag	14.30-15.30	308	9	2,9	3.400	06.30-07.30	18	145	2.832	426
Milchweg (südlich Ebendorfer Chaussee) *	24.06.2014 Dienstag	16.00-17.00	333	9	2,7	3.700	11.30-12.30	17	134	3.069	503

Querschnitt	Datum	max. gleitende Stunde Kfz (Kfz/h)	Belegung Querschnitt (Kfz/h)	Anteil SV Querschnitt (Fz/h)	proz. Anteil SV (Fz/h)	DTV Querschnitt (Kfz/24 h)	max. gleitende Stunde SV (Fz/h)	Belegung SV (Fz/h)	Belegung Querschnitt SV 06.00-19.00 Uhr	Belegung Querschnitt Kfz 06.00-19.00 Uhr	DTV Querschnitt (Rad/24 h)
Neuer Stützweg (nördlich J.-R.-Becher-Straße)	17.06.2014 Dienstag	14.45-15.45	173	11	6,4	1.800	14.15-15.15	13	36	1.485	120
Neuer Stützweg (südwestlich J.-R.-Becher-Straße)	17.06.2014 Dienstag	14.45-15.45	167	10	6,0	1.350	14.15-15.15	12	31	1.144	151
Pablo-Picasso-Straße (westlich J.-R.-Becher-Straße)	18.06.2014 Mittwoch	14.30-15.30	89	1	1,1	650	10.00-11.00	3	4	551	79
Raiffeisenstraße (östlich Wiener Straße)	13.05.2014 Dienstag	07.00-08.00	1.200	43	3,6	12.600	06.30-07.30	51	410	10.908	429
Raiffeisenstraße (westlich Dodendorfer Straße)	15.05.2014 Donnerstag	06.45-07.45	1.000	32	3,2	10.700	12.45-13.45	39	361	8.920	610
Schilfbreite (nordöstlich H.-Sommer-Weg)	07.05.2014 Mittwoch	16.00-17.00	507	11	2,2	5.450	10.30-11.30	28	224	4.555	248
Schilfbreite (östlich Hopfenbreite)	06.05.2014 Dienstag	16.00-17.00	498	11	2,2	5.600	07.30-08.30	26	206	4.684	247
Schilfbreite (westlich H.-Sommer-Weg)	07.05.2014 Mittwoch	16.00-17.00	476	12	2,5	5.200	10.30-11.30	29	218	4.351	219
Schilfbreite (westlich Hopfenbreite)	06.05.2014 Dienstag	15.30-16.30	553	16	2,9	6.150	07.30-08.30	29	210	5.125	324
Schönebecker Straße (nördlich Warschauer Straße)	15.07.2014 Dienstag	15.45-16.45	1.308	19	1,5	14.450	14.45-15.45	52	466	12.040	787
Schönebecker Straße (südöstlich Warschauer Straße)	15.07.2014 Dienstag	15.45-16.45	1.490	18	1,2	16.600	10.45-11.45	56	454	13.843	824
Ulmenweg (nördlich Am Hopfengarten)*	06.05.2014 Dienstag	16.30-17.30	31	1	3,2	300	16.30-17.30	1	3	262	30
Ulmenweg (südlich Hopfenplatz)*	06.05.2014 Dienstag	08.00-09.00	41	1	2,4	350	08.00-09.00	1	3	286	58
Warschauer Straße (östlich Dodendorfer Straße)	15.05.2014 Donnerstag	06.45-07.45	867	33	3,8	9.800	12.45-13.45	39	367	8.177	621
Warschauer Straße (südwestlich Schönebecker Straße)	15.07.2014 Dienstag	16.00-17.00	537	9	1,7	5.850	11.30-12.30	33	258	4.857	281
Wiener Straße (westlich Leipziger Straße)	13.05.2014 Dienstag	07.00-08.00	1.280	48	3,8	13.500	08.15-09.15	56	480	11.599	383

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Stadtteilen

Zum Redaktionsschluss dieses Quartalsbericht lagen uns noch keine Daten der Bundesagentur für Arbeit unter Umsetzung der aktuellen kleinräumigen Gebietsstrukturen für die Erhebungszeitpunkte und -räume im Jahr 2014 vor. Wir beschränken uns daher auf die aktuellsten Stadtteildaten der Statistik sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter (Stand: Dezember 2013) und liefern die übrigen Daten voraussichtlich zum nächsten Quartalsbericht bzw. auf Nachfrage. Vorangestellt bleibt die gewohnte Übersicht über die Entwicklung ausgewählter Arbeitsmarkt- und Sozialdaten für das gesamte Stadtgebiet Magdeburgs.

Der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der erwerbsfähigen Bevölkerung steigt in Magdeburg seit einiger Zeit. Im gesamten Stadtgebiet sind laut dem letztverfügbaren Stand vom Juni letzten Jahres 56,5 Prozent in einem solchen Beschäfti-

gungsverhältnis gewesen. Das stellt einen Anstieg gegenüber dem Vorjahreswert um 1,7 Prozentpunkte dar. Gegenüber dem Dezember-Wert 2013, den wir auf Basis der Daten der Arbeitsagentur für Arbeit, nun auch kleinräumiger nachvollziehen und präsentieren können, belief sich der saisonal beeinflusste Zugewinn nominal noch auf 1,2 Prozentpunkte. Methodisch zu beachten ist dabei, dass mittlerweile neue Personengruppen in die Bestandstatistik aufgenommen werden (Quelle: Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik, Beschäftigung am Arbeitsort, Magdeburg, Ende Juni 2015).

Übersicht: Entwicklung ausgewählter Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in Magdeburg

Merkmale	gesamte Stadt Magdeburg						
	Dez. 2014	Sep. 2014	Juni 2014	März 2014	Dez. 2013	Sep. 2013	Juni 2013
Arbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	8,4	8,6	9,0	9,7	8,7	8,7	9,0
Langzeitarbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	3,0	3,2	3,3	3,3	3,0	2,9	3,0
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Wohnort), gesamt (in Prozent)	k.A.	k.A.	56,5	56,0	55,3	55,8	54,8
Leistungsempfänger nach SGB III, gesamt (Anzahl)	2 854*	2 846*	2 891*	3 814	3 402	3 258	3 311
Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, gesamt (Anzahl)	31 344	31 487	32 129	32 455	31 721	32 407	32 977
Nicht-erwerbsfähige Leistungsempfänger nach SGB II (Anzahl)	8 041	8 030	8 120	8 131	7 957	8 069	8 057
SGB II-Leistungen insgesamt (in Mio. Euro)	k.A.	14,965	14,985	15,265	14,357	14,950	15,242

k.A. - keine Angabe vorhanden

Bemerkungen:

- Anteile berechnet an der Erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
- *Leistungsempfänger nach SGB III: In den Monatszahlen ab Juni 2014 sind die Empfänger von ALG I bei Weiterbildung nicht enthalten.
- Zitierhinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Leistungsempfängern nach SGBIII und SGB II

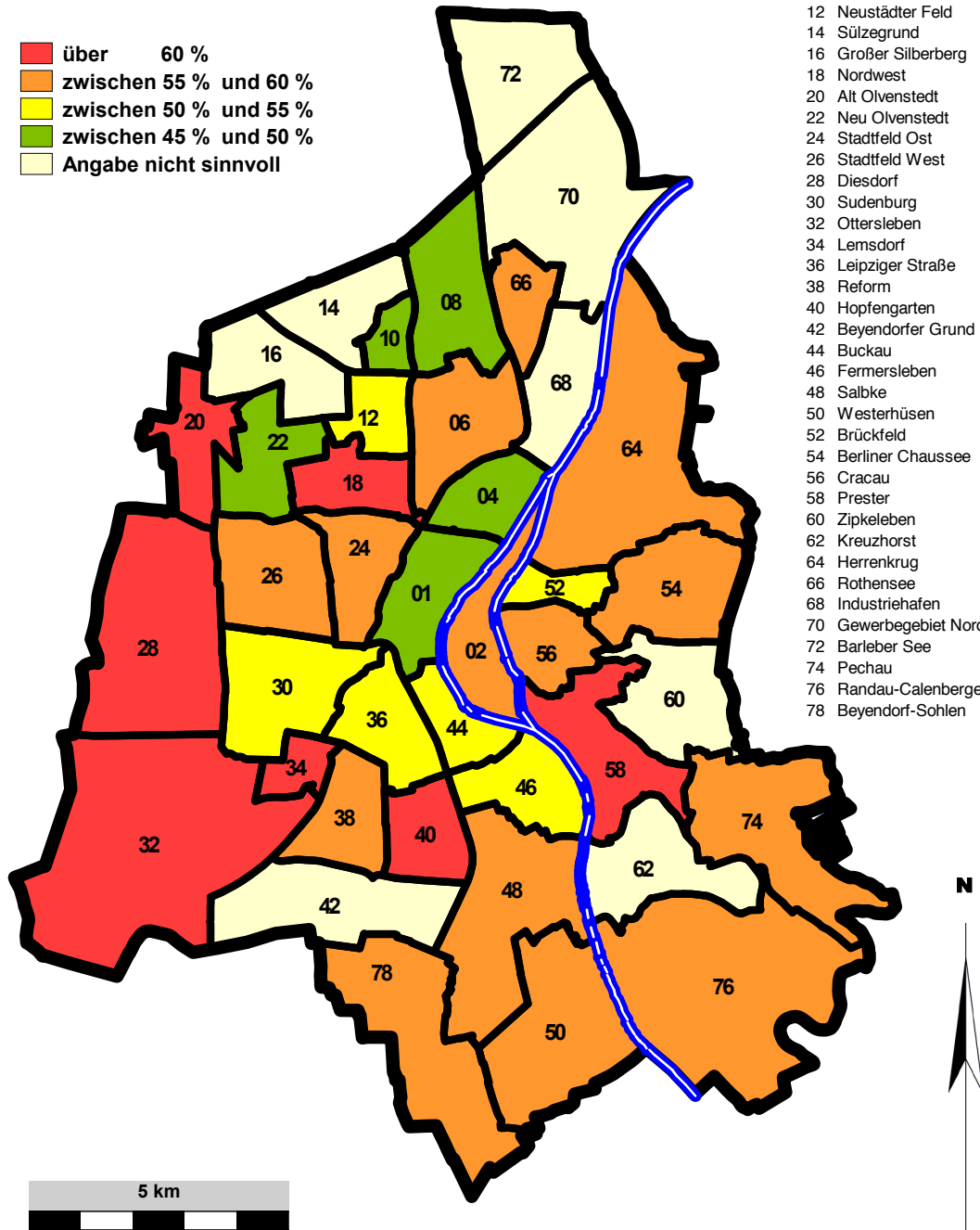
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik Stand: Dezember 2013

Anteil Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der erwerbsfähigen Bevölkerung

- über 60 %
- zwischen 55 % und 60 %
- zwischen 50 % und 55 %
- zwischen 45 % und 50 %
- Angabe nicht sinnvoll

- 01 Altstadt
- 02 Werder
- 04 Alte Neustadt
- 06 Neue Neustadt
- 08 Neustädter See
- 10 Kannenstieg
- 12 Neustädter Feld
- 14 Sülzegrund
- 16 Großer Silberberg
- 18 Nordwest
- 20 Alt Olvenstedt
- 22 Neu Olvenstedt
- 24 Stadtfeld Ost
- 26 Stadtfeld West
- 28 Diesdorf
- 30 Sudenburg
- 32 Ottersleben
- 34 Lemsdorf
- 36 Leipziger Straße
- 38 Reform
- 40 Hopfengarten
- 42 Beyendorfer Grund
- 44 Buckau
- 46 Fernersleben
- 48 Salbke
- 50 Westerhüsen
- 52 Brückfeld
- 54 Berliner Chaussee
- 56 Cracau
- 58 Prester
- 60 Zipkeleben
- 62 Kreuzhorst
- 64 Herrenkrug
- 66 Rothensee
- 68 Industriehafen
- 70 Gewerbegebiet Nord
- 72 Barleber See
- 74 Pechau
- 76 Randau-Calenberge
- 78 Beyendorf-Sohlen



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

In der Differenzierung nach Stadtteilen ergibt sich ein ähnliches Bild wie im Halbjahr davor. An der Spitze stehen Stadtteile wie Alt Olvenstedt, Nordwest und Ottersleben (63 Prozent und mehr), am Ende z.B. die Altstadt, Alte Neustadt und Kannenstieg (49 Prozent und weniger). Im Vergleich zum Vorjahresstand (Dezember 2012) haben bis auf in den wenig bevölkerten Gebieten nahezu alle Stadtteile den Anstieg sozialversicherungspflichtiger Beschäftigtenanteile mitvollzogen oder zumindest ein relativ konstantes Bild abgegeben. Größere Gewinne gab es z.B. in Rothensee (plus 3,6 Prozentpunkte) bzw. zuletzt – seit Juni 2013 – in Lemsdorf, Buckau und Herrenkrug (über 2 Prozentpunkte). Detailliertere Bestandszahlen zum Stand Dezember 2013 liefert nachfolgende Tabelle.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg im Dezember 2013

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung 1)				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte								Anteil in % an 1)		
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer und Sonstige	unter 20 Jahre	von 20 - 24 Jahre	unter 25 Jahre	Gesamt	Männer	Frauen	
01	Altstadt	9 773	5 213	4 560	4 792	2 500	2 292	4 388	404	50	498	548	49,0	48,0	50,3	
02	Werder	1 873	970	903	1 034	505	529	1 011	23	7	62	69	55,2	52,1	58,6	
04	Alte Neustadt	7 739	4 202	3 537	3 703	1 920	1 783	3 481	222	42	434	476	47,8	45,7	50,4	
06	Neue Neustadt	9 399	4 965	4 434	5 192	2 759	2 433	5 011	181	79	437	516	55,2	55,6	54,9	
08	Neustädter See	6 315	3 202	3 113	3 069	1 585	1 484	3 013	56	74	227	301	48,6	49,5	47,7	
10	Kannenstieg	3 339	1 602	1 737	1 620	825	795	1 587	33	34	104	138	48,5	51,5	45,8	
12	Neustädter Feld	6 412	3 225	3 187	3 481	1 801	1 680	3 422	59	48	252	300	54,3	55,8	52,7	
14	Süßegrund	6	3	3	5	5	5	5	5	-	-	-	-	-	-	
18	Nordwest	3 083	1 546	1 537	1 945	944	1 001	1 930	15	23	55	78	63,1	61,1	65,1	
20	Alt Olivenstedt	2 805	1 422	1 383	1 773	841	932	1 767	6	28	77	105	63,2	59,1	67,4	
22	Neu Olivenstedt	7 177	3 730	3 447	3 534	1 895	1 639	3 476	58	62	266	328	49,2	50,8	47,5	
24	Stadtfield Ost	17 865	8 903	8 962	10 629	5 278	5 351	10 401	228	143	868	1 011	59,5	59,3	59,7	
26	Stadtfield West	8 917	4 392	4 525	5 186	2 538	2 648	5 149	37	66	313	379	58,2	57,8	58,5	
28	Diesdorf	2 319	1 206	1 113	1 434	714	720	1 427	7	16	64	80	61,8	59,2	64,7	
30	Sudenburg	11 800	6 021	5 779	6 204	3 101	3 101	5 994	210	111	786	786	52,6	51,5	53,7	
32	Ottersleben	7 115	3 615	3 500	4 481	2 175	2 306	4 457	24	71	183	254	63,0	60,2	65,9	
34	Lemsdorf	1 394	732	662	844	430	414	834	10	14	55	69	60,5	58,7	62,5	
36	Leipziger Straße	9 021	4 502	4 519	4 822	2 417	2 405	4 618	204	80	472	552	53,5	53,7	53,2	
38	Reform	6 530	3 141	3 389	3 820	1 847	1 973	3 791	29	50	192	242	58,5	58,8	58,2	
40	Hopfgarten	3 037	1 564	1 473	1 856	935	921	1 840	16	27	88	115	61,1	59,8	62,5	
42	Beyendorfer Grund	14	10	4	10	10	10	10	-	-	-	-	-	-	-	
44	Buckau	4 020	2 095	1 925	2 079	1 026	1 053	2 010	69	16	172	188	51,7	49,0	54,7	
46	Fermerleben	2 308	1 249	1 059	1 175	621	554	1 159	16	18	103	121	50,9	49,7	52,3	
48	Salbke	2 633	1 385	1 248	1 468	787	787	1 439	29	28	84	112	55,8	56,8	54,6	
50	Westerhüsen	2 018	1 050	968	1 158	585	573	1 149	9	25	70	95	57,4	55,7	59,2	
52	Brückfeld	2 099	1 083	1 016	1 114	554	560	1 092	22	24	101	125	53,1	51,2	55,1	
54	Berliner Chaussee	1 480	756	724	845	423	422	841	4	10	40	50	57,1	56,0	58,3	
56	Cracau	5 452	2 710	2 742	3 015	1 447	1 568	2 979	36	34	205	239	55,3	53,4	57,2	
58	Prester	1 437	721	716	888	433	455	879	9	11	42	53	61,8	60,1	63,5	
60	Zipkeleben	17	8	9	10	4	6	10	-	-	-	-	-	-	-	
64	Herrnkrug	682	339	343	381	175	206	376	5	6	17	23	55,9	51,6	60,1	
66	Rothensee	1 946	1 081	865	1 113	597	516	1 097	16	12	61	73	57,2	55,2	59,7	
68	Industriehafen	31	21	10	12	7	5	12	-	-	-	-	38,7	33,3	50,0	
70	Gewerbegebiet Nord	8	4	4	5	-	-	-	5	-	-	-	62,5	75,0	50,0	
72	Barleber See	35	17	18	23	14	9	23	-	-	-	-	65,7	82,4	50,0	
74	Pechau	384	186	198	217	97	120	215	-	6	5	11	56,5	52,2	60,6	
76	Randau-Calenberge	370	201	169	210	109	101	208	-	6	8	14	56,8	54,2	59,8	
78	Beyendorf-Sohlen	816	427	389	489	247	242	486	3	7	15	22	59,9	57,8	62,2	
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	181	95	86	174	7	4	10	14	-	-	-	
	Magdeburg	151 669	77 499	74 170	83 817	42 246	41 571	81 761	2 056	1 232	6 257	7 489	55,3	54,5	56,0	

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt und der Summe Deutsche und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten.

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2013, Quelle: Einwohnermelderegister)

Kevin Kobold

Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 – ein Vergleich

Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistiken

Die repräsentative Wahlstatistik ist eine Besonderheit im deutschen Wahlrecht und weltweit einmalig.¹ Mit ihr lässt sich das Wahlverhalten – das heißt die Wahlbeteiligung und Stimmabgabe – nach Geschlecht und Altersgruppen analysieren. Die repräsentative Wahlstatistik stellt fest, in welchem Umfang sich die Wahlberechtigten beziehungsweise Wählerinnen und Wähler aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen an der Wahl beteiligen und wie sie stimmen. Damit erlaubt sie bedeutsame Rückschlüsse über deren Wahlverhalten und ihre Beteiligung am demokratischen Staatsleben. Für die Ergebnisse interessieren sich vor allem die politischen Parteien sowie wahlwissenschaftliche Einrichtungen.

Die repräsentative Wahlstatistik wurde zum ersten Mal zur Bundestagswahl 1953 durchgeführt. Seither liegen – außer zu den Bundestagswahlen 1994 und 1998, als der Gesetzgeber die repräsentative Wahlstatistik ausgesetzt hatte – entsprechende Ergebnisse durchgehend vor. Auch bei sämtlichen Europawahlen wurde die repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. Aktuell nehmen 12 Bundesländer bei ihren Landtagswahlen ebenfalls eine solche Wahlanalyse vor.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse sind ein Auszug aus den Ergebnissen, die im Internetangebot des Bundeswahlleiters (www.bundeswahlleiter.de) zur Verfügung stehen.

1 Rechtsgrundlagen

Rechtsgrundlage für die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik ist das am 1. Juni 1999 in Kraft getretene Wahlstatistikgesetz².

Zuvor war die wahlstatistische Analyse im Bundes- beziehungsweise Europawahlgesetz sowie in der Bundes- beziehungsweise Europawahlordnung verankert. Mit dem Wahlstatistikgesetz wurden materielle Anforderungen des Bundesstatistikgesetzes (§ 9 Absatz 1 BStatG) erfüllt sowie vorher schon praktizierte Maßnahmen zum Schutz des Wählers – Wahlgeheimnis und Datenschutz des Einzelnen müssen ausnahmslos gewahrt sein – gesetzlich festgelegt.

Seit Bestehen des Wahlstatistikgesetzes hat der Gesetzgeber zwei wesentliche Änderungen am Gesetz erlassen: Ursprünglich wurden Briefwahlstimmen in die repräsentative Wahlstatistik nicht einbezogen. Da sich aber der Anteil der Briefwähler/-innen stetig erhöht hat und durchaus unterschiedliche Ergebnisse in den Urnen- und Briefwahlbezirken festzustellen sind, wurden ab der Bundestagswahl 2002 auch die Briefwählerinnen und Briefwähler berücksichtigt. Zur Bundestagswahl 2013 wurden die Altersgruppen bei der Analyse der Stimmabgaben der zunehmend alternden deutschen Bevölkerung angepasst, um auch das Wahlverhalten der älteren Generation differenzierter auswerten zu können.

¹ Siehe Jesse, E.: „Die Bundestagswahl 2013 im Spiegel der repräsentativen Wahlstatistik“ in Zeitschrift für Parlamentsfragen, 45. Jahrgang, Ausgabe 1/2014, Seite 113 ff.

² Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz – WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I Seite 1023), zuletzt geändert durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I Seite 962).

Dieser Artikel ist erschienen in: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, 12/2014, S. 718 - 732.

2 Methodische Grundlagen

Die repräsentative Wahlstatistik wird anhand einer Stichprobenauswahl aller Wahlbezirke durchgeführt. Die Auswahl dieser Bezirke trifft der Bundeswahlleiter im Einvernehmen mit den Landeswahlleitern und den Statistischen Ämtern der Länder. Gemäß §3 Wahlstatistikgesetz dürfen nicht mehr als jeweils 5 % aller Urnen- und Briefwahlbezirke im gesamten Bundesgebiet und nicht mehr als jeweils 10 % aller Urnen- und Briefwahlbezirke in einem Land in die Auswahl einbezogen werden. Dabei müssen die ausgewählten Urnenwahlbezirke mindestens 400 Wahlberechtigte umfassen und ausgewählte Briefwahlbezirke mindestens 400 Briefwähler/-innen bei der vorherigen Wahl umfasst haben.

Bei der Bundestagswahl 2013 wurden dieselben Wahlbezirke in der Stichprobe beibehalten wie zur Bundestagswahl 2009. Die Auswahl erfolgte damals aus den 75 966 Urnen- und 12 691 Briefwahlbezirken der Bundestagswahl 2005. Für die Wiederverwendung derselben Bezirke wurde geprüft, ob diese nach wie vor den Anforderungen des Wahlstatistikgesetzes standhielten. War dies nicht der Fall, so galten eindeutige Regeln, um rechtskonforme Ersatzbezirke auszuwählen.

Zur Europawahl 2014 hingegen wurde – mit Ausnahme von Thüringen, wo weiter die Wahlbezirke wie zur Bundestagswahl 2013 beziehungsweise 2009 verwendet wurden – eine Neuauswahl vorgenommen. Auswahlgrundlage waren die 73 541 Urnen- und 11 449 Briefwahlbezirke der Europawahl 2009.

Die Auswahl der Stichprobenwahlbezirke erfolgte jeweils durch eine einfache geschichtete Zufallsstichprobe: Im ersten Schritt wurden in einem mathematischen Verfahren kleine Gruppierungen (= Schichten) gebildet. Diese fassten hierarchisch Bundesland, Bezirksart (Urnen- oder Briefwahlbezirk) und „Ähnlichkeitsstrukturen“ in den Wahlergebnissen (= Cluster) zusammen. Das heißt, es wurden in

einem Bundesland gleichartige Wahlbezirke einer Schicht zugewiesen, in denen die Stimmenverteilung für die Parteien CDU, SPD, GRÜNE, FDP, DIE LINKE und CSU möglichst ähnlich waren. Damit wurde – wie es für eine Stichprobe unerlässlich ist – sichergestellt, dass möglichst alle Ergebniskonstellationen (zum Beispiel bedingt durch regionale Hochburgen einer Partei, regionale demografische Strukturen und so weiter) berücksichtigt sind und die Hochrechnung entsprechend präzise möglich ist. Im zweiten Schritt wurden innerhalb dieser Schichten mittels einer einfachen Zufallsauswahl Wahlbezirke für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählt.

Der Stichprobenumfang für die einzelnen Bundesländer ist unterschiedlich und richtet sich hauptsächlich nach verfügbaren Kapazitäten und organisatorisch-technischen Gesichtspunkten. Der Umfang blieb mit Hinzunahme von Briefwahlbezirken bei den Wahlen ab 2002 weitgehend konstant. Bei der jüngsten Bundestagswahl waren 2 482 Urnen- und 327 Briefwahlbezirke ausgewählt, bei der letzten Europawahl 2 482 Urnen- und 347 Briefwahlbezirke. Gemessen an allen Wahlbezirken waren bundesweit 3,2 % bei der Bundestagswahl 2013 beziehungsweise 3,3 % bei der Europawahl 2014 in der Stichprobe. Die niedrigsten Auswahlsätze gab es jeweils in Baden-Württemberg, die höchsten jeweils in Bremen. Die Auswahlsätze lagen deutlich unter der gesetzlichen Grenze.

Durch diese Auswahlsätze befanden sich zur Bundestagswahl 2013 fast 2,5 Millionen der 61,9 Millionen Wahlberechtigten in der Stichprobe, dies entspricht einem Anteil von 4,0 %. Bei der Europawahl 2014 lag dieser Anteil bei 4,1 %. Gemessen an der jeweiligen Wahlbeteiligung (Bundestagswahl: 71,5 %, Europawahl: 48,1 %) wählten so rund 1,8 Millionen Wähler/-innen bei der Bundestagswahl und 1,2 Millionen Wähler/-innen bei der Europawahl in einem repräsentativen Wahlbezirk. Durch diesen Stichprobenumfang war gewährleistet, dass die Ergebnisse der ausgewähl-

Tabelle 1 Stichprobenumfang der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2013 und Europawahl 2014

	Bundestagswahl 2013			Europawahl 2014		
	Stichprobenwahlbezirke	Wahlbezirke in der Stichprobe	Wahlberechtigte in der Stichprobe	Stichprobenwahlbezirke	Wahlbezirke in der Stichprobe	Wahlberechtigte in der Stichprobe
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Deutschland insgesamt	2 809	3,2	4,0	2 829	3,3	4,1
darunter: Briefwahlbezirke	327	X	X	347	X	X
Schleswig-Holstein	100	3,4	4,3	102	3,8	4,4
Hamburg	32	2,0	2,1	32	2,2	2,2
Niedersachsen	245	2,7	3,2	246	2,8	3,3
Bremen	42	8,3	7,0	37	7,3	7,1
Nordrhein-Westfalen	572	3,6	4,2	556	3,6	4,0
Hessen	127	2,0	2,5	127	2,1	2,7
Rheinland-Pfalz	215	4,2	5,5	219	4,1	5,1
Baden-Württemberg	187	1,8	2,0	189	1,8	2,0
Bayern	422	2,6	3,2	438	3,0	3,9
Saarland	82	6,6	7,7	83	6,8	8,2
Berlin	133	4,4	6,3	131	5,2	6,9
Brandenburg	133	3,8	5,5	133	4,0	5,5
Mecklenburg-Vorpommern	89	4,0	5,9	90	4,2	6,0
Sachsen	177	4,1	5,0	191	4,4	5,3
Sachsen-Anhalt	120	4,6	6,3	122	4,8	6,6
Thüringen	133	4,2	6,3	133	4,2	6,3

ten Bezirke für die Gesamtheit des Wahlgebietes und für die einzelnen Bundesländer repräsentativ waren.

Im Vergleich zu Wahlnachbefragungen von Wählerinnen und Wählern am Wahltag durch Wahlforschungsinstitute (sogenannte exit polls), die sich in der Regel nur auf etwa 500 Wahlbezirke stützen, ist die repräsentative Wahlstatistik somit um ein Vielfaches breiter aufgestellt. Darüber hinaus beruht die Wahlstatistik auf dem tatsächlichen Wählerverhalten, da für die Auswertung die amtlichen Wählerverzeichnisse und Stimmzettel herangezogen werden.

Neben der Mindestgröße der Stichprobenwahlbezirke stellen weitere Regelungen das Wahlgeheimnis und den Datenschutz sicher: So unterscheiden sich die amtlichen Stimmzettel aus einem repräsentativen Wahlbezirk gegenüber den „normalen“ Wahlbezirken lediglich um einen zusätzlichen Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Altersgruppen. Personenbezogene Daten werden nicht erhoben. Durch die Zusammenfassung der Wähler/-innen zu den Altersgruppen ist sichergestellt, dass Rückschlüsse auf die Stimmabgabe eines oder einer Einzelnen ausgeschlossen sind. Des Weiteren sind bei der Auswertung die Wählerverzeichnisse und die Stimmzettel strikt räumlich und organisatorisch auseinanderzuhalten: Die Wählerverzeichnisse, welche zur Ermittlung der Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter dienen, verbleiben bei den Gemeinden. Die Stimmzettel hingegen werden nach Ermittlung des amtlichen Wahlergebnisses durch die Wahlvorstände verpackt, versiegelt und zur Auszählung der Stimmabgaben an die jeweiligen Statistischen Ämter der Länder versandt. Nach der Auszählung erhalten die Gemeinden die Stimmzettel zur Verwahrung wieder zurück. Ferner dürfen Ergebnisse einzelner Stichprobenbezirke nicht veröffentlicht werden. Dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern obliegt nur eine Veröffentlichung der Ergebnisse auf Bundes- beziehungsweise Länderebene.

Tabelle 2 Altersgruppen der repräsentativen Wahlstatistik seit 1953

Alter von ... bis ... Jahren

Wahljahr ¹			
1953 bis 1961	1965 und 1969	1972 bis 2009	ab 2013
Wahlbeteiligung			
21 – 24	21 – 24	18 – 20	18 – 20
25 – 29	25 – 29	21 – 24	21 – 24
30 – 39	30 – 34	25 – 29	25 – 29
40 – 49	35 – 39	30 – 34	30 – 34
50 – 59	40 – 44	35 – 39	35 – 39
60 – 69	45 – 49	40 – 44	40 – 44
70 und mehr	50 – 59	45 – 49	45 – 49
	60 – 69	50 – 59	50 – 59
	70 und mehr	60 – 69	60 – 69
		70 und mehr	70 und mehr
Stimmabgabe			
21 – 29	21 – 29	18 – 24	18 – 24
30 – 59	30 – 44	25 – 34	25 – 34
60 und mehr	45 – 59	35 – 44	35 – 44
	60 und mehr	45 – 59	45 – 59
		60 und mehr	60 – 69
			70 und mehr

1 Europawahl seit 1979.

Seit den jüngsten Wahlen zum Deutschen Bundestag und der Abgeordneten aus Deutschland zum Europäischen Parlament ist die Analyse der Stimmabgabe nach sechs – statt bisher fünf – Altersgruppen möglich. Nach dem Wahlstatistikgesetz muss jede Altersgruppe mindestens sieben Geburtsjahrgänge umfassen. Nach Abstimmung mit den Statistischen Landesämtern wurde die bislang älteste Altersgruppe („60 Jahre und mehr“) in „60 bis 69 Jahre“ und „70 Jahre und mehr“ unterteilt und so die demografische Entwicklung in der Wahlstatistik berücksichtigt. Für die Analyse der Wahlbeteiligung blieb es (wie seit 1972) bei zehn Altersgruppen, wovon jede mindestens drei Geburtsjahrgänge umfassen muss.

Zur besseren Verständlichkeit werden in diesem Beitrag die Ergebnisse nach Altersgruppen dargestellt, erhoben wurden jedoch Geburtsjahresgruppen.

3 Wahlberechtigte

Da die Termine zur Wahl des Deutschen Bundestages und der Abgeordneten aus Deutschland im Europäischen Parlament nur gut acht Monate auseinander lagen, kann bei beiden Wahlen eine ähnliche Entwicklung der Struktur der Wahlberechtigten festgestellt werden. So sank nach Auswertung der Wählerverzeichnisse im Vergleich zu beiden Vorwahlen im Jahr 2009 die Zahl der Wahlberechtigten jeweils um fast 225 000. Bei der Bundestagswahl waren rund 61,9 Millionen und bei der Europawahl 62,0 Millionen Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt. Parallel zur Bevölkerungswanderung zeigt sich auch hier: Während die Zahl der Wahlberechtigten bei beiden Wahlen im früheren Bundesgebiet leicht angestiegen ist (+0,4%), ging sie in den neuen Bundesländern deutlich zurück (-3,5%).

Nach Geschlecht aufgeschlüsselt waren in der Summe mehr Frauen wahlberechtigt als Männer. Gegenüber den vorherigen Wahlen sank die Anzahl der wahlberechtigten Frauen allerdings verhältnismäßig stärker als die der wahlberechtigten Männer. Bei beiden Wahlen waren rund 32,1 Millionen Frauen und 29,9 Millionen Männer aufgefördert, an der Wahl teilzunehmen. Die Männer waren bei beiden Wahlen bis zu den 49-Jährigen in der Überzahl, in den älteren Altersgruppen kehrte sich das Verhältnis zugunsten der Frauen um.

Deutlich zeigt sich die gegenwärtige demografische Entwicklung. Eine Aufschlüsselung nach den zehn Altersgruppen belegt, dass die Zahl der Wahlberechtigten in der jüngsten Altersgruppe der unter 21-Jährigen gegenüber der vorherigen Wahl stark abgenommen hat (-15,3% bei der Bundestagswahl, -20,3% bei der Europawahl), während bei den 70-Jährigen und Älteren die Zahl deutlich gestiegen ist (Bundestagswahl: +9,2%, Europawahl: +11,7%). Aufgrund des fünfjährigen Turnus der Europawahl fällt die Entwicklung hier deutlicher aus als bei der alle vier Jahre stattfindenden Bundestagswahl. Ebenso war in den mittleren Altersgruppen ein merklicher Rückgang festzustellen, am stärksten in der Gruppe der 40- bis 44-Jährigen mit -22,2% bei der Bundestags- und -28,0% bei der Europawahl. Moderate

Tabelle 3 Wahlberechtigte bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 im Vergleich zu den vorherigen Wahlen

	Bundestagswahl			Europawahl		
	Wahlberechtigte		Veränderung 2013 gegenüber 2009	Wahlberechtigte		Veränderung 2014 gegenüber 2009
	2009	2013		2009	2014	
	1 000		%	1 000		%
Insgesamt	62 168,5	61 946,9	- 0,4	62 222,0	61 998,8	- 0,4
unter 21 Jahre	2 380,3	2 015,2	- 15,3	2 177,0	1 734,7	- 20,3
21 – 24 Jahre	3 526,6	3 365,0	- 4,6	3 530,9	3 221,3	- 8,8
25 – 29 Jahre	4 309,6	4 406,2	+ 2,2	4 337,9	4 418,5	+ 1,9
30 – 34 Jahre	3 939,2	4 289,6	+ 8,9	3 946,2	4 284,7	+ 8,6
35 – 39 Jahre	4 432,3	3 922,1	- 11,5	4 449,8	3 996,5	- 10,2
40 – 44 Jahre	6 138,0	4 777,0	- 22,2	6 145,9	4 423,7	- 28,0
45 – 49 Jahre	6 459,7	6 319,9	- 2,2	6 463,8	6 140,3	- 5,0
50 – 59 Jahre	10 599,0	11 521,1	+ 8,7	10 600,4	11 798,9	+ 11,3
60 – 69 Jahre	8 635,7	8 504,1	- 1,5	8 672,8	8 696,6	+ 0,3
70 und mehr Jahre	11 748,2	12 826,8	+ 9,2	11 897,3	13 283,7	+ 11,7
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet	50 140,7	50 313,4	+ 0,3	50 172,5	50 413,0	+ 0,5
Neue Länder	12 027,8	11 633,5	- 3,3	12 049,5	11 585,9	- 3,8
Männer	29 879,6	29 858,9	- 0,1	29 891,6	29 945,7	+ 0,2
unter 21 Jahre	1 217,2	1 031,1	- 15,3	1 111,1	893,5	- 19,6
21 – 24 Jahre	1 782,0	1 699,9	- 4,6	1 788,1	1 644,8	- 8,0
25 – 29 Jahre	2 179,4	2 234,0	+ 2,5	2 191,5	2 256,0	+ 2,9
30 – 34 Jahre	2 001,1	2 173,9	+ 8,6	2 001,3	2 176,9	+ 8,8
35 – 39 Jahre	2 244,4	1 984,5	- 11,6	2 250,3	2 016,3	- 10,4
40 – 44 Jahre	3 104,9	2 410,3	- 22,4	3 104,9	2 234,0	- 28,0
45 – 49 Jahre	3 254,5	3 189,6	- 2,0	3 254,2	3 109,2	- 4,5
50 – 59 Jahre	5 262,3	5 743,0	+ 9,1	5 265,5	5 891,5	+ 11,9
60 – 69 Jahre	4 149,3	4 108,2	- 1,0	4 166,3	4 207,0	+ 1,0
70 und mehr Jahre	4 684,6	5 284,4	+ 12,8	4 758,4	5 516,5	+ 15,9
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ...	24 036,8	24 215,9	+ 0,7	24 032,1	24 322,3	+ 1,2
Neue Länder	5 842,8	5 643,0	- 3,4	5 859,5	5 623,4	- 4,0
Frauen	32 288,9	32 088,0	- 0,6	32 330,5	32 053,1	- 0,9
unter 21 Jahre	1 163,0	984,0	- 15,4	1 066,0	841,2	- 21,1
21 – 24 Jahre	1 744,6	1 665,1	- 4,6	1 742,8	1 576,4	- 9,5
25 – 29 Jahre	2 130,2	2 172,2	+ 2,0	2 146,4	2 162,5	+ 0,8
30 – 34 Jahre	1 938,1	2 115,7	+ 9,2	1 944,9	2 107,8	+ 8,4
35 – 39 Jahre	2 187,9	1 937,5	- 11,4	2 199,5	1 980,2	- 10,0
40 – 44 Jahre	3 033,1	2 366,7	- 22,0	3 041,0	2 189,6	- 28,0
45 – 49 Jahre	3 205,2	3 130,3	- 2,3	3 209,6	3 031,1	- 5,6
50 – 59 Jahre	5 336,7	5 778,2	+ 8,3	5 335,0	5 907,4	+ 10,7
60 – 69 Jahre	4 486,4	4 395,9	- 2,0	4 506,4	4 489,5	- 0,4
70 und mehr Jahre	7 063,6	7 542,4	+ 6,8	7 138,9	7 767,2	+ 8,8
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ...	26 103,8	26 097,5	- 0,0	26 140,4	26 090,6	- 0,2
Neue Länder	6 185,0	5 990,5	- 3,1	6 190,1	5 962,4	- 3,7

Zuwächse verzeichneten hingegen die Altersgruppen 25 bis 34 Jahre sowie 50 bis 69 Jahre.

Insgesamt stellten die ab 70-Jährigen den mit Abstand größten Teil aller Wahlberechtigten (Bundestagswahl: 20,7%, Europawahl: 21,4%), gefolgt von den 50- bis 59-Jährigen. Jung- und Erstwähler bis einschließlich 24 Jahren machten zum Vergleich nur einen Anteil von 8,7% bei der Bundestagswahl und 8,0% bei der Europawahl aus.

4 Wahlbeteiligung

Die Auswertung der Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht erfolgt über die Auszählung der Wählerverzeichnisse durch die jeweiligen Gemeinden. Die Ergebnisse

übermitteln sie dann an die Statistischen Landesämter zur Weiterverarbeitung.

Insgesamt beteiligten sich 44,3 Millionen beziehungsweise 29,8 Millionen Bürgerinnen und Bürger an der letzten Bundestags- beziehungsweise Europawahl. Dadurch wurde der Negativtrend der vorangegangenen Wahlen gestoppt. Die Wahlbeteiligung stieg um 0,7 Prozentpunkte auf 71,5% bei der Bundestagswahl 2013 und um 4,8 Prozentpunkte auf 48,1% bei der Europawahl 2014.

In der repräsentativen Wahlstatistik fällt seit Aufnahme der Briefwähler/-innen im Jahr 2002 die Wahlbeteiligung stichprobenbedingt geringfügig höher aus als im amtlichen Ergebnis. Dies liegt darin begründet, dass bei Wahlscheinhabern – in der Regel sind dies Briefwähler/-innen – nicht

Tabelle 4 Vergleich der Wahlbeteiligung zwischen dem amtlichen Endergebnis und der repräsentativen Wahlstatistik
Prozent

	Bundestagswahl 2013		Europawahl 2014	
	amtlich	repräsentativ	amtlich	repräsentativ
Deutschland	71,5	72,4	48,1	49,2
Schleswig-Holstein ..	73,1	73,8	43,3	43,4
Hamburg	70,3	72,1	43,5	45,0
Niedersachsen	73,4	74,0	49,1	49,6
Bremen	68,8	69,5	40,3	40,8
Nordrhein-Westfalen .	72,5	73,3	52,3	53,5
Hessen	73,2	73,9	42,2	42,9
Rheinland-Pfalz	72,8	73,6	57,0	59,0
Baden-Württemberg ..	74,3	75,1	52,1	53,6
Bayern	70,0	71,4	40,9	41,9
Saarland	72,5	73,1	54,1	55,0
Berlin	72,5	73,6	46,7	48,0
Brandenburg	68,4	68,9	46,7	47,6
Mecklenburg-Vorpommern	65,3	65,7	46,8	47,6
Sachsen	69,5	70,0	49,2	50,0
Sachsen-Anhalt	62,1	62,5	43,0	43,7
Thüringen	68,2	68,7	51,6	52,4

ermittelt werden kann, ob diese an der Wahl teilgenommen haben oder nicht. Daher wird angenommen, dass jeder Wahlscheininhaber tatsächlich auch gewählt hat, was zu 95,4% bei der letzten Bundestags- und zu 92,1% bei der Europawahl der Fall war³.

Nach der repräsentativen Wahlstatistik lag daher die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl bei 72,4% beziehungsweise bei der Europawahl bei 49,2%, also 0,9 Prozentpunkte beziehungsweise 1,1 Prozentpunkte höher als bei der amtlichen Feststellung. Bei der Bundestagswahl bewegte sich die Wahlbeteiligung nach dem Ergebnis der repräsentativen Wahlstatistik über alle zehn Altersgruppen zwischen 60,3% (bei den 21- bis 24-Jährigen) und 79,8% (60- bis 69-Jährige). Bei der Europawahl war die Spannweite

³ Die übrigen Wahlscheininhaber/-innen gaben entweder ihre Stimme persönlich in einem beliebigen Wahlraum des (Wahl-)Kreises ab oder sie beteiligten sich nicht an der Wahl.

trotz der geringeren Wahlbeteiligung größer: Hier schwankte sie zwischen 35,3% und 58,2% (jeweils dieselben Altersgruppen). Während zur Europawahl die Wahlbeteiligung gegenüber der letzten Wahl über alle Altersgruppen hinweg deutlich gestiegen ist, wählten bei der Bundestagswahl Wähler/-innen in den Altersgruppen 35 bis 39 Jahre sowie 60 bis 69 Jahre etwas seltener als 2009.

4.1 Wahlbeteiligung nach Alter

Erstwähler/-innen unter 21 Jahren wählten häufiger als die Wähler/-innen in den nächstfolgenden Altersgruppen. Die niedrigste Wahlbeteiligung wurde – wie bereits oben beschrieben – bei den 21- bis 24-Jährigen festgestellt, danach stieg sie bis zu den 60- bis 69-Jährigen kontinuierlich an. Erst bei den 70-Jährigen und Älteren war wieder eine seltenere Teilnahme an den Wahlen erkennbar. Verantwortlich dafür waren die Frauen, die in dieser Altersgruppe deutlich weniger zu den Wahlen gingen als die jüngeren Frauen der Altersgruppe 60 bis 69 Jahre (Bundestagswahl: – 8,4 Prozentpunkte, Europawahl: – 4,6 Prozentpunkte) und auch als die gleichaltrigen Männer (jeweils – 8,6 Prozentpunkte).

4.2 Wahlbeteiligung nach Geschlecht

Insgesamt wählten Männer bei beiden Wahlen geringfügig häufiger als Frauen (jeweils +0,6 Prozentpunkte). Nach Geschlecht und Altersgruppen betrachtet entsteht ein gemischtes Bild, welches aber für beide Wahlen gleichermaßen gilt: Sowohl bei den ganz Jungen unter 21 Jahren als auch bei den 60-Jährigen und Älteren beteiligten sich Männer häufiger an den Wahlen als Frauen. Bei den übrigen Altersgruppen ist es umgekehrt. Am stärksten ausgeprägt ist der Unterschied wie bereits erläutert in der Altersgruppe 70 Jahre und mehr.

Mit lediglich 59,9% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 35,3% bei der Europawahl wählten Männer in der Altersgruppe zwischen 21 und 24 Jahren am seltensten. Am aktivsten waren sie in der Altersgruppe 70 Jahre und mehr mit einer Wahlbeteiligung von 79,9% beziehungsweise 61,8%. Bei den Frauen war ebenfalls in der Altersgruppe 21 bis 24 Jahre die Wahlbeteiligung mit 60,7% beziehungsweise

Schaubild 1 Struktur der Wahlberechtigten und Wähler/-innen¹ bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014
in 1 000

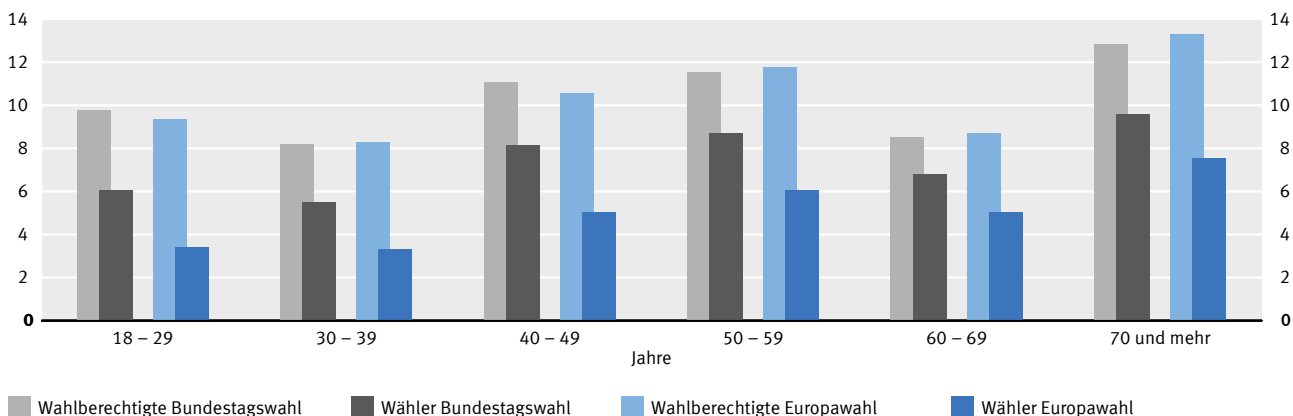
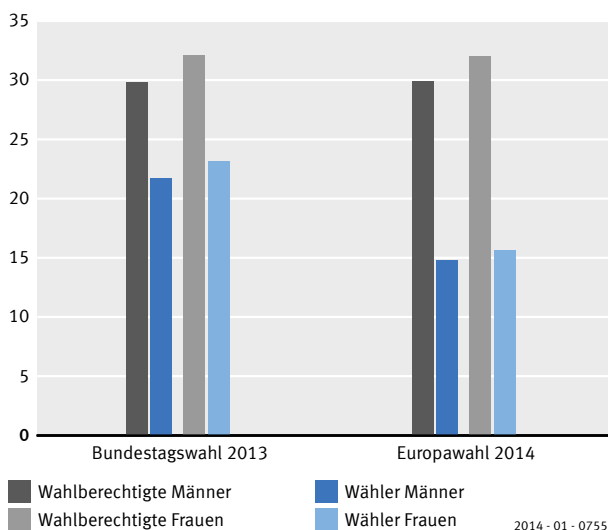


Schaubild 2 Struktur der Wahlberechtigten und Wähler/-innen bei der Bundestagswahl 2013 und Europawahl 2014
Mill.



weise 35,4% entsprechend schwach ausgeprägt. Am häufigsten beteiligten sich Frauen im Alter zwischen 60 und 69 Jahren mit 79,7% beziehungsweise 57,8%.

Kurzgefasst lässt sich sagen, dass Männer an der Bundestagswahl 2013 ab etwa 45 Jahren und an der Europawahl 2014 ab 50 Jahren sowie Frauen ab 40 Jahren beziehungsweise 45 Jahren überdurchschnittlich häufig teilnahmen.

4.3 Wahlbeteiligung in den Ländern

Wie bereits aus dem amtlichen Ergebnis bekannt, lag die Wahlbeteiligung im früheren Bundesgebiet jeweils höher (Bundestagswahl: 72,4%, Europawahl: 48,3%) als in den neuen Ländern (67,6% beziehungsweise 47,3%). Anhand der repräsentativen Wahlstatistik ist zu erkennen, dass bei beiden Wahlen im früheren Bundesgebiet Männer geringfügig häufiger wählten als Frauen (73,8% gegenüber 73,0% bei der Bundestagswahl 2013, 49,8% gegenüber 49,1% bei der Europawahl 2014), in den neuen Ländern waren es die Frauen (68,3% gegenüber 67,8% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 48,2% gegenüber 47,9% bei der Europawahl).

Die Gruppe mit der geringsten Wahlbeteiligung waren bei der Bundestagswahl Männer im Alter zwischen 21 und 24 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern mit 44,9%, die mit der höchsten Wahlbeteiligung waren Männer ab 70 Jahren in Niedersachsen mit 83,3%. Bei der Europawahl waren es Frauen unter 21 Jahren in Bremen (25,8%), die am selten-

Tabelle 5 Wahlbeteiligung und Nichtwähler bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014

	Bundestagswahl 2013			Europawahl 2014		
	Wähler		Nichtwähler	Wähler		Nichtwähler
	1 000	%	1 000	1 000	%	1 000
Insgesamt	44 834,8	72,4	17 112,1	30 484,5	49,2	31 514,4
unter 21 Jahre	1 294,1	64,2	721,1	687,7	39,6	1 047,0
21 – 24 Jahre	2 029,7	60,3	1 335,3	1 138,2	35,3	2 083,1
25 – 29 Jahre	2 747,8	62,4	1 658,4	1 599,2	36,2	2 819,3
30 – 34 Jahre	2 811,2	65,5	1 478,4	1 648,7	38,5	2 636,0
35 – 39 Jahre	2 694,5	68,7	1 227,6	1 690,3	42,3	2 306,1
40 – 44 Jahre	3 458,1	72,4	1 318,8	2 024,0	45,8	2 399,7
45 – 49 Jahre	4 718,5	74,7	1 601,4	3 022,6	49,2	3 117,8
50 – 59 Jahre	8 698,6	75,5	2 822,5	6 070,9	51,5	5 728,0
60 – 69 Jahre	6 784,0	79,8	1 720,1	5 061,8	58,2	3 634,8
70 und mehr Jahre	9 598,3	74,8	3 228,6	7 541,0	56,8	5 742,6
Männer	21 700,1	72,7	8 158,9	14 809,3	49,5	15 136,4
unter 21 Jahre	663,6	64,4	367,5	357,6	40,0	535,9
21 – 24 Jahre	1 018,4	59,9	681,5	580,3	35,3	1 064,5
25 – 29 Jahre	1 372,2	61,4	861,8	808,4	35,8	1 447,6
30 – 34 Jahre	1 403,0	64,5	770,8	822,4	37,8	1 354,5
35 – 39 Jahre	1 345,9	67,8	638,6	844,0	41,9	1 172,3
40 – 44 Jahre	1 714,8	71,1	695,5	1 002,9	44,9	1 231,1
45 – 49 Jahre	2 358,1	73,9	831,5	1 511,5	48,6	1 597,7
50 – 59 Jahre	4 317,9	75,2	1 425,0	3 006,8	51,0	2 884,7
60 – 69 Jahre	3 282,2	79,9	826,0	2 466,7	58,6	1 740,3
70 und mehr Jahre	4 223,9	79,9	1 060,5	3 408,6	61,8	2 107,8
Frauen	23 134,7	72,1	8 953,3	15 675,2	48,9	16 377,9
unter 21 Jahre	630,5	64,1	353,5	330,1	39,2	511,1
21 – 24 Jahre	1 011,3	60,7	653,7	557,9	35,4	1 018,5
25 – 29 Jahre	1 375,6	63,3	796,5	790,8	36,6	1 371,7
30 – 34 Jahre	1 408,1	66,6	707,6	826,3	39,2	1 281,5
35 – 39 Jahre	1 348,5	69,6	589,0	846,4	42,7	1 133,8
40 – 44 Jahre	1 743,3	73,7	623,3	1 021,0	46,6	1 168,6
45 – 49 Jahre	2 360,4	75,4	769,9	1 511,1	49,9	1 520,0
50 – 59 Jahre	4 380,6	75,8	1 397,5	3 064,0	51,9	2 843,4
60 – 69 Jahre	3 501,9	79,7	894,0	2 595,1	57,8	1 894,4
70 und mehr Jahre	5 374,4	71,3	2 168,1	4 132,4	53,2	3 634,8

ten wählen gingen. Demgegenüber wählten Männer ab 70 Jahren in Rheinland-Pfalz am häufigsten (72,9%).

4.4 Verhältnis Urnen- und Briefwähler

Bei der Bundestagswahl 2013 nutzten rund 10,8 Millionen Wähler/-innen die Möglichkeit zur Briefwahl, was einer Briefwahlquote von 24,3% entspricht. Bei der Europawahl 2014 gab es 7,5 Millionen Briefwähler/-innen (25,3%). Auffallend ist, dass sowohl bei der Bundestags- als auch bei der Europawahl in den westlichen Bundesländern wesentlich häufiger per Brief gewählt wurde (Bundestagswahl: 25,8%, Europawahl: 26,9%) als in den östlichen (16,4% beziehungsweise 17,4%).

Wie bei der Wahlbeteiligung fallen die Briefwahlquoten in der repräsentativen Wahlstatistik stichprobenbedingt im Vergleich zum amtlichen Ergebnis leicht höher aus (Bundestagswahl: 25,3%, Europawahl: 27,1%). Nach der repräsentativen Wahlstatistik nutzten bei beiden Wahlen Frauen (Bundestagswahl: 26,6%, Europawahl: 28,5%) die Briefwahl häufiger als Männer (Bundestagswahl: 23,9%, Europawahl: 25,6%). Nach dem Alter betrachtet wählte jeweils die Gruppe der ab 70-Jährigen anteilmäßig am häufigsten per Brief (Bundestagswahl: 31,6%, Europawahl: 32,3%), gefolgt von den 60- bis 69-Jährigen (28,6% beziehungsweise 29,6%). Am seltensten gaben bei beiden Wahlen Wähler/-innen im Alter zwischen 40 bis 44 Jahren ihre Stimme per Brief ab (Bundestagswahl: 18,8%, Europawahl: 21,4%), danach waren es die 18- bis 20-Jährigen (19,1% beziehungsweise 21,5%).

5 Stimmabgabe

Die repräsentative Wahlstatistik ermöglicht Aussagen zur Stimmabgabe nach Altersgruppen und Geschlecht. Hierzu sind auf den Stimmzetteln der Stichprobenwahlbezirke in der oberen rechten Ecke Unterscheidungsmerkmale aufgedruckt, zum Beispiel „Mann, 1990 – 1996“. Für die Feststellung des amtlichen Ergebnisses werden die Stimmzettel – wie in „normalen“ Wahlbezirken – ohne Beachtung des Unterscheidungsaufdrucks ausgezählt. Erst später werten die Statistischen Ämter die Stimmen differenziert nach Geschlecht und Altersgruppe durch erneute Auszählung der Stimmzettel aus.

Für die repräsentative Wahlstatistik werden nicht sämtliche Parteien, die an der Wahl teilgenommen haben, analysiert. Mit den Statistischen Landesämtern wurde die Vereinbarung getroffen, eine Auswertung nach den bislang sechs im Bundestag vertretenen Parteien CDU, SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE, CSU und als kumuliertes Ergebnis alle sonstigen Parteien sowie von den sonstigen die drei erfolgreichsten Parteien vorzunehmen. Bei der Bundestagswahl waren dies die Parteien PIRATEN, NPD und AfD, bei der Europawahl FREIE WÄHLER, PIRATEN und AfD.

Nach den amtlichen endgültigen Wahlergebnissen zur Bundestags- und Europawahl erzielten die Parteien folgende Stimmenanteile (bei der Bundestagswahl Zweitstimmenanteile):

Amtliche Endergebnisse ausgewählter Parteien

Prozent

	Bundestagswahl 2013	Europawahl 2014
CDU	34,1	30,0
SPD	25,7	27,3
FDP	4,8	3,4
DIE LINKE	8,6	7,4
GRÜNE	8,4	10,7
CSU	7,4	5,3
Sonstige	10,9	15,9
darunter:		
PIRATEN	2,2	1,4
AfD	4,7	7,1
FREIE WÄHLER	1,0	1,5
NPD	1,3	1,0

Bei der Bundestagswahl konnten aus technischen Gründen in vier Ländern nur zwei „sonstige“ Parteien für die repräsentative Wahlstatistik ausgewertet werden, daher ist für die NPD auf Bundesebene keine Aussage nach Geschlecht und Alter möglich. Bei der Europawahl konnte als dritte „sonstige“ Partei die PIRATEN in Bayern technisch nicht berücksichtigt werden.

Sowohl bei der Bundestags- als auch bei der Europawahl gewann im Vergleich zu den vorherigen Wahlen von den „etablierten“ Parteien lediglich die SPD Stimmen hinzu (Bundestagswahl: +2,7 Prozentpunkte, Europawahl: +6,5 Prozentpunkte). Verluste bei beiden Wahlen mussten die FDP (-9,8 Prozentpunkte beziehungsweise -7,6 Prozentpunkte), DIE LINKE (-3,3 Prozentpunkte beziehungsweise -0,1 Prozentpunkte) und die GRÜNEN (-2,3 Prozentpunkte beziehungsweise -1,4 Prozentpunkte) hinnehmen. Die CDU und CSU konnten bei der Bundestagswahl weitere Stimmenanteile für sich verbuchen (CDU: +6,9 Prozentpunkte, CSU: +0,9 Prozentpunkte), verloren allerdings bei der Europawahl leicht (CDU: -0,6 Prozentpunkte, CSU: -1,9 Prozentpunkte).

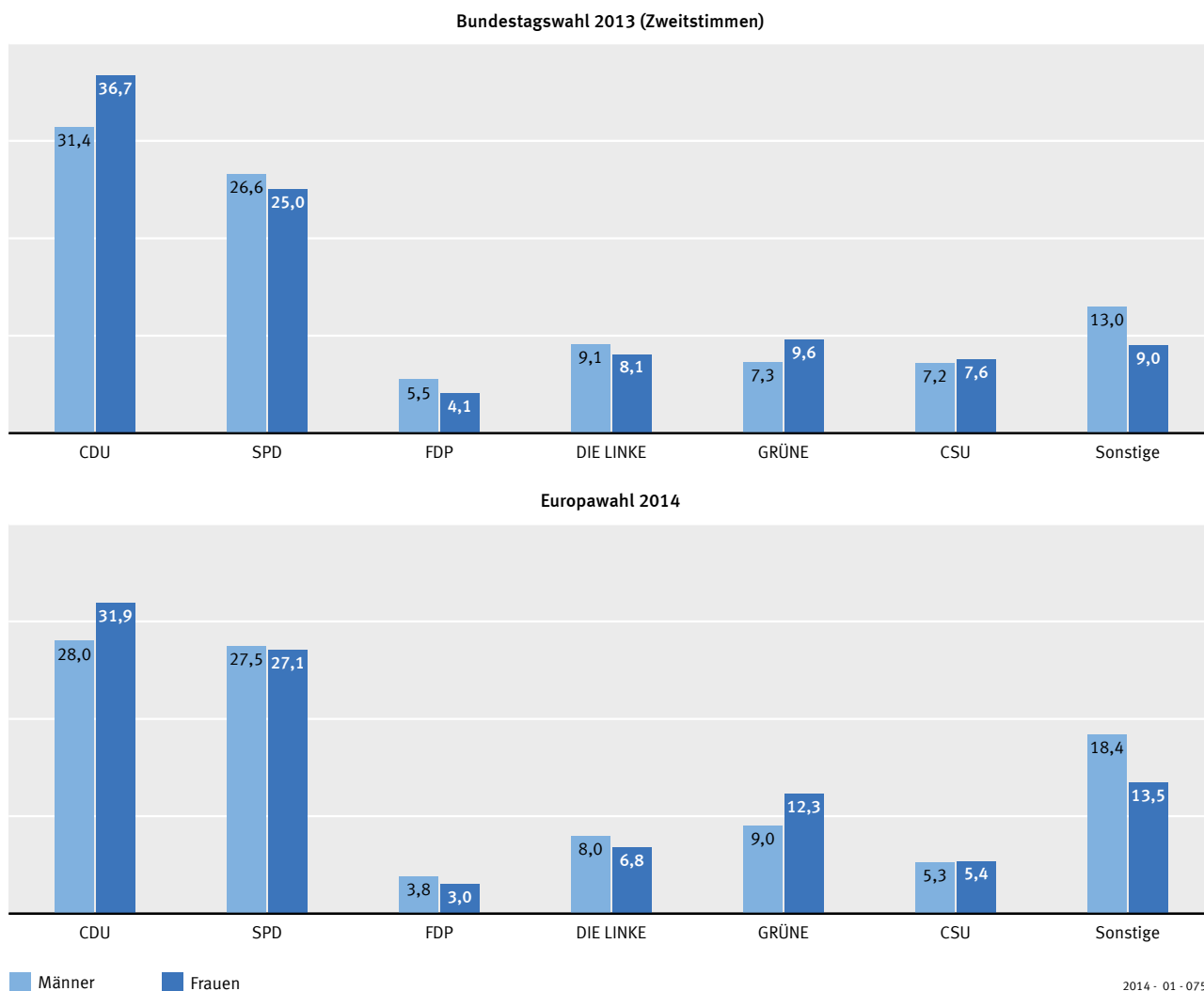
Zur Europawahl 2014 büßten nach der Bundestagswahl 2013 die CDU (-4,1 Prozentpunkte), die FDP (-1,4 Prozentpunkte), DIE LINKE (-1,2 Prozentpunkte) und die CSU (-2,1 Prozentpunkte) Stimmenanteile ein. Hinzugewonnen haben hingegen die SPD (+1,5 Prozentpunkte), die GRÜNEN (+2,2 Prozentpunkte) und in der Summe die „sonstigen“ Parteien (+5,0 Prozentpunkte). Letzteres ist insbesondere auf den anhaltenden Erfolg der AfD zurückzuführen.

5.1 Stimmabgabe nach Geschlecht

Nach Geschlecht betrachtet ergibt sich bei beiden Wahlen das gleiche Bild: Frauen wählten bevorzugt CDU, GRÜNE und knapp die CSU, Männer hingegen SPD, FDP, DIE LINKE und in der Summe die sonstigen Parteien (siehe Schaubild 3). Unter den „Sonstigen“ profitierte vor allem die AfD von ihren männlichen Wählern: Ihr gaben zur Bundestagswahl 5,9% der Männer ihre Stimme gegenüber 3,6% bei den Frauen, bei der Europawahl sogar 9,1% gegenüber 5,1%.

Verglichen mit der jeweils vorherigen Wahl sorgten Männer und Frauen überwiegend gleichermaßen für die Stimmen-

Schaubild 3 Stimmabgabe nach Geschlecht
in %



gewinne und -verluste der Parteien, jedoch teilweise mit unterschiedlicher Intensität. Deutliche Differenzen gab es bei der Bundestagswahl bei der SPD, bei der Männer die Partei im Vergleich zu 2009 häufiger wählten als Frauen (Männer: +3,6 Prozentpunkte, Frauen: +1,9 Prozentpunkte) sowie bei FDP und DIE LINKE. Bei der FDP ging der Stimmenanteil der Männer um 10,7 Prozentpunkte zurück, der der Frauen um 9,0 Prozentpunkte. DIE LINKE verlor 4,1 Prozentpunkte bei den Männern und 2,5 Prozentpunkte bei den Frauen. Bei der Europawahl fielen die Differenzen bei den GRÜNEN (Männer: -1,9 Prozentpunkte, Frauen: -1,0 Prozentpunkte), der FDP (Männer: -8,4 Prozentpunkte, Frauen: -6,9 Prozentpunkte) und DIE LINKE (Männer: -0,7 Prozentpunkte, Frauen: +0,5 Prozentpunkte) am stärksten auf.

Bei einer Gegenüberstellung der Bundestags- und Europawahl zeigt sich, dass Frauen verstärkt für die Stimmenverluste der CDU (Männer: -3,4 Prozentpunkte, Frauen: -4,8 Prozentpunkte) und für die Gewinne der SPD (Männer: +0,9 Prozentpunkte, Frauen: +2,1 Prozentpunkte) sowie GRÜNE (Männer: +1,8 Prozentpunkte, Frauen: +2,7 Prozentpunkte) verantwortlich waren.

5.2 Stimmabgabe nach Alter

Die CDU gewann bei der Bundestagswahl bei Wählerinnen und Wählern in allen sechs Altersgruppen hinzu. Mit Ausnahme der 45- bis 59-Jährigen stieg der Stimmenanteil von den Jüngsten (25,1%) bis zu den Ältesten (43,6%) kontinuierlich an. Zweitstärkste Partei war durchgängig die SPD, die den geringsten Rückhalt von den 35- bis 44-Jährigen (21,8%) und den größten von den 60- bis 69-Jährigen (28,4%) erhielt. Betrachtet man die Spannweite der Extremwerte beider Parteien, so waren die Stimmenanteile bei der SPD zwischen allen Altersgruppen also deutlich stabiler.

Relativ stabil waren auch die Anteile bei der FDP (Spannweite von 4,4% bis 5,2%) und den LINKEN (zwischen 6,7% und 10,1%). Auffallend war das Wählerverhalten bei den GRÜNEN, PIRATEN und der AfD: Hier profitierten die Parteien eher von den jüngeren Wählerinnen und Wählern. Bei den GRÜNEN sank der Stimmenanteil von den Jüngsten mit 11,9% über 5,8% bei den 60- bis 69-Jährigen bis schließlich auf 3,3% bei den ab 70-Jährigen. Bei den PIRATEN sank der Anteil von Jung bis Alt von 7,6% auf nur 0,2%. Bei

Tabelle 6 Gültige (Zweit-)Stimmen bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014

	Insgesamt	Alter von ... bis ... Jahren					
		18 – 24	25 – 34	35 – 44	45 – 59	60 – 69	70 und mehr
Bundestagswahl 2013							
CDU	34,1	25,1	29,6	32,9	31,4	35,1	43,6
SPD	25,7	24,5	21,9	21,7	26,3	28,4	28,3
FDP	4,8	4,9	4,7	4,9	4,4	4,9	5,2
DIE LINKE	8,6	7,4	8,6	8,0	9,8	10,1	6,7
GRÜNE	8,4	11,9	10,7	11,2	10,4	5,8	3,3
CSU	7,4	6,5	6,9	7,5	6,9	8,0	8,3
Sonstige	10,9	19,7	17,5	13,7	10,9	7,8	4,6
darunter:							
PIRATEN	2,2	7,6	5,5	2,8	1,5	0,6	0,2
AfD	4,7	5,3	5,4	5,5	5,4	4,6	2,8
Europawahl 2014							
CDU	30,0	24,1	25,4	28,5	26,7	29,4	39,1
SPD	27,3	21,3	20,0	21,3	27,0	32,3	31,9
FDP	3,4	3,0	3,1	3,5	3,2	3,5	3,6
DIE LINKE	7,4	7,0	8,1	6,7	7,9	8,5	6,0
GRÜNE	10,7	17,0	15,6	15,6	14,0	6,9	2,9
CSU	5,3	4,1	4,1	4,6	4,6	5,8	7,2
Sonstige	15,9	23,6	23,7	19,8	16,7	13,6	9,2
darunter:							
PIRATEN ¹	1,3	4,3	3,8	2,0	1,0	0,3	0,1
AfD	7,1	7,0	7,4	7,3	7,5	8,0	5,6
FREIE WÄHLER	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,3	0,9

1 Europawahl 2014: Ohne der Stimmen für die Partei PIRATEN aus Bayern.

der AfD knickte der Anteil beginnend von 5,3% erst in der Altersgruppe ab 70 Jahren auf 2,8% ein.

Ähnliche Aussagen treffen auch bei der Europawahl zu: CDU und SPD bildeten in allen Altersgruppen durchgängig die zwei stärksten Parteien, wenngleich bei den 45- bis 69-Jährigen die SPD höhere Anteile erzielen konnte als die CDU. Das schlechteste Ergebnis erzielte die CDU bei den Jung- und Erstwählern bis 24 Jahren mit 24,1%, das beste erneut bei den Ältesten ab 70 Jahren mit 39,1%. Mit 15,0 Prozentpunkten ist die Spannweite zwischen dem niedrigsten und höchsten Stimmenanteil bei der CDU auch bei der Europawahl wieder sehr groß. Die SPD schnitt bei den 25- bis 34-Jährigen mit 20,0% am schlechtesten, bei den Wählerinnen und Wählern zwischen 60 und 69 Jahren mit 32,3% am besten ab (Spannweite: 12,3 Prozentpunkte).

Überwiegend konstant lagen die Stimmenanteile über alle Altersgruppen wieder bei der FDP (zwischen 3,0% und 3,6%) sowie bei den LINKEN (zwischen 6,0% und 8,5%). Bei GRÜNEN und PIRATEN entsprach das Wählerverhalten dem bei der Bundestagswahl, besonders stark ausgeprägt hier aber bei den GRÜNEN: Während die jungen Wähler/-innen dieser Partei 17,0% und die Altersgruppe 50 bis 59 Jahre ihr noch 14,0% ihrer Stimmen gaben, reichte es bei den Ältesten zu nicht mehr als 2,9%. Bei den PIRATEN sank der Stimmenanteil von 4,3% bei den bis 24-Jährigen auf 0,1% bei den ab 70-Jährigen. Auch die AfD schnitt bei den Wählerinnen und Wählern der ältesten Altersgruppe am schlechtesten ab, mit 5,6% aber nicht ganz so stark vom Durchschnitt abweichend.

Verglichen mit der vorherigen Bundestagswahl gewannen die CDU, SPD und CSU in allen Altersgruppen Stimmen-

anteile hinzu, FDP, GRÜNE und DIE LINKE verloren hingegen durchgängig. Für die CDU und CSU gab es die stärksten Zugewinne in der Altersgruppe von 35 bis 44 Jahren mit +8,8 Prozentpunkten beziehungsweise +1,6 Prozentpunkten. Die SPD legte insbesondere bei den Jung- und Erstwählern stark zu (+6,3 Prozentpunkte). Die Verluste für die FDP waren in jeder Altersgruppe stark, besonders allerdings bei den 25- bis 34-Jährigen mit –13,5 Prozentpunkten, den geringsten Stimmenverlust verzeichnete die FDP bei den Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahre (–7,2 Prozentpunkte). Die GRÜNEN verloren am meisten bei ihren Wählern zwischen 35 und 44 Jahren (–3,6 Prozentpunkte), die LINKE bei den 45- bis 59-Jährigen (–5,4 Prozentpunkte).

Bei der Europawahl gibt es ein nicht ganz einheitliches Bild: Bis zu den 59-Jährigen gewann die CDU noch leichte Stimmenanteile hinzu, verlor aber ab den 60-Jährigen deutlich (–3,3 Prozentpunkte). Die SPD gewann in allen Altersgruppen, am meisten bei den Ältesten mit +9,1 Prozentpunkten. Wähler/-innen bis 24 Jahre wählten die GRÜNEN gegenüber der Europawahl 2009 noch leicht häufiger, in den übrigen Altersgruppen aber seltener, die größte Differenz gab es mit –2,8 Prozentpunkten bei den 35- bis 44-Jährigen. Die LINKEN wurden von den Wählerinnen und Wählern bis 44 Jahre etwas häufiger und von den folgenden Altersgruppen etwas seltener gewählt. Die CSU musste in allen Altersgruppen Stimmenverluste hinnehmen, besonders von den ab 60-Jährigen mit –2,7 Prozentpunkten.

Bei der Europawahl verloren im Vergleich zur Bundestagswahl die CDU, FDP, DIE LINKE und CSU über alle Altersgruppen hinweg Stimmenanteile. Die SPD musste bei Wählerinnen und Wählern bis 44 Jahre noch Verluste hinnehmen, bei den älteren Altersgruppen gewann sie dann Stimmenanteile

hinzu. Bei den GRÜNEN waren es lediglich die ab 70-jährigen, die der Partei weniger Stimmen als zur Bundestagswahl 2013 gaben. Während bei beiden Wahlen die jeweils stärkste Altersgruppe bei fast allen Parteien identisch war, gab es bei der AfD eine Ausnahme: Hier war die stärkste Altersgruppe bei der Bundestagswahl die der 35- bis 44-jährigen, bei der Europawahl die der 60- bis 69-jährigen.

5.3 Stimmabgabe nach West/Ost

Wie bereits die endgültigen Wahlergebnisse zeigen, unterscheidet sich das Stimmverhalten im Westen von dem im Osten Deutschlands. Die größten Unterschiede traten bei beiden Wahlen bei den Parteien SPD und DIE LINKE auf: Während die SPD stark im Westen und schwach im Osten abschnitt, wurde DIE LINKE vermehrt in den östlichen Bundesländern gewählt.

Die CDU hatte in den ostdeutschen Ländern den stärksten Rückhalt. Zur Bundestagswahl 2013 bewegten sich im Westen die Stimmanteile zwischen 24,6% bei den 18- bis 24-jährigen und 43,5% bei den ab 70-jährigen, im Osten zwischen 28,9% und 43,8% bei denselben Altersgruppen. Trotz des insgesamt höheren Stimmenanteils im Osten lagen hier ihre Extremwerte näher beieinander. Bei der Europawahl 2014 verhielt es sich ähnlich (Spannweite West: 15,7 Prozentpunkte, Ost: 12,5 Prozentpunkte).

DIE LINKE profitierte im Osten insbesondere von den Wählerinnen und Wählern im Alter zwischen 60 und 69 Jahren: Hier erzielten sie bei der Bundestagswahl 27,5%, bei der Europawahl 25,1%. Im Westen lag die stärkste Altersgruppe jeweils bei den 25- bis 34-jährigen, allerdings nur mit 6,8% beziehungsweise 6,4%.

5.4 Stimmabgabe nach Urnen-/Briefwahl

Bereits mit den amtlichen Endergebnissen wurde deutlich, dass sich das Wahlverhalten von Urnen- und Briefwählern

Tabelle 7 Ergebnisse der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 nach Urnen- und Briefwählern

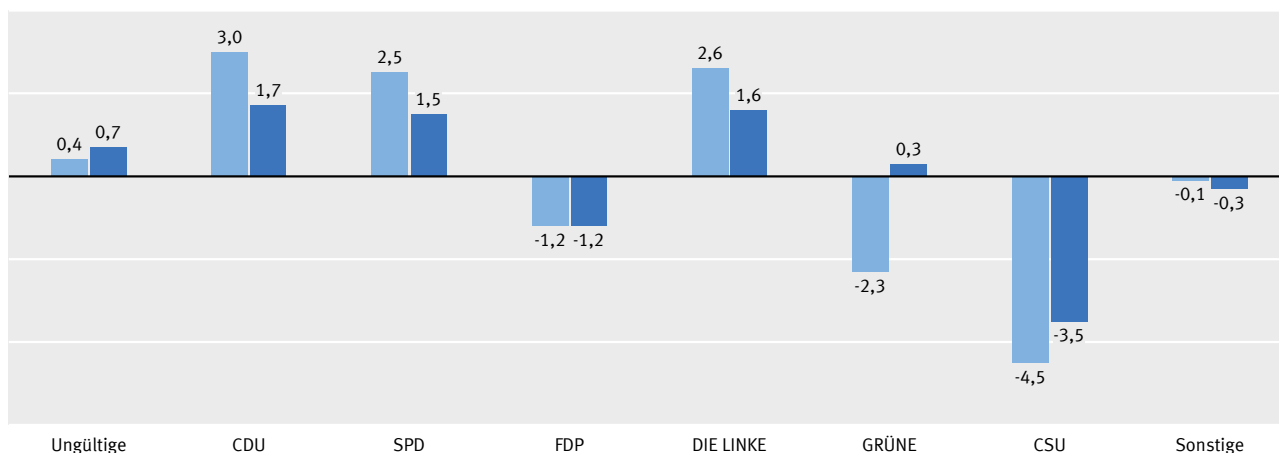
Prozent

	Bundestagswahl 2013		Europawahl 2014	
	Urne	Brief	Urne	Brief
Ungültige Stimmen ..	1,4	0,9	1,8	1,1
CDU	34,7	32,3	30,5	28,7
SPD	26,2	24,4	27,6	26,2
FDP	4,3	6,1	3,1	4,3
DIE LINKE	9,3	6,5	7,8	6,2
GRÜNE	7,9	10,0	10,8	10,5
CSU	6,4	10,6	4,4	8,0
Sonstige	11,2	10,2	15,9	16,2
darunter:				
PIRATEN	2,3	2,0	1,5	1,3
NPD	1,4	0,8	1,2	0,6
AfD	5,0	3,9	6,9	7,5
FREIE WÄHLER	0,9	1,3	1,4	1,7

teilweise unterscheidet. Von den etablierten Parteien wies die FDP bei beiden Wahlen die absolut geringste Differenz zwischen den Urnen- und Briefwählern auf. Da sie jeweils auch einen geringen Stimmenanteil hatte, sind die Differenzen durchaus bedeutsam. Bei der Bundestagswahl 2013 hätten die Briefwähler die FDP mit 6,1% noch in den Bundestag gewählt (Urne: 4,3%). Bedingt durch die Regionalität der CSU und den hohen Briefwahlanteil in Bayern weist die CSU die größten Differenzen zwischen Urnen- und Briefwählern auf; bei der Europawahl 2014 hatte sie bei den Briefwählern (8,0%) einen fast doppelt so hohen Stimmenanteil wie bei den Urnenwählern (4,4%).

CDU und SPD waren sowohl unter den Urnen- als auch unter den Briefwählern durchgängig die zwei stärksten Parteien. Hätten bei der Bundestagswahl 2013 die Urnenwähler allein das Wahlergebnis entschieden, so wäre die drittstärkste Partei DIE LINKE gefolgt von GRÜNE, CSU und AfD geworden. Bei den Briefwählern hätte die CSU den dritten Platz belegt, danach GRÜNE, DIE LINKE und FDP.

Schaubild 4 Abweichung der Stimmabgabe zwischen Urnen- und Briefwählern/Briefwählerinnen
Prozentpunkte



■ Bundestagswahl 2013 (Zweitstimmen) ■ Europawahl 2014

2014 - 01 - 0758

Bei der Europawahl 2014 lagen auf den ersten drei Rängen unter allen Wählern – unabhängig von der Bezirksart – CDU, SPD und GRÜNE. Bei den Urnenwählern allein hätten dann DIE LINKE, AfD, CSU und FDP die folgenden Plätze belegt, bei den Briefwählern CSU, AfD, DIE LINKE und FDP.

Durch den geringen Stichprobenumfang der repräsentativen Briefwahlbezirke ist keine zufriedenstellend genaue Bestimmung der Stimmenanteile in den Briefwahlbezirken nach Geschlecht und Alter möglich. Die Auswertungen lassen aber tendenzielle Aussagen zu. Ergänzend zum Abschnitt 5.1 zur Stimmabgabe nach Geschlecht lässt sich feststellen, dass zur Bundestags- und Europawahl die CDU die höchsten Stimmenanteile von den Urnenwählerinnen erhalten hat, die geringsten hingegen von den männlichen Briefwählern bei der Bundestagswahl und den männlichen Urnenwählern bei der Europawahl. Bei der SPD sind keine großen Unterschiede erkennbar, diese gibt es jedoch bei den GRÜNEN: Im September 2013 hatten sie die höchsten Anteile bei den Briefwählerinnen, acht Monate später bei Frauen in Urnenwahlbezirken. Die FDP erhielt bei beiden Wahlen den meisten Rückhalt von den männlichen Brief-

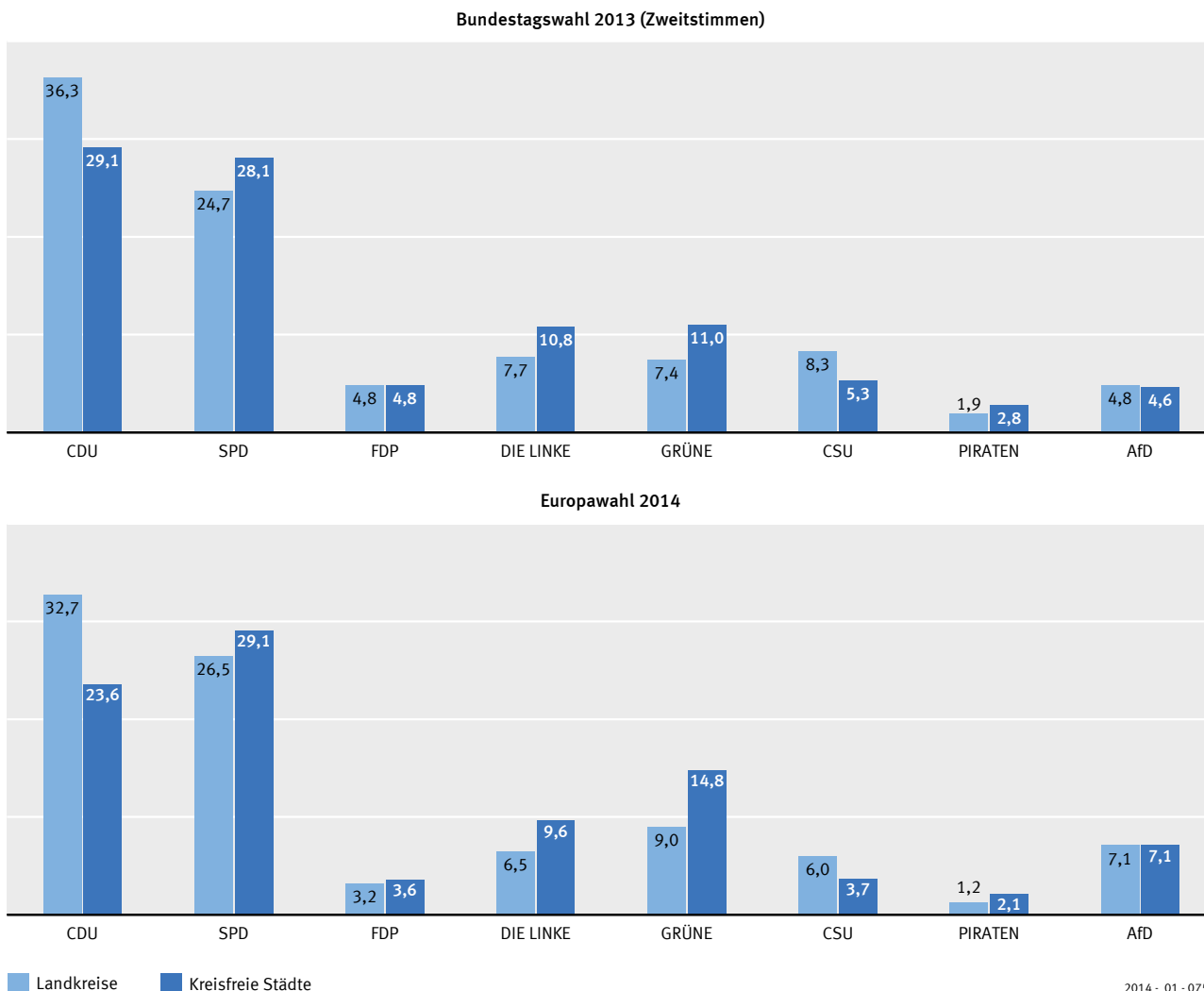
wählern, DIE LINKE hingegen von den männlichen Urnenwählern. Bei der CSU sind die Unterschiede nur marginal.

In der Betrachtung nach Altersgruppen fallen wenige Unterschiede auf. Eine deutliche Differenz gab es bei den GRÜNEN zur Bundestagswahl. Hier wählten die bis 59-Jährigen die Partei deutlich häufiger per Brief als in der Urne. Zur Europawahl ist das Verhältnis ausgeglichener. Die sonstigen Parteien gewannen in der Summe bei beiden Wahlen bei den Jüngeren mehr Stimmen in den Urnenwahl- als in den Briefwahlbezirken.

Exkurs: Ergebnisse in den Land- und Stadtkreisen

Die amtlichen Endergebnisse ermöglichen auch Aussagen zu den Wahlergebnissen in den gegenwärtig 402 Landkreisen und kreisfreien Städten in der Bundesrepublik Deutschland. So zeigt sich, dass bei beiden Wahlen die CDU in den Landkreisen deutlich häufiger gewählt wurden als in den kreisfreien Städten (bei der Bundestagswahl um 7,2 Prozentpunkte mehr, bei der Europawahl um 9,1 Prozentpunkte). Für die CSU betrug der Abstand Land- und Stadt-

Schaubild 5 Ergebnisse der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 nach Verwaltungseinheiten
in %



2014 - 01 - 0759

kreise bei der Bundestagswahl 3,0 Prozentpunkte, bei der Europawahl 2,3 Prozentpunkte. Bei der Bundestagswahl 2013 traf dies auch auf die AfD zu, wenn auch in geringem Umfang (+ 0,2 Prozentpunkte). Ansonsten gab es bei beiden Wahlen für die SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE und PIRATEN sowie für die AfD bei der Europawahl mehr Stimmen aus den kreisfreien Städten als aus den Landkreisen. Besonders deutlich zu sehen ist dies bei den PIRATEN, die in den kreisfreien Städten jeweils mindestens 50 % mehr Stimmen als in den Landkreisen erzielen konnten.

5.5 Wählerschaft

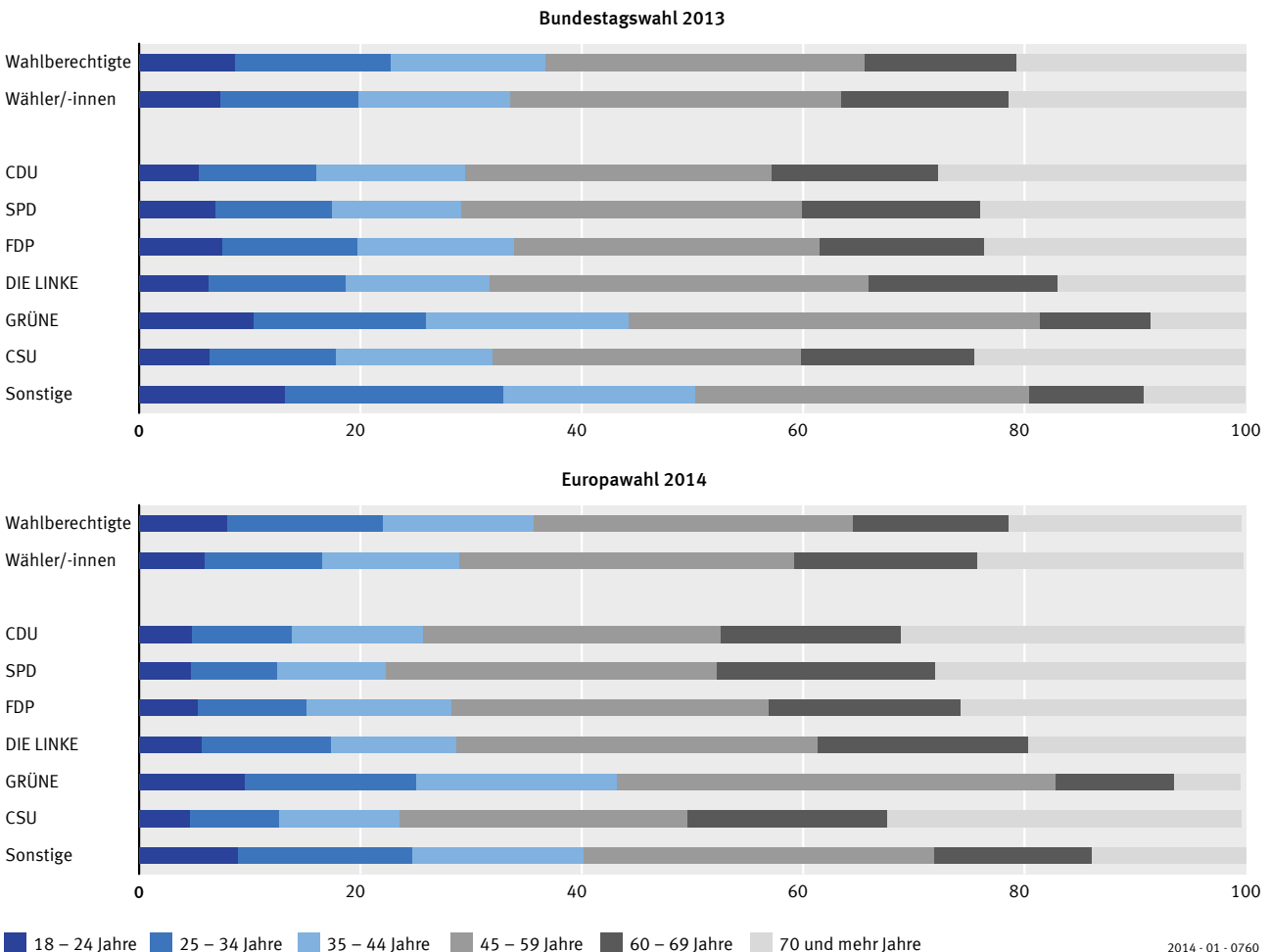
Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik erlauben nicht nur die Aussage, welche Parteien einzelne Bevölkerungsgruppen nach Geschlecht und Alter gewählt haben, sondern auch, wie sich die sogenannte Wählerschaft einer Partei zusammensetzt. Dieser Perspektivwechsel führt zwar zu denselben „signifikanten“ Gruppen, erlaubt aber Vergleiche mit der soziodemografischen Struktur der Wahlberechtigten beziehungsweise der Wähler und verdeutlicht, „wen“ die Parteien zu ihren Gunsten mobilisieren konnten.

So zeigt sich, dass CDU, SPD und CSU sowohl bei der Bundestagswahl 2013 als auch bei der Europawahl 2014

vor allem von älteren Wählerinnen und Wählern profitiert haben. 42,8% der Wähler/-innen der CDU waren bei der Bundestagswahl 60 Jahre und älter, bei der Europawahl waren es sogar 47,4%. Bei der SPD hatten 40,1% (Bundestagswahl) beziehungsweise 47,7% (Europawahl) der Wählerinnen und Wähler dieses Alter bereits erreicht, bei der CSU 40,2% beziehungsweise 50,4% aller Wähler/-innen. In den gut acht Monaten zwischen der Bundestags- und der Europawahl ist die Wählerschaft dieser Parteien also auffallend gealtert. Zum Vergleich: Im September 2013 hatte diese Altersgruppe einen Anteil von 34,4% an allen Wahlberechtigten, im Mai 2014 betrug ihr Anteil 35,5%.

Bei beiden Wahlen entsprach die Wählerschaft der FDP, der LINKEN und der AfD etwa der Altersstruktur aller Wahlberechtigten. Auffallend bei der LINKEN ist die Altersgruppe 45 bis 59 Jahren, die mit 34,3% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 32,6% bei der Europawahl überdurchschnittlich stark vertreten war. Die GRÜNEN und PIRATEN fallen hingegen durch ihre junge Wählerschaft auf. 44,3% beziehungsweise 43,2% der GRÜNEN-Wähler/-innen waren 44 Jahre und jünger, bei den PIRATEN war sogar über die Hälfte ihrer Wähler/-innen 34 Jahre und jünger (Bundestagswahl: 56,0%, Europawahl: 51,2%).

Schaubild 6 Altersstruktur der Wahlberechtigten und der Wähler/-innen nach Parteien in %



2014 - 01 - 0760

5.6 Stimmensplitting

Von Stimmensplitting spricht man, wenn bei der Stimmabgabe mit der Erst- und Zweitstimme unterschiedliche Parteien gewählt werden. Aussagen zum Stimmensplitting können nur für Bundestagswahlen getroffen werden, da bei Europawahlen jeder Wähler nur eine Stimme hat.

Wenn sie mit der Erst- und Zweitstimme unterschiedliche Parteien wählen, können Wählerinnen und Wähler wahltaktische Überlegungen realisieren. Durch die Erststimme gewinnt der Wahlkreiskandidat, der die meisten Stimmen in seinem Wahlkreis für sich verbuchen konnte. Die Zweitstimme hingegen wird nur berücksichtigt, wenn eine Partei die Fünf-Prozent-Hürde überspringt oder wenigstens drei Wahlkreismandate erzielt hat. Im Hinblick auf diese Entscheidung geben die Anhänger/-innen einer „kleineren“ Partei die Erststimme häufig dem Bewerber beziehungsweise der Bewerberin einer „größeren“ Partei eines möglichen Koalitionspartners, um die Stimme nicht an wenig aussichtsreiche Wahlkreiskandidaten (der eigentlich bevorzugten Partei) zu „verschenken“, während sie mit der Zweitstimme ihre Partei unterstützen. Für die Anhänger/-innen einer „größeren“ Partei bietet sich die Möglichkeit an, die Erststimme dem Kandidaten beziehungsweise der Kandidatin der eigenen Partei zu geben und die Zweitstimme einer „kleineren“ Partei als möglichem Koalitionspartner zu „leihen“, damit diese die Sperrklausel sicher überwinden kann.

Mit dem amtlichen Endergebnis zur Bundestagswahl 2013 war bereits zu erkennen, dass insbesondere „kleinere“ Parteien deutlich mehr Zweit- als Erststimmen verzeichnet

haben, so unter anderem die FDP (+ 1 054 888 Stimmen) und die GRÜNEN (+ 513 758 Stimmen). Bei den „größeren“ Parteien hingegen überwiegt die Anzahl der Erststimmen, bei der CDU waren es 1 311 765 mehr Erst- als Zweitstimmen, bei der SPD übertraf die Zahl der Erststimmen die der Zweitstimmen um 1 591 243 Stimmen.

Durch die repräsentative Wahlstatistik, die auch die Kombination der Erst- und Zweitstimme auswertet, sind differenzierte Aussagen zum Stimmensplitting möglich. Gemessen an allen gültigen Erst- und Zweitstimmen innerhalb der Parteien CDU, SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE, CSU sowie der sonstigen Parteien als Summe lag die Splittingquote 2013 bei 23,0% (2009: 26,4%). Eine bundesweite Auswertung der Splittinganteile für die Parteien AfD, PIRATEN und NPD ist nur begrenzt sinnvoll, da die Parteien nicht in allen Wahlkreisen und Landeslisten mit Wahlvorschlägen vertreten waren. Die Wähler/-innen waren so mitunter „gezwungen“, mit der anderen Stimme abweichend zu wählen.

Der Anteil des Stimmensplittings differiert bei den Wählern der einzelnen Parteien sehr stark. Wie auch bei der Bundestagswahl 2009 haben die Zweitstimmenwähler der CDU und SPD sowie der CSU vergleichsweise selten das Stimmensplitting genutzt. Am geringsten ausgeprägt war es bei den CSU-Zweitstimmenwählern, die zu 92,3% auch mit der Erststimme die CSU-Kandidaten wählten.

Sehr viel stärker nutzen traditionell die Wähler/-innen der FDP und der GRÜNEN das Stimmensplitting. Besonders häufig splitteten die Wähler/-innen der FDP: Mehr als 72% wählten mit der Erststimme die Direktkandidaten einer anderen

Tabelle 8 Kombination der Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013

Erststimmen = 100

	Von 100 Wählern, die mit der Erststimme nebenstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit der anderen Stimme							
	CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Sonstige	ungültig
CDU	82,5	3,2	6,9	1,3	1,5	–	4,2	0,4
Männer	80,7	3,2	8,5	1,2	1,1	–	5,1	0,3
Frauen	84,1	3,2	5,5	1,4	1,8	–	3,4	0,5
SPD	5,1	73,7	0,9	4,6	9,9	0,6	4,9	0,4
Männer	4,1	74,9	0,8	4,9	9,1	0,5	5,5	0,3
Frauen	6,0	72,6	0,9	4,3	10,7	0,7	4,3	0,5
FDP	21,3	5,0	55,6	1,5	2,0	4,2	10,0	0,4
Männer	17,9	4,5	60,3	1,2	1,2	3,6	11,0	0,3
Frauen	24,7	5,5	51,0	1,7	2,8	4,8	9,1	0,4
DIE LINKE	4,5	8,6	0,4	72,5	3,3	0,2	10,3	0,2
Männer	3,4	8,2	0,3	73,9	2,7	0,2	11,1	0,2
Frauen	5,7	8,9	0,4	71,0	4,0	0,2	9,4	0,3
GRÜNE	7,3	17,9	0,8	5,5	59,7	1,1	7,5	0,2
Männer	5,7	18,3	0,9	6,1	59,5	1,0	8,2	0,2
Frauen	8,4	17,6	0,7	5,1	59,8	1,2	7,0	0,2
CSU	–	2,7	5,5	0,5	1,4	84,5	5,1	0,4
Männer	–	2,8	6,5	0,5	1,0	83,4	5,5	0,3
Frauen	–	2,6	4,5	0,5	1,7	85,5	4,8	0,5
Sonstige	6,0	6,0	1,2	4,3	2,7	2,2	77,3	0,3
Männer	5,2	6,0	1,3	4,1	2,1	1,8	79,2	0,3
Frauen	7,1	5,9	1,1	4,5	3,6	2,8	74,5	0,5
Ungültige Stimmen ...	9,9	6,8	1,1	2,2	1,6	1,9	13,7	62,8
Männer	8,8	6,7	1,2	2,4	1,6	1,8	16,1	61,5
Frauen	10,9	6,9	1,0	2,1	1,6	2,0	11,6	63,9

Tabelle 9 Kombination der Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013

Zweitstimmen = 100

	Von 100 Wählern, die mit der Zweitstimme nebenstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit der anderen Stimme							
	CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Sonstige	ungültig
CDU	89,8	4,4	1,5	1,1	1,6	–	1,3	0,5
Männer	90,8	3,9	1,4	0,9	1,1	–	1,5	0,4
Frauen	89,0	4,7	1,5	1,2	1,9	–	1,1	0,5
SPD	4,6	84,1	0,5	2,7	5,1	0,8	1,7	0,4
Männer	4,3	85,2	0,4	2,7	4,2	0,9	2,0	0,4
Frauen	5,0	83,1	0,5	2,8	5,9	0,8	1,4	0,4
FDP	53,8	5,4	27,4	0,6	1,2	9,3	1,9	0,4
Männer	55,1	4,7	26,7	0,5	1,0	9,6	2,1	0,3
Frauen	52,2	6,2	28,4	0,8	1,4	9,0	1,6	0,4
DIE LINKE	5,5	15,7	0,4	69,2	4,7	0,5	3,7	0,4
Männer	4,5	16,0	0,3	70,2	4,0	0,4	4,0	0,4
Frauen	6,6	15,3	0,5	68,1	5,4	0,5	3,3	0,4
GRÜNE	6,5	34,4	0,6	3,2	51,4	1,3	2,4	0,3
Männer	5,1	37,8	0,4	3,2	49,4	1,2	2,6	0,3
Frauen	7,5	31,9	0,7	3,2	52,9	1,4	2,2	0,3
CSU	–	2,4	1,3	0,2	1,1	92,3	2,2	0,4
Männer	–	2,2	1,2	0,2	0,8	92,9	2,3	0,4
Frauen	–	2,7	1,5	0,2	1,4	91,8	2,1	0,4
Sonstige	14,3	13,2	2,2	7,7	5,0	3,8	52,0	2,0
Männer	13,9	12,8	2,0	7,4	3,8	3,4	54,8	1,9
Frauen	14,8	13,7	2,3	8,1	6,5	4,4	48,1	2,1
Ungültige Stimmen ...	10,6	8,1	0,7	1,5	1,0	2,3	1,9	73,8
Männer	8,2	6,8	0,7	1,4	1,0	1,7	1,9	78,2
Frauen	12,5	9,1	0,7	1,6	1,0	2,8	1,8	70,4

Partei, dabei vornehmlich die von CDU (53,8%) oder CSU (9,3%). Bei den GRÜNEN gaben die Zweitstimmenwähler nach den Kandidaten der eigenen Partei am zweithäufigsten mit 34,4% ihre Erststimmen den Kandidaten der SPD.

Bei den Wählern der LINKEN war gegen den allgemeinen Trend eine geringe Zunahme des Stimmensplittings im Vergleich zu 2009 festzustellen. So gaben von den Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für DIE LINKE votierten, 15,7% ihre Erststimme Kandidaten der SPD.

Im Ost-West-Vergleich fällt auf, dass die Zweitstimmenwähler der „großen“ Parteien im Osten häufiger ihre Erststimme an Kandidaten „kleinerer“ Parteien gaben. Hier wählten nur 74,3% der SPD-Wähler auch mit ihrer Erststimme SPD (Westen: 85,5%). Davon haben insbesondere Direktkandidaten der LINKEN profitiert. Bei der CDU wählten im Osten lediglich 86,4% mit beiden Stimmen CDU. Im Westen waren es hingegen 90,6%.

Im früheren Bundesgebiet hingegen war die Tendenz zum Splitting bei den Zweitstimmenwählern der LINKEN deutlich stärker. Sie wählten nur zu 59,9% auch den Direktkandidaten der LINKEN, in den neuen Ländern traf dies auf 79,9% zu. Ein annähernd gleiches Splittingverhalten zeigten nur die Zweitstimmenwähler der GRÜNEN, die im Westen zu 51,6% und im Osten zu 49,8% mit beiden Stimmen die GRÜNEN wählten.

Berlin war das Land, in dem am häufigsten die Stimmen unterschiedlich abgegeben wurden (27,2%), im Saarland am seltensten (19,9%). Während Frauen und Männer gleich

häufig splitteten, waren es vor allem die unter 25-Jährigen, die am meisten davon Gebrauch machten (35,3%). In den folgenden Altersgruppen sinken die Quoten kontinuierlich bis zu den ab 70-Jährigen, welche nur noch zu 13,8% zwei unterschiedliche Parteien wählten.

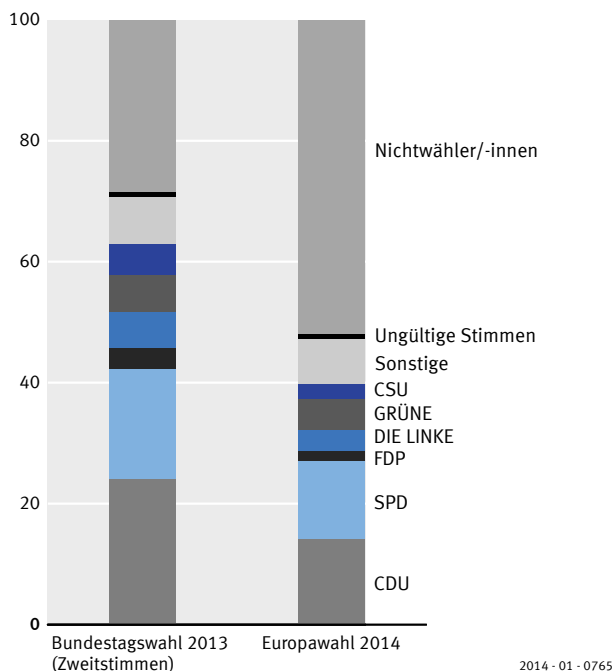
Exkurs: Ausschöpfungsquoten der Parteien

Die Nichtwähler/-innen an den Wahlberechtigten waren auch bei der Bundestagswahl 2013 mit 28,5% und bei der Europawahl 2014 mit 51,9% jeweils „stärkste Kraft“, wenn gleich gegenüber den vorhergehenden Wahlen mit einem geringeren „Vorsprung“ (siehe Kapitel 4). Berücksichtigt man die Nichtwähler/-innen sowie die ungültigen Stimmabgaben, so erhielt die CDU als jeweils stärkste Partei unter allen Wahlberechtigten nur noch einen Anteil von 24,1% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 14,2% bei der Europawahl. Die SPD konnte nur noch 18,2% beziehungsweise 12,9%, DIE LINKE als drittstärkste Partei bei der Bundestagswahl noch 6,1% und die GRÜNEN als drittstärkste Partei bei der Europawahl 5,1% erzielen (siehe Schaubild 7 auf Seite 732).

6 Ungültige Stimmen

Sowohl bei der Bundestags- als auch bei der Europawahl lag der Anteil der ungültigen Stimmen jeweils – wie bei den Wahlen zuvor – auf einem niedrigen Niveau (Bundestagswahl: 1,5% der Erststimmen und 1,3% der Zweitstimmen, Europawahl: 1,6%). Ungültig sind Stimmen dann, wenn auf dem Stimmzettel die Spalte für die Stimme leer oder

Schaubild 7 Ausschöpfungsquoten der Parteien und Anteil der Nichtwähler/-innen



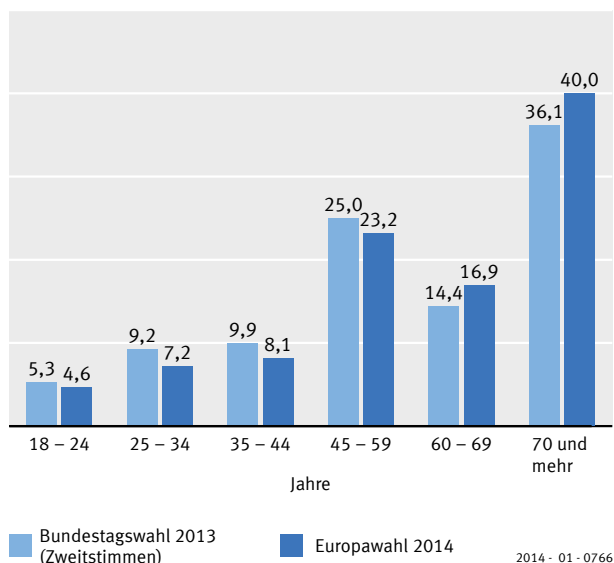
Anteil leicht an und setzte sich bei den ab 70-jährigen bei der Bundestagswahl mit 2,2% und bei der Europawahl mit 2,7% deutlich gegenüber den anderen Altersgruppen ab. Umgekehrt aus Sicht der Wählerschaft ergibt sich folgendes Bild: Von allen ungültigen Stimmen stammten lediglich 5,3% bei der Bundestagswahl beziehungsweise 4,6% bei der Europawahl von Wählerinnen und Wählern unter 25 Jahren. Demgegenüber kamen 36,1% beziehungsweise 40,0% aller ungültigen Stimmen aus der Altersgruppe 70 Jahre und mehr.

Neben der Auszählung der (ungültigen) Stimmen wird auch analysiert, nach welcher Art die Stimmen ungültig waren. Bei beiden Wahlen war der weit überwiegende Anteil von knapp 70% aller ungültigen Stimmen ausschließlich darauf zurückzuführen, dass keine Kennzeichnung erfolgte oder dass die Stimmen durchgestrichen wurden. Dies deutet auf eine bewusste Entscheidung für eine ungültige Stimmabgabe hin. Zweithäufigste Ursache, die zu einer ungültigen Stimmabgabe führte, waren mehrere Kreuze für eine Stimme (Bundestagswahl 2013: 21,4%, Europawahl 2014: 23,6%). [\[1\]](#)

durchgestrichen ist, wenn der Wählerwille nicht zweifelsfrei erkennbar ist (zum Beispiel bei mehreren Kreuzen in einer Spalte) oder wenn der Stimmzettel einen Zusatz oder Vorbehalt enthält. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden im Folgenden bei der Bundestagswahl nur die ungültigen Zweitstimmen näher betrachtet.

Frauen gaben bei beiden Wahlen leicht häufiger ungültige Stimmen ab als Männer. Deutlicher sind die Unterschiede in der Betrachtung nach Altersgruppen: Bei den Wählerinnen und Wählern bis 59 Jahre lag der Anteil ungültiger Stimmen jeweils bei etwa 1,0%, bei den 60- bis 69-jährigen stieg der

Schaubild 8 Ungültige Stimmen nach Altersgruppen



Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch 2014

Ausgewählte Inhalte	Stadtgebiet und Bevölkerung
	Gesundheit und Soziales
	Bautätigkeit und Wohnen
	Wirtschaft und Arbeitsmarkt
	Verkehr
	Energie und Umwelt
	Öffentliche Ordnung

Quartalsbericht 03/2014

Aktuelle Themen (Auszug)	Der Sommer in Magdeburg
	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen
	Schwerbehinderte in Magdeburg
	natürliche Bevölkerungsbewegung
Sonderbericht	Wohngeldempfänger
	Personenkraftwagen
	Ausländische Bevölkerung

Verzeichnis der benannten Straßen und Plätze 2014

Ausgewählte Inhalte	Gliederung des Stadtgebietes in Bezirke, Stadtteile und Statistische Bezirke
	Verzeichnis der seit 1989 umbenannten Straßen und Plätze
	Tabellenteil 1: Straßennamen mit kleinräumiger Zuordnung
	Tabellenteil 2: Statistische Bezirke und ihre zugehörigen Straßen
	Kartenteil

Quartalsbericht 02/2014

Aktuelle Themen (Auszug)	Einwohner mit Migrationshintergrund in Magdeburg
	Der Fremdenverkehr 2013
	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 2. Quartal 2014
Sonderbericht	Gewerbeanzeigen, Handwerksbetriebe und IHK-Unternehmen
	Hundehaltung in den Stadtteilen
	Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen

Bevölkerungsbroschüre 2014

Ausgewählte Inhalte	Die Bevölkerung der Stadt
	Ausländische Bevölkerung
	Wanderungsbewegungen
	Kleinräumige Bevölkerungsdaten auf Ebene der Stadtteile und Statistischen Bezirke
	Thematische Karten

Europa- und Kommunalwahl am 25. Mai 2014

Ausgewählte Inhalte	Wahlvorschläge
	Wahlbeteiligung
Europawahl	Endgültige Stadt-, Landes- und Bundesergebnisse
Kommunalwahl	Stadtratswahlergebnisse
	stärkste/schwächste Ergebnisse in den Wahlbezirken
	Ortschaftsratswahlergebnisse
	Tabellen und Karten

